



JAHRESBERICHT 2025



LIECHTENSTEIN-INSTITUT

Das Liechtenstein-Institut im Jahr 2025

- Mai**
- «The Future of the EEA Internal Market in view of current geopolitical and global economic challenges» – Internationale Tagung zur Zukunft des EWR (S. 4)
- Juni**
- Johannes Lehmann stösst zum Team des Liechtenstein-Instituts (S. 18)
 - Retreat des Teams des Liechtenstein-Instituts in der Propstei St. Gerold (S. 44)
- September**
- Benedikt Pirker stösst zum Team des Liechtenstein-Instituts (S. 14)
- Oktober**
- «Historical Small States Studies: State of Research and Perspectives» – Internationale Tagung zur historischen Kleinstaatenforschung (S. 5)
- November**
- «Doppelter Pukelsheim» für Liechtenstein: Wie funktioniert das Verfahren und was wird damit bezweckt? – Gespräch mit Friedrich Pukelsheim (S. 6)
 - «Zeitenwende für Liechtenstein: wirtschafts- und aussenpolitische Herausforderungen in der aktuellen Weltlage» – Vortragsreihe (S. 29)

ZUM TITELBILD

Das grosse **A**



Inhalt

Liebe Leserinnen und Leser

Vorworte des Präsidenten und der Direktoren 2

Ein Blick in die Zukunft des EWR gewagt

Internationale Tagung 30 Jahre EWR 4

Gegenwart und Zukunft der historischen Kleinstaatenforschung

Tagung «Historical Small States Studies» 5

Der doppelte Pukelsheim – Mathematik trifft Wahlrecht

Gespräch mit Prof. Friedrich Pukelsheim..... 6

Mitwirkung in der «Koordinationsgruppe Makroökonomische Statistiken»

Zum Ausbau makroökonomischer Statistiken 7

Projekte aus den Fachbereichen

Projekte im Fachbereich Geschichte 8

Projekte im Fachbereich Politik 10

Projekte im Fachbereich Recht 12

«Ich bin nun wieder in die Forschung zurückgekehrt»

Benedikt Pirker im Gespräch 14

Projekte im Fachbereich Volkswirtschaft..... 15

«Bildung ist ein entscheidender Faktor für die volkswirtschaftliche Entwicklung»

Johannes Lehmann im Gespräch 18

Auftragsstudien und Gutachten 19

Expertennetzwerke, Länderberichte 21

Veröffentlichungen 2025

Eigene Publikationen, Artikel in Fachzeitschriften, Beiträge in Sammelbänden, Auftragsstudien, sonstige Publikationen, Gastbeiträge und Gastkommentare 23

Veranstaltungen 2025

Vortrags- und Veranstaltungsreihen, Einzelveranstaltungen, Tagungen 28

Weitere Tätigkeiten unserer Forschenden..... 32

Das Liechtenstein-Institut in den Medien 36

Aus dem Bibliotheksjahr 2025..... 38

Organisation 40

Private Spenden 2025 40

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 42

Akademische Erfolge: Wir gratulieren!..... 44

Gemeinsam weiterdenken am Team-Retreat..... 44

Studierende schnuppern Forschungsluft..... 45

Gemeinderat Gamprin zu Besuch am Institut 45

Revisionsbericht inkl. Jahresrechnung 2025..... 46

In der Bibliothek des Liechtenstein-Instituts erhebt sich ein monumentales «A» – vermutlich das grösste seiner Art in Gamprin. Vielleicht sogar in ganz Liechtenstein, oder darüber hinaus, in Europa?

Das grosse «A» berührt den freigelegten historischen Boden lediglich an zwei Punkten und lässt ihn so weitgehend unversehrt. Die Konstruktion ist markant und unauffällig zugleich, jedoch von grosser Bedeutung: Sie bildet das tragende Element aller Bibliotheksgalerien.

Das «A» ist jedoch weit mehr als reine Statik: Es fungiert als starkes Symbol. Als erster Buchstabe des Alphabets verweist es auf das Schreiben, gleichzeitig markiert es – architektonisch – den Übergang zum Bereich des Lesens. In der Bibliothek wird Geschichte ganz konkret lesbar – die

ehemalige Südfassade des Pfarrstalls wurde im ursprünglichen Zustand belassen. In den Worten von Architekt Martin Häusle: «Lesbarkeit von Geschichte und Lesbares vor Ort.»

Entstanden ist dieses aussergewöhnliche architektonische Element im Zuge der Umgestaltung des ehemaligen Pfarrhauses. Nachdem 1990 ein Wettbewerb ausgeschrieben worden war, begann 1995 die Renovationsphase (Architektengemeinschaft Martin Häusle, Feldkirch, und Florin Frick, Schaan). 1997 zog das Liechtenstein-Institut ein, offiziell eröffnet wurde das Institutsgebäude im März 1998.

Das grosse «A» verbindet auf eindrucksvolle Weise Geschichte, Raum und Bedeutung – und macht Architektur selbst lesbar.

Fotos Umschlag und links: Rosmarie Lorenz

Liebe Leserinnen und Leser



Guido Meier

Foto: Tatjana Schnalzger

Hand und Hirn und Herz

Am Liechtenstein-Institut interdisziplinär zu arbeiten, bedingt die Fähigkeit zu Selbstreflexivität und Selbstkritik, zur Anerkennung von Tatsachen und zur Verpflichtung auf Argumente. Es geht darum, argumentativ Orientierung zu finden, sich dafür Zeit zu nehmen, neue Einsichten zu erarbeiten und zu verarbeiten – in einer Welt der Reizüberflutung, des Kampfes um Aufmerksamkeit, koste es, was es wolle.

Es beschleicht einen oft das Gefühl, dass die heutige Produktion von Information in ihrer Masse (und oft fragwürdiger Qualität) in umgekehrtem Verhältnis steht zur Bereitschaft der Menschen, diese aufzunehmen, geschweige denn zu reflektieren. Das ist eine Herausforderung für ein wissenschaftliches Institut. Und KI mit ChatGPT tut das Ihrige dazu als Beschleuniger in diesem Prozess – in gewisser Analogie zu GPS im Auto. Wir lehnen uns zurück, folgen den Weisungen bei eingeschränkter Wahrnehmung, in welcher Landschaft wir uns gerade befinden, und ohne die mentale Verarbeitung des Weges in Gang zu setzen. Das beschäftigt uns.

Wir waren im Retreat im vergangenen Sommer, machten Bestandsaufnahme unserer Tätigkeit und unserer Positionierung in der akademischen Forschungslandschaft Liechtenstein und arbeiteten am Leitbild. Ende Jahr haben wir uns von unserem Direktor, der aus der Naturwissenschaft kam, getrennt und eine neue Direktion eingesetzt. Es war nicht leicht. Wir haben einmal mehr erfahren, wie komplex unser kleines Staatsgebilde ist, und wie Geistes- und Naturwissenschaft doch unterschiedliche Welten sind, dass das Verstehen und die Gestaltung des menschlichen Zusammenlebens und die öffentliche Verständigung darüber keine exakten «Natur»-Wissenschaften sind, und höchst anspruchsvoll zu erfassen. Man nennt sie auch «Human»-Wissenschaften, mit dem Anspruch, die menschliche «Natur» zu erfassen.

Wir arbeiten und forschen und lehren zu Liechtenstein, um Orientierung zu finden und besser zu verstehen und Erkenntnisgrundlagen zu schaffen, wie wir unseren Wohlstand nicht nur verwalten, sondern auch besser gestalten könnten, damit er zur umfassenden Wohlfahrt aller sich auswirkt.

Das Liechtenstein-Institut zeichnet sich durch grosse Stabilität und Kontinuität in seinem Kern aus, bei gleichzeitigem Wandel in der Herangehensweise bei Forschung und Output, aber auch in seinem Bestand an Mitarbeitenden. Vergangenen Sommer hat PD Dr. Benedikt Pirker im Fachbereich Europarecht seine Tätigkeit bei uns aufgenommen. Nun verlässt er uns wieder, was wir sehr bedauern, um einem Ruf auf einen Lehrstuhl der Universität Bern zu folgen, was wir verstehen. Andererseits konnten wir Prof. Dr. Aymo Brunetti für unseren Wissenschaftlichen Rat gewinnen, was uns sehr freut. Er gibt unserer volkswirtschaftlichen Expertise weitere Sichtbarkeit und weiteres Gewicht.

Ich danke allen, die mit in unserem Boot waren, Hand und Hirn und Herz angelegten und kräftig mitruderten, loyal, solidarisch, initiativ, einfallreich und selbststeuernd – Forschende, Administration, Direktor, Wissenschaftlicher Rat und Vorstand, unseren grosszügigen finanziellen Unterstützern, der Gemeinde Gamprin für den Komfort unserer prominenten Unterkunft. Ebenso sehr gilt mein Dank jenen, die die Leistungen des Liechtenstein-Instituts in Anspruch nahmen und Gewinn daraus zogen. Es ist eine Freude, auch im 40sten Geschäftsjahr mit dabei zu sein, getragen von eurem Vertrauen und eurem Selbstvertrauen.

Dr. Guido Meier
Präsident



Thomas Meier

Foto: Martin Geiger

Schnell ändernde Zeiten, schnell ändernde Schwerpunkte

Wissenschaft bleibt eine Konstante. Sie ordnet Entwicklungen ein und schafft Orientierung. Dieser Anspruch leitet auch die Arbeit des Liechtenstein-Instituts, das 2025 zahlreiche Projekte mit aktuellem und unmittelbarem Nutzen für das Land realisiert hat.

Im Rahmen der vielfältigen wissenschaftlichen Tätigkeiten im Laufe des Jahres war ein zentraler und zugleich von der Öffentlichkeit wahrgenommener Schwerpunkt die Begleitung der Landtagswahlen mit einer umfassenden Analyse der Ergebnisse. Ebenso bedeutend war die von uns organisierte und durchgeführte internationale Tagung zum 30-Jahr-Jubiläum des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR), die Liechtensteins Rolle im EWR und dessen Zukunftsaussichten beleuchtete. Zur Vermittlung komplexer Sachverhalte trug der Besuch von Prof. Friedrich Pukelsheim bei, der das Verfahren des nach ihm benannten «Doppelten Pukelsheim» für Liechtenstein anschaulich erklärte. Ergänzend ordnete die Vortrags- und Diskussionsreihe «Zeitenwende» die globalen Entwicklungen und deren Auswirkungen auf Liechtenstein am Ende des Jahres aus wissenschaftlicher und wirtschaftspolitischer Sicht ein.

Seit November 2023 durfte ich das Liechtenstein-Institut leiten. Wir konnten viele Projekte erfolgreich abschliessen, neue Projekte anstossen und unsere Rolle im öffentlichen Diskurs stärken. Mitte des Jahres 2026 werde ich mich verabschieden. Die gemeinsame Arbeit war bereichernd und lehrreich. Mein Dank gilt dem Team, dem Vorstand, dem Wissenschaftlichen Rat und allen, die das Institut unterstützen. Das Liechtenstein-Institut bleibt eine notwendige Stimme für faktenbasierte Orientierung in sich schnell verändernden Zeiten. Bleiben Sie neugierig!

Prof. Dr. Thomas Meier
Direktor 2023–2025



Martin Geiger und Georges Baur

Foto: Ruth Allgäuer

Forschung mit Profil

Das Jahr 2025 war für das Liechtenstein-Institut von einer dynamischen Agenda geprägt. Mit einer Vielzahl neuer und laufender Projekte, hochkarätigen Veranstaltungen und substanziellen Publikationen konnten wir in allen vier Fachbereichen wichtige Impulse setzen. Der vorliegende Jahresbericht würdigt diese Leistungen und beleuchtet ausgewählte Meilensteine. Doch das Jahr stand nicht nur im Zeichen der wissenschaftlichen Produktion. Wir haben uns intensiv mit unserer Identität und der Effektivität unserer Forschung für Land und Gesellschaft auseinandergesetzt. Unter diesen Vorzeichen fand auf Initiative von Direktor Thomas Meier eine dreitägige Retraite des Instituts in der Propstei St. Gerold statt.

Die intensiven Diskussionen haben den Bedarf bestätigt, die strategische Ausrichtung und die interne Organisation des Instituts zu schärfen. Als zentrales Ergebnis wurden ein neues Leitbild sowie klare Profile für unsere Fachbereiche entwickelt. Das Liechtenstein-Institut soll als ein Ort wahrgenommen werden, an welchem Evidenz und Erkenntnisse generiert werden, die für Land und Gesellschaft relevant sind. Die Forschenden sollen mit ihrer Expertise für unsere Anspruchsgruppen sichtbar sein und der Austausch mit Politik und Gesellschaft soll verstärkt werden.

Nachdem Ende des Jahres die Entscheidung fiel, dass Thomas Meier diese Vision für das Institut nicht mehr vorantreiben wird, wurden wir mit der interimistischen Leitung betraut – eine Aufgabe, der wir uns mit Demut, aber auch mit grosser Freude stellen. Auch 2026, im nunmehr 40. Jahr unseres Bestehens, möchten wir gemeinsam mit einem kompetenten und engagierten Team weiterhin evidenzbasierte Erkenntnisse als Navigationshilfen in turbulenten Zeiten vorlegen – für Liechtenstein und darüber hinaus.

Dr. Georges Baur und PD Dr. Martin Geiger
interimistische Co-Direktoren ab 1. Januar 2026



Einen Blick in die Zukunft des EWR gewagt



Die Rednerinnen und Redner der Konferenz mit Regierungschefin Brigitte Haas (Mitte vorne) (Foto: Nils Vollmar).

Am 14. Mai 2025 veranstaltete das Liechtenstein-Institut anlässlich des 30-jährigen EWR-Beitritts Liechtensteins eine internationale Konferenz zur Zukunft des EWR-Binnenmarkts vor dem Hintergrund geopolitischer und globalwirtschaftlicher Umbrüche.

Nach der Begrüssung durch Institutsdirektor *Thomas Meier* eröffnete Regierungschefin *Brigitte Haas* die Tagung. *Georges Baur* führte in die Thematik ein und betonte die wachsenden sicherheits- und wirtschaftspolitischen Herausforderungen für den EWR: Wettbewerbsfähigkeit, wirtschaftliche Sicherheit und Resilienz Europas rückten angesichts von Krieg, geopolitischer Spannungen und strategischer Autonomie ins Zentrum. Zusätzliche Unsicherheiten ergäben sich durch mögliche EU-Beitritte Islands und mittelfristig Norwegens sowie durch das komplexe Verhältnis Liechtensteins zur Schweiz und deren schwierige Beziehungen zur EU.

Im ersten Block analysierten *Christian Frommelt* (politikwissenschaftlich) und *Martin Geiger* (volkswirtschaftlich) das künftige Umfeld des EWR. Danach erläuterte *Peter van Elsuwege* die Auswirkungen neuer geopolitisch motivierter EU-Rechtsakte auf den Binnenmarkt und deren teilweise inkonsistente Übernahme ins EWR-Abkommen. *Pascal Schafhauser* ergänzte dies mit Ausführungen zur Handels- und Wirtschaftssicherheit im EWR.

Andrea Entner-Koch stellte den Bericht der EFTA-Taskforce zu bereichsübergreifenden EU-Gesetzesinitiativen vor. Diese zwängen die EWR/EFTA-Staaten zur Grundsatzentscheidung: entweder am engen Verständnis der «EWR-Relevanz» festhalten oder dieses ausweiten. Daraus ergebe

sich strategisch die Alternative, sich stärker in Richtung «Schweiz-Modell» zu bewegen oder einen Status «EU minus» anzustreben.

Gunnar Thor Pétursson (Island) thematisierte die Ausdehnung des EWR und die wachsende Kluft zwischen EU- und EWR-Recht. Als Optionen nannte er Nichtstun, Vertragsänderung, EU-Beitritt, flexible Nutzung des bestehenden Abkommens, Betonung der Sonderbeziehung (u.a. gestützt auf Rechtsprechung), engere Assoziierung durch bilaterale Abkommen oder spezielle Modelle mit gesicherter Durchsetzung und Rechtsschutz.

Halvard H. Fredriksen schilderte die norwegische Perspektive. Der EWR sei dort ein «nationaler Kompromiss» zwischen Isolation und EU-Beitritt. Einzelne Parteien forderten eine neue EU-Debatte, doch seien die grossen Parteien derzeit nicht bereit dazu. Gleichwohl bleibe offen, wie stabil dieser Kompromiss angesichts geopolitischer Dynamiken sei.

Christa Tobler stellte dem die Schweizer Diskussion über ein neues Vertragspaket mit der EU gegenüber, das bestehende bilaterale Abkommen stabilisieren und neue Kooperationen (u.a. Strom, Lebensmittelsicherheit, Gesundheit) schaffen soll. Die innenpolitische Debatte sei emotional und könnte eine sachliche Auseinandersetzung mit den künftigen Binnenmarktanforderungen überlagern. Ein Referendum sei frühestens 2027/28 zu erwarten; der Ausgang sei ungewiss.

Georges Baur analysierte abschliessend Liechtensteins Optionen vor drei zentralen Entwicklungen: 1. neue EU-Binnenmarktvorschriften im Kontext strategischer Autonomie und wirtschaftlicher Sicherheit; 2. mögliche EU-Beitritte von EFTA-Staaten mit Auswirkungen auf die Zwei-Säulen-Struktur des EWR – bei Austritt zweier Staaten stünde dessen Fortbestand infrage; 3. das neue EU-Schweiz-Abkommen. Aufgrund vertraglicher Verflechtungen (u.a. Landwirtschaft) und faktischer Abhängigkeiten, etwa bei der Stromversorgung, wäre Liechtenstein von einer Verschlechterung der EU-Schweiz-Beziehungen stark betroffen. Eine Ablehnung des Vertragspakets in der Schweiz könnte die Homogenität des EWR beeinträchtigen und neue Abkommen – etwa im Energiebereich – verhindern. Als strategische Optionen nannte Baur: stärkere Anbindung an die Schweiz, Beitritt zu einem Assoziierungsmodell wie jenem von Andorra/San Marino oder eine (allenfalls «leichte») EU-Mitgliedschaft. Angesichts der Unsicherheiten sei politische Vorbereitung auf verschiedene Szenarien geboten.

Abschliessend präsentierte *Graham Butler* das «Research Handbook on the EEA Internal Market», das systematisch dem EWR-Abkommen folgt. Die Tagung endete mit einem Beitrag des EU-Botschafters *Petros Mavromichalis*.

Georges Baur, Fachbereich Recht

Gegenwart und Zukunft der historischen Kleinstaatenforschung

Vom 22. bis 25. Oktober 2025 fand im Haus Gutenberg in Balzers die vom Fachbereich Geschichte des Liechtenstein-Instituts organisierte Tagung «Historical Small States Studies: State of Research and Perspectives» statt. In dreizehn Sektionen hielten über zwanzig Referentinnen und Referenten aus fünfzehn Ländern Vorträge zum Themenbereich der historischen Kleinstaatenforschung.

Die Vorträge boten einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand, was ein Ziel der Tagung war. Sie deckten zeitlich ein breites Spektrum ab, von der Frühen Neuzeit bis in die Gegenwart. Und sie befassten sich mit dem Thema in einer globalen Perspektive, betrachteten Entwicklungen in Europa ebenso wie in den Amerikas, Afrika, Asien und Ozeanien.

Das Liechtenstein-Institut trug drei Vorträge zu der Tagung bei. Stephan Scheuzger zeigte im einführenden Referat wesentliche Potenziale, wichtige Diskussionen und zentrale Fragen des Forschungsfeldes auf und ordnete diese ein. Patricia Schiess legte in einer interdisziplinären Sektion rechtswissenschaftliche Zugänge zur Forschung zu Kleinstaatlichkeit dar – neben Baldur Thorhallson aus Island, der dies für die Politikwissenschaft tat und als einer der gegenwärtig prominentesten Vertreter der Kleinstaatenforschung für die Tagung gewonnen werden konnte. Cornelius Goop analysierte am Beispiel Liechtensteins Zusammenhänge von nationaler Identität und Kleinstaatlichkeit im 19. und frühen 20. Jahrhundert.

Die Beiträge waren durchgehend von hoher Qualität, und die ausführlichen Diskussionen vertieften die gewonnenen Einsichten weiter. Das Ziel, Historiker und Historikerinnen, die vielfach relativ isoliert zu Kleinstaatlichkeit arbeiten, in Austausch zu bringen, wurde in einer vielversprechenden Art und Weise erreicht. Unter den Beteiligten herrschte ein Konsens darüber, dass die historische Kleinstaatenforschung innerhalb der Geschichtswissenschaft ein innovatives Feld bildet und zum multidisziplinären, bisher aber vor allem von der Politikwissenschaft dominierten Feld der small states studies wesentliche Beiträge zu leisten hat. Geteilt wurde auch die Auffassung, dass für die Zukunft regelmässige, organisierte Formen des Dialogs zwischen den Forschenden ebenso wünschenswert sind wie verstärkte Kooperationen in der Beschäftigung mit dem wichtigen und vielfältigen Themenbereich.

Stephan Scheuzger, Fachbereich Geschichte



Referentinnen und Referenten aus fünfzehn Ländern an der Tagung im Haus Gutenberg, unter ihnen Stephan Scheuzger, Patricia Schiess, Cornelius Goop und Fabian Frommelt vom Liechtenstein-Institut.

«Historical Small States Studies: State of Research and Perspectives» Internationale Konferenz, 23.–25. Oktober 2025, Haus Gutenberg, Balzers

Konferenz organisiert von Stephan Scheuzger, Fachbereich Geschichte, mit folgenden Vorträgen von Forschenden des Liechtenstein-Instituts:

- *Stephan Scheuzger*: Introduction: State of Research and Perspectives (22.10.2025)
- *Patricia Schiess*: Legal Transplants and Hybrid Legal Systems of Small States (22.10.2025)
- *Cornelius Goop*: Redefining the European Small State in the Age of Nationalism: Liechtenstein's Efforts to Integrate National Identity into Small Statehood, 1850–1945 (23.10.2025)

Der doppelte Pukelsheim – Mathematik trifft Wahlrecht



Thomas Milic vom Liechtenstein-Institut im Gespräch mit Prof. Friedrich Pukelsheim, Gamprin, 20. November 2025.

Wahlrecht klingt für viele zunächst nach trockener Materie. Dass dahinter jedoch spannende mathematische Überlegungen stehen, zeigte eine Veranstaltung am Liechtenstein-Institut mit einem besonderen Gast: Prof. emerit. Friedrich Pukelsheim, dem Namensgeber des sogenannten doppelten Pukelsheim. Das von ihm entwickelte Verfahren zur Sitzzuteilung wird heute in zahlreichen Schweizer Kantonen angewendet – und könnte künftig auch in Liechtenstein eine Rolle spielen.

Der Anlass am 20. November 2025 im Vereinshaus Gamprin fand vor dem Hintergrund einer aktuell diskutierten Volksinitiative statt. Die Junge FDP lancierte eine Gesetzesinitiative, die den doppelten Pukelsheim in Liechtenstein einführen möchte. Die Initiative wurde – nach einem zwischenzeitlichen Rückzug – im März 2026 abermals angemeldet, hatte allerdings bereits mit ihrer ersten Anmeldung eine politische Debatte ausgelöst. Grund genug also, sich genauer mit dem Verfahren zu beschäftigen.

Sitze proportional zu Stimmen verteilen

Im Gespräch mit Thomas Milic erläuterte Friedrich Pukelsheim auf verständliche und zugleich unterhaltsame Weise, was hinter dem Verfahren steckt. Der doppelte Pukelsheim – mathematisch präziser als «doppelproportionales Zuteilungsverfahren» bezeichnet – verfolgt ein einfaches Ziel: Sitze sollen möglichst proportional zu den Stimmen verteilt werden, auch wenn mehrere, kleine Wahlkreise beteiligt sind. Das Verfahren versucht also sicherzustellen, dass sowohl Parteien als auch Regionen angemessen berücksichtigt werden.

Prof. Pukelsheim gelang es, die doch recht komplexe Materie anschaulich zu erklären und löste mit seiner humorvollen Art verschiedentlich Schmunzeln im Publikum aus. Gleichzeitig zeigte sich auch, dass Mathematik und Demokratie enger miteinander verbunden sind, als man vielleicht zunächst vermuten würde. Wahlverfahren sind letztlich nichts anderes als Regeln dafür, wie Stimmen in politische Macht übersetzt werden – und kleine Unterschiede in der Methode können durchaus grosse Auswirkungen auf das Ergebnis haben.

Neben der mathematischen Logik ging es im Gespräch auch um praktische Erfahrungen aus anderen Ländern. Das Verfahren wird beispielsweise in verschiedenen Schweizer Kantonen eingesetzt und hat dort das Ziel, Verzerrungen bei der Sitzverteilung zu reduzieren.

Was ist eine «gerechte» Sitzverteilung?

Die Veranstaltung bot damit eine gute Gelegenheit, sich unabhängig von der politischen Diskussion zunächst mit den Grundlagen auseinanderzusetzen. Denn bevor über Reformen des Wahlrechts entschieden wird, lohnt es sich, die dahinterstehenden Mechanismen genauer zu verstehen. Aber auch grundlegendere Fragen wie jene, was denn eine «gerechte» Sitzverteilung genau ist, wurden diskutiert.

Dass dies auch mit einer guten Portion Humor und verständlichen Beispielen möglich ist, zeigte Friedrich Pukelsheim an diesem Abend eindrucksvoll. Wer sich selbst ein Bild machen möchte, kann das Gespräch online nachverfolgen – und dabei entdecken, dass Wahlmathematik durchaus ihren eigenen Charme haben kann.

Thomas Milic, Fachbereich Politik

**Interview mit Prof. Pukelsheim
zum Nachhören auf YouTube**



Mitwirkung in der «Koordinationsgruppe Makroökonomische Statistiken»

Seit längerem gibt es Bestrebungen, die makroökonomischen Statistiken Liechtensteins auszubauen, zuletzt verstärkt durch den IWF-Beitritt. Diese Arbeiten sollen in der «Koordinationsgruppe Makroökonomische Statistiken» (KGMS) gebündelt werden, welche aus Mitgliedern des Ministeriums für Präsidiales und Finanzen, des Amtes für Statistik, der Finanzmarktaufsicht und des Liechtenstein-Instituts besteht. Die KGMS initiiert und koordiniert dabei die IWF-Empfehlungen zum Statistikausbau, welche Lücken betreffen, welche schon seit längerem identifiziert und in der Statistikkommission der Regierung diskutiert wurden. Die KGMS ist von 2025 bis 2027 aktiv und trifft sich neben der monatlichen Sitzung auch zu methodischen Workshops.

Das Liechtenstein-Institut hat sich seit jeher aktiv für die Weiterentwicklung der Statistiken engagiert und verfügt über ein Alleinstellungsmerkmal hinsichtlich Erfahrung und Kompetenz zu Liechtensteins Volkswirtschaft und den sehr spezifischen Daten, für welche massgeschneiderte Analyse- und Modellmethoden notwendig sind. Die ordentliche Mitarbeit in der KGMS wird als Beitrag des Liechtenstein-Instituts zur Verbesserung der öffentlichen Statistiken verstanden, der auch der eigenen Analysetätigkeit zugutekommt. Dies gilt auch für die am Institut bereits entwickelten Methoden mit direktem Bezug zu den KGMS-Projekten. Es sind aber im Auftrag der Regierung auch Zusatzarbeiten notwendig, welche von Andreas Brunhart, Martin Geiger und Johannes Lehmann durchgeführt und im Folgenden vorgestellt werden.

Das Liechtenstein-Institut stellt dem Amt für Statistik Dokumentationen und Programmcodes bereit und es werden gemeinsam Weiterentwicklungen evaluiert. Die Module der «Angewandten Wirtschaftsanalyse» (AWA) stehen dabei nicht in Konkurrenz zu den KGMS-Zusatzprojekten. Im Gegenteil, nur die seit 2020 durch die Regierung finanzierte AWA und die Kontinuität ermöglichen es, dass sich das Liechtenstein-Institut einbringen und spezifische Methodennexpertise zur Verfügung stellen kann.

Gesamtwirtschaftliches Arbeitsvolumen

Derzeit fehlen Zahlen in Liechtenstein, um die volkswirtschaftliche Produktivität gemäss internationalen Standards als Verhältnis von BIP zur geleisteten Arbeitszeit zu berechnen. Zwar liegen Daten zu Beschäftigten und Stellenprozenten vor, jedoch fehlen Angaben zu den tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden (Arbeitszeit in normaler Arbeitswoche plus Ferientage, Überstunden, Absenzen etc.). Auf Basis der liechtensteinischen Volkszählung, der schweizerischen Arbeitsvolumenstatistik, weiterer Quellen und zusätzlicher Erhebungen soll eine Schätzung des gesamtwirtschaftlichen Arbeitsvolumens in Kooperation des Liechtenstein-Instituts mit dem Amt für Statistik erarbeitet und später jährlich vom Amt für Statistik publiziert werden.



Eine Delegation des IWF zusammen mit Vertreterinnen und Vertretern der Regierung, der Verwaltung, der Finanzmarktaufsicht Liechtenstein und des Liechtenstein-Instituts, Gamprin, 15. Januar 2026.

Reales BIP

Die liechtensteinische Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR) des Amtes für Statistik beinhaltet nur nominale Zahlen, keine realen. In Geld gemessene – sprich nominale – Grössen werden von Mengen- wie auch von Preisänderungen beeinflusst. Weil man in der Konjunktur- und Wachstumsanalyse und Wohlbstandsmessung insbesondere am Mengeneffekt interessiert ist, wird in der Regel der Preiseffekt herausgerechnet, um reale Grössen zu erhalten. Da für Liechtenstein keine eigenen Preisindizes vorliegen, wird dafür üblicherweise auf schweizerische Preisindizes wie den Landesindex für Konsumentenpreise oder den BIP-Deflator zurückgegriffen. Dieses Vorgehen hat seine Berechtigung, allerdings kann durch Neugewichtung der schweizerischen Branchen-Teilindizes eine bessere Anpassung an Liechtensteins Gegebenheiten und damit eine adäquatere Berechnung des realen BIP erreicht werden. Das Liechtenstein-Institut hat hierzu bereits eine Methodik erarbeitet und im Financial Stability Report 2024 vorgestellt.

Vierteljährliches BIP

Liechtenstein veröffentlicht im Rahmen der VGR nur jährliche Zahlen, also auch für das BIP. Das Liechtenstein-Institut schätzt bereits BIP-Quartalszahlen auf Basis der eigenen Jahresschätzung (für das gerade abgelaufene Jahr) und jährlichen BIP-Zahlen des Amtes für Statistik (vorangegangene Jahre). Es soll geprüft werden, ob das Schätzmodell des Instituts durch interne Daten des Amtes für Statistik erweitert und/oder ein direkter Berechnungssatz im Stile der VGR erarbeitet werden kann.

Fachbereich Volkswirtschaft

Projekte im Fachbereich Geschichte

Die Kaiserliche Administration der Reichsgrafschaft Vaduz und der Reichsherrschaft Schellenberg (1684–1699/1712). Herrschaft, Verwaltung, politische Kultur

Die rund dreissigjährige Periode vom Ende der Vaduzer Hexenprozesse 1680 bis zum Verkauf der Herrschaft Schellenberg (1699) und der Grafschaft Vaduz (1712) durch die Grafen von Hohenems an das Fürstenhaus Liechtenstein war geprägt von der Zwangsverwaltung der beiden Herrschaften durch kaiserliche Kommissare im Auftrag des Römisch-deutschen Reichs. Mit dem Ende der Herrschaft der Grafen von Hohenems und dem Übergang an das Haus Liechtenstein erfolgte in dieser Zeit eine wichtige Weichenstellung im Prozess der liechtensteinischen Staatsbildung.

2025 wurde der Text leicht überarbeitet und ergänzt. Der Druck erfolgt 2026.

Verantwortlich: Fabian Frommelt

Die strafrechtliche Verfolgung von Homosexuellen in Liechtenstein

Das Projekt zeichnet die liechtensteinische Strafrechtsjudikatur gegen Homosexuelle nach, die aufgrund des Strafgesetzes von 1859 und auch noch aufgrund des Strafgesetzbuches von 1987 bis zum Jahr 2001 strafrechtlicher Verfolgung ausgesetzt waren. Aufgrund einer Ausnahmegenehmigung des Amtes für Kultur wurden die einschlägigen Gerichtsakten im Liechtensteinischen Landesarchiv gesichtet und in anonymisierter Form ausgewertet. Es ging einerseits um die Erhebung der Fallzahlen, andererseits um die Darstellung typischer und besonderer Fälle sowie um die Entwicklung der Rechtsprechung ab 1860. Im Zentrum des Interesses standen diejenigen Fälle, die bei verschiedengeschlechtlicher Begehung nicht strafbar gewesen wären. Das interdisziplinär ausgerichtete Projekt ist sowohl dem Fachbereich Recht als auch dem Fachbereich Geschichte zugeordnet. Im März 2026 findet eine Vortragsreihe am Liechtenstein-Institut zur erweiterten Thematik der «Verfolgung und Diskriminierung von Homosexuellen in Liechtenstein, Österreich und der Schweiz» statt. Ausserdem sind zwei Publikationen in Vorbereitung.

Verantwortlich: Lukas Ospelt

Die Welt der Sozialpolitik in einem sehr kleinen Staat: Fürsorge in Liechtenstein vom 19. bis ins 21. Jahrhundert

Das Forschungsprojekt verfolgt nicht nur einen zeitlich breiten, sondern auch inhaltlich umfassenden Ansatz in der Bearbeitung seines Gegenstandes. Durch die Untersuchung

der Fürsorgepolitik und -praxis in der Vielfalt ihrer bedingenden sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen, diskursiven, politischen und wissenschaftlichen Faktoren soll ein besseres Verständnis des komplexen Phänomens der Fürsorge in ihrer historischen Dimension ermöglicht werden – in Liechtenstein, aber auch darüber hinaus. Eine derartige «Gesamtschau» eines nationalen Fürsorgesystems ist bisher noch zu keinem Land geleistet worden.

Die Ergebnisse der umfangreichen Studie werden in drei Bänden präsentiert. Die Arbeit am ersten Band der Monografie, der den Zeitraum von den 1840er-Jahren bis ans Ende des 19. Jahrhunderts abdeckt, steht vor dem Abschluss.

Verantwortlich: Stephan Scheuzger

Handbuch der liechtensteinischen Geschichte

Das Handbuch gibt einen Gesamtüberblick über die liechtensteinische Geschichte von der Ur- und Frühzeit bis in die Gegenwart. Herrschaftliche und politische, wirtschaftliche, soziale, kulturelle und naturräumliche Aspekte werden angemessen berücksichtigt.

Das Projekt steht unter der gemeinsamen Trägerschaft des Liechtenstein-Instituts und des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein. Als Herausgeber fungieren Fabian Frommelt seitens des Liechtenstein-Instituts sowie Martina Sochin-D'Elia und Klaus Biedermann seitens des Historischen Vereins.

Die Herausgeberschaft hat im Berichtsjahr 2025 die Redaktionsarbeiten an den vorliegenden Texten fortgesetzt. Weitere Kapitel wurden (provisorisch) abgeschlossen. Die Abgabe einzelner noch ausstehender Autorenfassungen hat sich weiter verzögert. Mit einer Herausgabe des Handbuchs wird neu Ende 2027 gerechnet.

Verantwortlich: Fabian Frommelt

Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein – Online-Lexikon

Das Historische Lexikon bündelt das geschichtliche Wissen über das Land und seine Menschen von den Anfängen bis zur Gegenwart in rund 2700 thematischen, biografischen und geografischen Artikeln. Es wird laufend aktualisiert und erweitert.

Im Berichtsjahr wurden 34 neue Artikel aufgenommen, 57 weitere Artikel überarbeitet oder aktualisiert und 138 neue Medien (Fotos, Bilder usw.) hochgeladen. Die formale Überarbeitung wurde fortgeführt. Ausserdem wurden mehrere Verbesserungen bei der funktional-technischen Umsetzung der Website, insbesondere bei der mobilen Darstellung, realisiert.

2025 wurden folgende Artikel neu aufgenommen:

- alle neuen Landtagsabgeordneten und Regierungsmitglieder seit der Wahl 2025 (Landtag: Tanja Cissé, Sandra Fausch, Dietmar Hasler, Carmen Heeb-Kindle, Marion Kindle-Kühnis, Lino Nägele, Stefan Öhri, Daniel Salzgeber, Simon Schächle, Roger Schädler, Martin Seger, Johannes Zimmermann; Regierung: Hubert Büchel, Brigitte Haas, Emanuel Schädler)
- Ayrom, Mohammed Hossein Chan (Johann Graf Moncay) | Autor: Martin J. Bucher
- Brunhart (-Biedermann), Bernadette | Autorin: Kathrin Wolf
- Büchel, Patricia | Autorin: Kathrin Wolf
- Hilti (-Kaufmann), Christel | Autorin: Kathrin Wolf
- Hoch, Hilmar | Autor: Redaktion
- Homosexualität | Autor: Amos Kaufmann
- Internationaler Währungsfonds (IWF) | Autor: Andreas Brunhart
- Interpellation | Autor: Philippe Rochat
- Kleine Anfrage | Autor: Philippe Rochat
- Lie:zeit | Autor: Roman Büsser
- Marxer, Fridolin | Autor: Stefan Hirschlehner
- Marxer (-Bulloni), Helen | Autorin: Kathrin Wolf
- Motion | Autor: Philippe Rochat
- Postulat | Autor: Philippe Rochat
- Rheinberger, Barbara | Autorin: Kathrin Wolf
- Staatsanwaltschaft | Autor: Lukas Ospelt
- Weltausstellungen | Autor: Stefan Bartholet

Verantwortlich: Fabian Frommelt, Cornelius Goop

Mitarbeit: Ruth Allgäuer

<https://historisches-lexikon.li/>

WelfARe

Das Transferprojekt «WelfARe» hat zum Ziel, Erkenntnisse aus der laufenden Forschung im Rahmen des Projekts «Die Welt der Sozialpolitik in einem sehr kleinen Staat» zur Geschichte des Fürsorgewesens in Liechtenstein einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Es beschreitet dabei neue Wege, indem es das Medium des Buches mit Augmented-Reality-Technologie (AR) verbindet. In einem Bildband können über eine App über hundert Inhalte angesteuert werden, die als Bild- und Tondateien auf ein Mobiltelefon oder ein Tablet geladen werden. Diese Inhalte bieten Einsichten in die Entstehung und Entwicklung der Fürsorge in Liechtenstein von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis ins frühe 21. Jahrhundert. Die Technik ermöglicht es Nutzern und Nutzerinnen, sich frei durch das Buch und durch die Geschichte der Fürsorge zu bewegen.

Das Projekt wird 2026 abgeschlossen.

Verantwortlich: Stephan Scheuzger



«Neue Zeiten: Ein Chat über Gestern und Heute»: Fabian Frommelt im Gespräch mit Sarah Leib, Leiterin der Archäologie Liechtenstein, Staatsfeiertagsmagazin des Liechtensteiner Vaterlands, 12. August 2025 (Ausschnitt)

Projekte im Fachbereich Politik

Beteiligungsmuster an Volksabstimmungen

Im Zentrum des Forschungsprojekts steht die Regelmässigkeit der Teilnahme an Volksabstimmungen. Dabei werden unter Zuhilfenahme von Registerdaten zeitliche Muster der Abstimmungsbeteiligung untersucht. Eine erste Analyse von Thomas Milic wurde in der Fachzeitschrift «Swiss Political Science Review» veröffentlicht. Die geplanten sequenzanalytischen Auswertungen konnten aufgrund zu knapper zeitlicher Ressourcen im Berichtsjahr nicht angegangen werden.

Verantwortlich: Thomas Milic, Philippe Rochat

Datenpool.li

Die Forschung des Liechtenstein-Instituts generiert laufend neue Daten und Erkenntnisse. Diese werden auf einer eigenen Online-Plattform allen Interessierten kostenfrei und niederschwellig zugänglich gemacht. Im Zentrum stehen dabei kommentierte, interaktive Grafiken der Fachbereiche Volkswirtschaft und Politik. Nachdem eine erste, nicht öffentlich zugängliche Version der Homepage erstellt wurde, konnte 2025 eine umfassende Überarbeitung angegangen werden. Diese wird 2026 online gehen.

Verantwortlich: Philippe Rochat, Martin Geiger

Der liechtensteinische Landtag

Im Zentrum des Forschungsprojekts steht die deskriptive Analyse der Tätigkeit des liechtensteinischen Landtages. Zu diesem Zweck wird ein Datensatz unterhalten. Informationen daraus fliessen in verschiedene Publikationen des Liechtenstein-Instituts ein, beispielsweise in das Handbuch zum politischen System Liechtensteins. Der Datensatz benötigt ein umfassendes Update.

Verantwortlich: Karin Frick, Thomas Milic, Philippe Rochat

Direkte Demokratie in Liechtenstein

Das Liechtenstein-Institut begleitet nationale Volksabstimmungen mit Umfragen und Abstimmungsanalysen. Die Ergebnisse werden jeweils in der institutseigenen Schriftenreihe «LI Aktuell» publiziert. Begleitet werden die Analysen stets durch zahlreiche Auftritte in den liechtensteinischen und ausländischen Medien. Nachdem 2024 mit acht Volksabstimmungen an sechs Abstimmungssonntagen ein absolutes Rekordjahr war, fanden 2025 keine nationalen Volksabstimmungen statt.

Verantwortlich: Karin Frick, Thomas Milic, Philippe Rochat

Handbuch: Das politische System Liechtensteins

Das Handbuch präsentiert in insgesamt 22 in sich geschlossenen Kapiteln und einem summarischen Abschlusskapitel einen aktuellen Wissensstand über verschiedenste Facetten des politischen Systems Liechtensteins. Die langjährigen Arbeiten am Handbuch konnten Ende 2024 abgeschlossen werden. Es wurde im Nomos-Verlag veröffentlicht und bildet den ersten Band der «Schriftenreihe des Liechtenstein-Instituts». Im Anschluss an die Veröffentlichung lancierte das Liechtenstein-Institut zwei Beitragsreihen, in denen zentrale Themen des Handbuchs aufgegriffen und einem interessierten Publikum im In- und Ausland nähergebracht werden. Im Rahmen der ersten Beitragsserie wird seit August 2025 monatlich ein Beitrag in der lie:zeit veröffentlicht. Die zweite Serie startete im Dezember 2025 auf der Plattform DeFacto.expert mit den ersten drei von zehn geplanten Beiträgen. Beide Reihen werden voraussichtlich im Juni 2026 abgeschlossen.

Verantwortlich: Wilfried Marxer, Thomas Milic, Philippe Rochat

Lie-Barometer

In Zusammenarbeit mit dem Liechtensteiner Vaterland führt das Liechtenstein-Institut in regelmässigen Abständen den Lie-Barometer durch. Dieser gibt unter anderem Aufschluss über die Zufriedenheit der Liechtensteiner:innen, ihre grössten Sorgen und ihre Einschätzung der Lage in verschiedenen Bereichen. Angereichert werden die Umfragen jeweils mit einem Fokusthema. Nach 2019, 2020, 2022 und 2024 ist für 2026 der bereits fünfte Lie-Barometer geplant.

Verantwortlich: Karin Frick, Thomas Milic, Philippe Rochat

LieVotes

Mit LieVotes wird eine Online-Datenbank für alle nationalen Volksabstimmungen Liechtensteins seit 1919 geschaffen. Die geplante Datenbank bietet Informationen zu den Abstimmungsergebnissen, Empfehlungen verschiedener Akteure, zu den Unterschriftensammlungen, zur Schlussabstimmung im Landtag etc. Alle diese Informationen können als Datensatz kostenlos heruntergeladen werden. Ergänzt wird die Datenbank durch Kurzporträts von allen Vorlagen. Darin werden die Entstehungsgeschichte, Trägerschaften, Konfliktkonfigurationen, der Abstimmungskampf sowie das Ergebnis jeder Vorlage präsentiert. Im Berichtsjahr ist der Datensatz weit gediehen und es liegt bereits rund ein Drittel der Kurzportraits vor. Der Abschluss des Projekts ist für 2027 vorgesehen.

Verantwortlich: Karin Frick, Thomas Milic, Philippe Rochat

Politische Kultur und Einstellungen

Im Rahmen des Projekts wird die politische Kultur Liechtensteins beleuchtet. Das Projekt knüpft dabei an ein Projekt zum Populismus in Liechtenstein an. Unter anderem auf Basis der zahlreichen Abstimmungsumfragen wurden über einen längeren Zeitraum Daten gesammelt, die in verschiedene Publikationen einfließen (z.B. Handbuch zum politischen System). Ein Beitrag von Thomas Milic und Christiana Frommelt zum Populismus in Liechtenstein ist 2025 im «Jahrbuch für direkte Demokratie 2023/2024» erschienen. Er bildet den Abschluss des Projekts.

Verantwortlich: Thomas Milic, Philippe Rochat

Swiss Direct Democracy in the 21st Century (SDD-21, SNF)

Zusammen mit verschiedenen politikwissenschaftlichen Instituten der Schweiz hat das Liechtenstein-Institut im Herbst 2021 einen Projektförderungsantrag beim Schweizerischen Nationalfonds (SNF) eingereicht. Dem Projekt wurde stattgegeben, es startete im Juni 2022. Hauptsächlich basierend auf Umfragen soll mehr über den Meinungsbildungsprozess bei Abstimmungen in der Schweiz in Erfahrung gebracht werden. Das Liechtenstein-Institut wirkt dabei vor allem bei der Analyse des Einflusses der digitalen Medien mit.

Verantwortlich: Thomas Milic

Wahlen

Seit 1997 begleitet das Liechtenstein-Institut die Landtags- und seit 2023 zusätzlich auch Gemeindewahlen mit Meinungsumfragen und Analysen. Für die Landtagswahlen 2025 wurde wiederum eine Onlineumfrage durchgeführt. Die Ergebnisse wurden in einer öffentlichen Veranstaltung präsentiert und in der Schriftenreihe «Beiträge Liechtenstein-Institut» als Nummer 57 veröffentlicht. Verschiedene Medienauftritte und eine Vortragsreihe ergänzten die Arbeiten rund um die Landtagswahlen. Im Vorfeld der Wahlen war der Fachbereich Politik zudem mit der Ausarbeitung der Fragen für die Online-Plattform wahlhilfe.li beschäftigt.

Verantwortlich: Karin Frick, Thomas Milic, Philippe Rochat



Was sind die Gründe für die Wahlniederlage der FPB bei den Landtagswahlen

3 Tage nach dem Wahlsonntag herrscht Gewissheit. Der Stimmenverlust der FPB ist nicht, wie bislang vermutet, auf einen einzigen Hauptgrund zurückzuführen sondern es sind mehrere Faktoren dafür verantwortlich. Welche dies genau sind erklärt der Leiter des Liechtenstein Instituts, Thomas Milic.

oben:
Thomas Milic im Gespräch mit Petra Matt, Radio Liechtenstein, 12. Februar 2025

links:
Interview von Heribert Beck mit Thomas Milic, lie:zeit, Februar 2025

Projekte im Fachbereich Recht

Die Kriterien der EU für die Binnenmarktteilnahme von Nicht-Mitgliedstaaten

Der Projektstitel lautete zunächst «Das Homogenitätsprinzip in EU-Assoziationsverträgen». Ausgangspunkt war, dass das Homogenitätsprinzip wohl das wichtigste methodische Prinzip im EWR-Abkommen ist. Es soll sicherstellen, dass die Rechtsgestaltung und die Interpretation in dem um die drei EFTA-Staaten Liechtenstein, Island und Norwegen erweiterten Binnenmarkt so einheitlich wie möglich, also homogen, erfolgt. In der Praxis hat sich herausgestellt, dass der Begriff der Homogenität alles andere als klar ist. Unter dessen ist jedoch eine französische Dissertation «L'Espace économique européen: recherche sur l'homogénéité au regard du droit de l'intégration européenne» erschienen, die einen ähnlichen Bereich wie das ursprünglich angestrebte Forschungsprojekt abdeckt. Obwohl neben dieser Dissertation noch viel Raum für eine eigenständige Arbeit besteht, wurde entschieden, den Fokus etwas zu verändern. Unter dem neuen Arbeitstitel wird eine vergleichende Perspektive eingenommen. Dabei werden die gemäss EU-Kommission theoretisch notwendigen Elemente, u.a. auch das Homogenitätsprinzip, mit den in den verschiedenen Assoziationsabkommen, u.a. dem EWR-Abkommen, den Verträgen der EU mit der Schweiz, Andorra, San Marino etc. enthaltenen verglichen. Daraus soll eine Theorie der Binnenmarktteilnahme für Nicht-EU-Mitgliedstaaten entwickelt werden.

Im Zusammenhang mit diesem Projekt wurden im Berichtsjahr vier Vorträge gehalten (Universität Genf, Universität Zürich, Universität Leiden, EFTA-Gerichtshof) und ein Zeitungsbeitrag (Zeitschrift für Europarecht) sowie vier Buchkapitel (Schweizerisches Jahrbuch für Europarecht, Research Handbook of EEA Internal Market Law) verfasst. Zugleich haben die Vorarbeiten für eine Bewerbung um Projektmittel beim Schweizerischen Nationalfonds im Frühjahr 2026 begonnen (Benedikt Pirker).

Verantwortlich: Georges Baur, Benedikt Pirker

Vorbereitungskolloquien für die Rechtsanwaltsprüfungen

Für Kandidaten und Kandidatinnen der Rechtsanwaltsprüfungen führt das Liechtenstein-Institut Vorbereitungskolloquien durch, so auch im Frühjahr und im Herbst 2025. In den Kolloquien werden folgende Prüfungsthemen behandelt:

- Strafrecht (Dozent: lic. iur. Uwe Öhri)
- Verfassungsrecht (Dozent: Dr. Hilmar Hoch)
- Verwaltungsrecht (Dozent: lic. iur. Daniel Tschikof)
- Zivil- und Zivilprozessrecht (Dozent: Univ.-Prof. Dr. Hubertus Schumacher)

Die strafrechtliche Verfolgung von Homosexuellen in Liechtenstein

siehe Projektbeschreibung auf S. 8 dieses Jahresberichts.

Liechtensteinisches Umweltrecht

Hauptziel des Projekts sind mehrere Monografien zum liechtensteinischen Umweltrecht als kompakte Darstellungen wichtiger Aspekte. Das Erkenntnisinteresse gilt insbesondere den praxisrelevanten Ausprägungen des Umweltrechts. Das Umweltrecht umfasst alle Rechtsvorschriften, die direkt oder indirekt nachteiligen Einwirkungen auf Menschen, Tiere und Pflanzen entgegenwirken sollen. Als Teil des Besonderen Verwaltungsrechts gilt es als dynamische Querschnittmaterie von Impulse setzender Praxisrelevanz, etwa mit Blick auf das Verursacherprinzip oder die Verbandsbeschwerde.

2025 wurde die Arbeit an der zweiten Monografie zum Thema «Abfallrecht und Altlastenrecht» weitergeführt. In Angriff genommen wurde zudem ein Aufsatz zur sogenannten Bauherren-Altlast gemäss Art. 53a USG.

Verantwortlich: Cyrus Beck

Neuaufgabe Grundriss des liechtensteinischen Verwaltungsrechts

Die Publikation «Grundriss des liechtensteinischen Verwaltungsrechts» (LPS 23, erschienen 1998) stellt noch immer die einzige Gesamtdarstellung des allgemeinen Verwaltungsrechts in Liechtenstein dar. Seit der Erstauflage hat sich das allgemeine Verwaltungsrecht allerdings stark weiterentwickelt.

Das Buch wird die seit der Erstauflage publizierte Rechtsprechung zum öffentlichen Recht als auch die seither erschienenen wissenschaftlichen Publikationen verarbeiten. Die Neuaufgabe will damit sowohl den praktisch tätigen Juristinnen und Juristen ein aktualisiertes Nachschlagewerk bieten als auch einen Beitrag zur Wissenschaft vom liechtensteinischen Verwaltungsrecht leisten.

Im Berichtsjahr wurde die erste Fassung des Manuskripts abgeschlossen, sodass der Text nach der Einarbeitung von Rückmeldungen im Jahr 2026 veröffentlicht werden kann.

Verantwortlich: Goran Seferovic, Andreas Kley

Online-Vorträge im Rahmen des Doktoratskollegs Liechtensteinisches Recht

Seit 2021 zeichnen das Doktoratskolleg Liechtensteinisches Recht der Universität Innsbruck und das Liechtenstein-Institut gemeinsam verantwortlich für Vorträge von Wissen-

schaft und Praxis zu verschiedenen aktuellen Themen des liechtensteinischen Rechts. Die Vorträge mit anschliessender Diskussion werden frei zugänglich online durchgeführt.

Im Berichtsjahr referierte vonseiten Liechtenstein-Institut am 9. Januar Cyrus Beck zur Rechtslage im Spannungsfeld von Landesbürgerrecht, Gemeindebürgerrecht und Gemeindennutzen und Patricia Schiess am 23. Januar zur Verwirklichung der Geschlechtergleichheit.

Verantwortlich: Fachbereich Recht

Rechtliche Analyse der Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks und der Medienförderung

Ausgehend von der im SNF-Projekt «Staatsaufgaben im Kleinstaat» aufgeworfenen Frage, welche Aufgaben ein Staat wahrnehmen muss, wandte sich Patricia Schiess bereits 2023 dem Thema Medien zu. Im Frühling 2024 veröffentlichte sie ihre Studie «Die Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Ein Rechtsvergleich zwischen Liechtenstein, der Schweiz, Österreich und Deutschland mit ergänzenden Ausführungen zur Medienförderung Liechtensteins» als E-Book. In mehreren Vorträgen, Podcasts, Webinaren und kürzeren schriftlichen Beiträgen vertiefte Patricia Schiess verschiedene weitere Aspekte des öffentlichen Rundfunks, der liechtensteinischen Medienförderung, der Medienvielfalt und des Journalismus. Anfang 2025 erschien von ihr ein längerer Beitrag zur Aufhebung des Gesetzes über den Liechtensteinischen Rundfunk. Zudem nahm sie im Herbst in Triesen an einer Podiumsdiskussion zur Bedeutung des unabhängigen Journalismus und in Schaan an einer Veranstaltung des Vereins für Menschenrechte zum Thema «Freiheit, Fakten, Fakes. Meinungsäusserungsfreiheit und Recht auf Information unter Druck» teil.

Verantwortlich: Patricia Schiess

Verfassungskommentar (verfassung.li)

Verfassung.li beinhaltet eine wissenschaftlich fundierte, Rechtsprechung und Literatur gleichermaßen umfassend darstellende Kommentierung der liechtensteinischen Verfassung, welche seit Frühjahr 2016 frei zugänglich ist.

Im Berichtsjahr wurden keine neuen Kommentierungen veröffentlicht. Die nächsten neuen Texte werden im Jahr 2026 aufgeschaltet. Darunter wird insbesondere die Kommentierung von Benedikt Pirker zur Niederlassungsfreiheit (Art. 28 LV) sein.

Verantwortlich: Patricia Schiess



Medienvielfalt, Meinungsvielfalt, Meinungsfreiheit

Patricia Schiess nahm auf Einladung des Vereins für Menschenrechte (VMR) an der Veranstaltung «Freiheit, Fakten, Fakes. Meinungsäusserungsfreiheit und Recht auf Information unter Druck» teil. Die Veranstaltung fand am Tag der Menschenrechte (10.12.2025) im Schaaner Saal (SAL) statt. Zu Gast auf dem Podium waren (oben, v.l.n.r.): Doris Quaderer, Patricia Schiess, Patrik Schädler und Raphaela Cueni (Universität St. Gallen). Moderiert wurde die Diskussion von Andreas Krättli (Podcasthus.li) (Mitte).

Zuvor war Patricia Schiess Gast am Live-Podcast «Journalismus in Liechtenstein: Podcast über Medienvielfalt und Meinungsvielfalt» in Triesen (11.8.2025). Weitere Gäste von Andreas Krättli (Podcasthus.li) waren Reto Furter, Gerald Hosp und Martin Frommelt.

Angeregte Diskussion: Wie geht unabhängige Berichterstattung in Liechtenstein?



Liechtensteiner Vaterland, 13. August 2025



Über Medien- und Meinungsvielfalt diskutierten am Montag Reto Furter, Chefredaktor des «Vaterlands», Patricia Schiess, Forschungsbeauftragte Recht am Liechtenstein-Institut, Gerald Hosp, Geschäftsführer Stiftung Zukunft.li, und Medienkenner Martin Frommelt mit Moderator Andreas Krättli im Triesener Gemeindesaal. Bild: Daniel Schweizer

Der Podcast kann hier nachgehört werden:



«Ich bin nun wieder in die Forschung zurückgekehrt»



Benedikt Pirker

Foto: Martin Geiger

Der Rechtswissenschaftler Benedikt Pirker verstärkt seit Anfang September 2025 den Fachbereich Recht am Liechtenstein-Institut. Zuletzt war er für das Eidgenössische Departement für Auswärtige Angelegenheiten (EDA) als Rechtsberater tätig gewesen. Benedikt Pirker ist in Oberperfuss nahe Innsbruck aufgewachsen, studierte an der Universität Innsbruck Rechtswissenschaften und schloss 2007 mit dem Magister iuris ab. Danach folgte seine Dissertation zum Völkerrecht, welche er 2012 am Graduate Institute Geneva abschloss. 2017 habilitierte er an der Universität Fribourg zum Thema der Unionsgrundrechte. Seitdem lehrt er – seit 2023 als Titularprofessor – in den Fächern Völkerrecht und Europarecht.

Benedikt, bitte beschreibe uns deinen Werdegang.

Benedikt Pirker: Ich war zuerst lange akademisch tätig, habe nach dem Studium in Innsbruck und einem LL.M.-Diplom am Europakolleg Brügge in Genf dissertiert und mich an der Universität Freiburg i. Üe. habilitiert. Während dieser Zeit habe ich vor allem an der Universität Freiburg i. Üe. geforscht und gelehrt. Danach habe ich als Jurist drei Jahre für das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten gearbeitet. Dabei habe ich von 2022 bis 2025 zuerst an den Sondierungsgesprächen und danach an den Verhandlungen zwischen der Schweiz und der EU mitgewirkt. Im völkerrechtlichen Bereich habe ich vor allem

das Dossier Neutralität betreut, nicht zuletzt während die Schweiz Mitglied im UNO-Sicherheitsrat war. Seit Herbst 2025 bin ich nun wieder in die Forschung «zurückgekehrt» und arbeite am Liechtenstein-Institut, während ich zugleich noch als Lehrbeauftragter an der Universität Freiburg unterrichte.

Was sind deine Forschungsinteressen?

Ich forsche im Europarecht, im Völkerrecht und an der Schnittstelle zwischen beiden. Aber mein Schwerpunkt liegt sicher auf dem Europarecht. Dabei interessiere ich mich besonders für das Recht der Schweiz–EU-Beziehungen und das Recht des Europäischen Wirtschaftsraums.

Was interessiert dich an und in Liechtenstein und am Liechtenstein-Institut besonders?

Für mich sind vor allem Liechtensteins besondere Aussenbeziehungen interessant. Das Land ist EWR-Mitglied, aber zugleich über den Zollvertrag und andere Normen eng mit der Schweiz verbunden. Das wirft aus juristischer Sicht allerlei spannende Fragen zum tatsächlich anwendbaren Recht und zum Verhältnis zwischen verschiedenen Rechtsnormen auf.

Welchen Herausforderungen blickt der EWR aus deiner Sicht momentan entgegen?

Als Erstes ist in Island im Sommer 2026 ein Referendum über die Wiederaufnahme von Beitrittsverhandlungen mit der EU geplant. Ein künftiger Beitritt würde sicher die Frage aufwerfen, wie es weitergehen soll, d.h. ob der EWR mit nur noch zwei EFTA-Staaten, Liechtenstein und Norwegen, noch weiter funktionieren kann und soll. Als Zweites verändert sich der EU-Binnenmarkt gerade beträchtlich, nicht zuletzt weil sicherheitspolitische Themen massiv an Bedeutung gewonnen haben. Bei neuen, sicherheitspolitisch geprägten EU-Rechtsakten stellt sich die Frage der EWR-Relevanz, d.h. ob und wie sie in das EWR-Abkommen übernommen werden sollen, und was das für die «Natur» des EWR-Abkommens bedeutet.

Was für Themen bearbeitest du bei uns aktuell und in Zukunft?

Am Liechtenstein-Institut arbeite ich momentan an der Kommentierung der Niederlassungsfreiheit in der Liechtensteiner Verfassung für den Online-Kommentar des Instituts. Zugleich wurde ich auch um ein Kapitel zur Mitgliedschaft Liechtensteins im EWR aus rechtlicher Sicht für die Neuauflage eines Standard-EWR-Rechtskommentars gebeten. In Zukunft werde ich weiterhin vergleichend an Themen des EWR-Rechts, der EU-Aussenbeziehungen und der Schweiz–EU-Beziehungen arbeiten, immer mit einem Fokus auf Liechtenstein. ■

Projekte im Fachbereich Volkswirtschaft

Auswirkung der Aufenthaltsbewilligung auf Arbeitseinsatz und Arbeitsangebot

Die Frage, inwiefern die Gestaltung von Einkommenssteuern den Arbeitseinsatz beeinflusst, hat eine hohe politische wie auch wissenschaftliche Relevanz. Liechtensteins Aufenthaltsbewilligungsauslösung bietet die einmalige Gelegenheit, experimentelle Variation in Steuersätzen zu nutzen, um den Effekt von niedrigeren Steuern auf das Arbeitsangebot zu untersuchen. Mit dem vorliegenden Projekt werden bisher für die Forschung unzugängliche, vollaronymisierte Individualdaten über Einkommen und Beschäftigung genutzt, um den Effekt der Einkommenssteuer auf den Arbeitseinsatz zu isolieren. Im Jahr 2025 wurde in Zusammenarbeit mit dem Amt für Statistik der Analysedatensatz aufgebaut und erste Analysen vorgenommen. Aktuell wird daran gearbeitet, diesem «Liechtensteiner» Datensatz Einkommenssteuerinformationen aus Österreich hinzuzufügen. Dazu wird mit der Universität Linz kooperiert.

Verantwortlich: Jörg Paetzold, Andreas Brunhart

Auswirkungen von kostenlosem öffentlichem Personennahverkehr auf Mobilität

Eine wichtige Massnahme zur Reduzierung der Emissionen im Verkehrssektor besteht darin, die Verkehrsmittelwahl von individuellem Verkehr (wie z. B. Autos) auf den öffentlichen Verkehr umzustellen. In diesem Zusammenhang diskutieren viele Länder, unter anderem Liechtenstein, die Einführung von kostenlosem öffentlichen Nahverkehr. Von Juni bis August 2022 senkte Deutschland den Preis für den regionalen öffentlichen Verkehr vorübergehend auf 9 Euro pro Monat. Das Projekt analysiert die Auswirkungen des 9-Euro-Tickets auf das Mobilitätsverhalten und die Auslastung des Schienenverkehrs anhand von Mobilfunkdaten, Strassenverkehrszählungen und Zugankunftsdaten. Die Ergebnisse zeigen einen starken Anstieg der Bahnreisen um rund 35 %, bei nur geringer Verlagerung vom Pkw, dessen Verkehrsaufkommen um 1–5 % zurückgeht. Die grössten Zuwächse im Bahnverkehr treten bei Freizeitfahrten an Wochenenden und zu touristischen Zielen auf, während die Effekte im Pendelverkehr begrenzt bleiben. Der Nachfrageschub führt zudem zu deutlich höheren Zugverspätungen, die auch den Fernverkehr betreffen. Eine Wohlfahrtsanalyse deutet darauf hin, dass die Massnahme vor allem als Entlastung der Lebenshaltungskosten wirkte, bei gleichzeitig begrenzten Emissionsminderungen und hohen impliziten CO₂-Vermeidungskosten.

Das Projekt wurde im Zuge einer Revision für das «Journal of Public Economics» umfangreich überarbeitet und erweitert. Die Entscheidung über eine Annahme der Publikation erfolgt im Frühjahr 2026.

Verantwortlich: Jörg Paetzold

Finanzkrisenschock und Ländergrösse

In der Kleinstaatenökonomik wird argumentiert, dass kleine, offene Volkswirtschaften volatiler sind und stärker auf internationale Schocks reagieren. Allerdings verfügen Kleinstaaten auch über eine flexiblere, schnellere sowie bessere Anpassungsfähigkeit. In einer Case-Study zur Finanzkrise 2008/09 mit einem Datensample von 212 Ländern (Staaten und unabhängige Territorien) wurden in multiplen Regressionsmodellen folgende Fragen statistisch untersucht: Überwog die Verwundbarkeit oder die Anpassungsfähigkeit der Kleinstaaten? Waren kleinere Länder tatsächlich stärker betroffen und vielleicht auch früher? Wie stark/lange hat sich der Finanzkrisenschock weltweit ausgewirkt? Welche Länder waren besonders betroffen? Hat die Staatsgrösse dabei eine Rolle gespielt und welche Faktoren (geografisch, wirtschaftlich, politisch) waren sonst noch relevant? Die Ergebnisse des Projektes wurden 2025 im Peer-Review-Journal «International Economics and Economic Policy» publiziert.

Verantwortlich: Andreas Brunhart

Konjunkturelle Entwicklungen und Erwartungen

Wie interpretiert die allgemeine Bevölkerung makroökonomische Entwicklungen? Indem Erwartungen wirtschaftliche Entscheidungen und somit das Spar-, Konsum- und Investitionsverhalten beeinflussen, hat die Interpretation makroökonomischer Entwicklungen Einfluss auf die Verbreitung konjunktureller Schocks. Ein Schwerpunkt in diesem Forschungsprojekt war die Untersuchung, wie Liquiditätsbeschränkungen die Bildung von Inflationserwartungen beeinträchtigt. Ein Artikel zu diesem Thema von Martin Geiger wurde im referierten «Scandinavian Journal of Economics» zur Publikation angenommen.

Verantwortlich: Martin Geiger

Lebenslanges Lernen fördern: Evidenz- und Wirkungsanalyse eines umfangreichen staatlichen Bildungsurlaubsprogramms

Lebenslanges Lernen wird für viele entwickelte Volkswirtschaften, die mit strukturellem Wandel im Kontext von Automatisierung und Digitalisierung und notwendigen Anpassungen am Arbeitsmarkt konfrontiert sind, immer wichtiger. Je besser sich Individuen, Firmen und Volkswirtschaften daran anpassen, wird entscheidend sein, ob eine Gesellschaft die Chancen, die sich aus dem Strukturwandel ergeben, nutzen kann. Bildungsprogramme zur Förderung von lebenslangem Lernen werden dabei eine wichtige Rolle spielen. Dieses Forschungsprojekt untersucht, inwiefern eine Reform der Bildungskarenz Österreich zu einer Erhöhung der Programmteilnahme führte. Darüber hinaus werden Lohn- und Beschäftigungseffekte von der Teilnahme an

dem Programm analysiert. Das Projekt wird vom Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank (OeNB) gefördert (Projektsomme 184 000 EUR), und wird Ende März 2026 abgeschlossen.

Verantwortlich: Jörg Paetzold

Sektorale Effekte von Wechselkursschwankungen

Unter Verwendung von granularen Zolldaten wird in einem breiten Staaten-Sample in Monatsfrequenz anhand der «Synthetischen Kontrollmethode» untersucht, wie sich die schweizerischen Güterexporte entwickelt hätten, wenn die Schweizerische Nationalbank das Mindestkursziel im Januar 2015 nicht aufgehoben hätte. Da diese unerwartete und plötzliche Frankenaufwertung von den Wirtschaftsakteuren nicht antizipiert werden konnte, eignet sie sich gut als «quasi-natürliches» Experiment, um nicht nur auf aggregierter, sondern auch auf sektoraler Ebene die Wirkung von Wechselkursschocks zu untersuchen.

Im Projekt wird neben den Berechnungen auch die Variation der Ergebnisse bezüglich Sektoren sowie Messeinheit (Exporte in Franken, Euro oder real) analysiert und ökonomisch eingeordnet. Die Ergebnisse des Projektes wurden 2025 im referierten «Swiss Journal of Economics and Statistics» publiziert.

Verantwortlich: Martin Geiger, Andreas Brunhart

Wachstums- und Konjunkturanalyse

Die punktuelle, aber fortlaufende Wachstums- und Konjunkturanalyse wird seit 2013 als Daueraufgabe am Liechtenstein-Institut betrachtet. Dabei ergeben sich wegen der Kleinheit der liechtensteinischen Volkswirtschaft Synergien zum Forschungsbereich Kleinstaatenökonomie, zu anderen Forschungsprojekten und den Modulen der «Angewandten Wirtschaftsanalyse». Die Forschungsbeauftragten des Fachbereichs Volkswirtschaft haben sich im Jahr 2025 in diesem Kontext in zahlreichen Zeitungsbeiträgen, Interviews und Vorträgen zu Liechtensteins Konjunktur, der aktuellen Situation und den dahinterliegenden Zusammenhängen geäußert.

Verantwortlich: Andreas Brunhart, Martin Geiger

Wirkungen von geopolitischer Fragmentation und Unsicherheit auf Liechtensteins Volkswirtschaft

Liechtensteins Volkswirtschaft weist ein hohes Wohlstandsniveau auf, ist resilient und aussergewöhnlich produktiv. Gleichzeitig reagiert sie aufgrund ihrer Offenheit, der Spezialisierung auf Investitionsgüterexporte und der starken Finanzbranche sehr sensitiv auf globale Konjunkturschwankungen

und auch schneller und stärker als grössere Vergleichsländer. Die aktuelle geopolitische Fragmentierung (z.B. die US-Zölle) und wirtschaftspolitische Unsicherheit akzentuieren diese Sensitivität. Im Forschungsprojekt werden mit zeitreihenanalytischen Methoden (lokale Projektionsmodelle) die Auswirkungen sowohl von geopolitischer Fragmentierung – also die Entwicklung weltweiter Handelskooperation oder -barrieren – als auch von wirtschaftlicher Unsicherheit auf das reale, vierteljährliche BIP Liechtensteins geschätzt und im internationalen Vergleich evaluiert.

Das Forschungsprojekt wird im Rahmen des Moduls «Fokusthema» der «Angewandten Wirtschaftsanalyse» und in Kooperation mit Elias Hasler (Finanzmarktaufsicht Liechtenstein) durchgeführt. Erste Analysen wurden im Financial Stability Report 2025 und im Jahresmagazin des «Wirtschaft Regional» präsentiert. Zudem ist ein LI Focus dazu in Erarbeitung, dessen Erscheinen im ersten Quartal 2026 geplant ist.

Verantwortlich: Andreas Brunhart, Martin Geiger

ANGEWANDTE WIRTSCHAFTSANALYSE

Die folgenden Projekte sind Module der Angewandten Wirtschaftsanalyse, die durch die Regierung des Fürstentums Liechtenstein gefördert wird.

BIP-Schätzung

Das Bruttoinlandprodukt (BIP) stellt eine zentrale Grösse für verschiedene volkswirtschaftliche Analysen und Einschätzungen dar. Zur Verbesserung der Datenlage erstellt das Liechtenstein-Institut eine BIP-Schätzung, welche fast ein Jahr vor der Veröffentlichung der BIP-Schätzrechnung des Amtes für Statistik bereits einen ersten BIP-Schätzwert für das gerade abgelaufene Jahr liefert. Zudem werden im Zuge der BIP-Schätzung auch Quartalswerte berechnet, welche die jährliche Frequenz der amtlichen Statistik ergänzen. Die BIP-Schätzung erschien zum ersten Mal im 2021 und wird jährlich Ende März publiziert.

Verantwortlich: Andreas Brunhart, Martin Geiger

Fokusthema

Das Liechtenstein-Institut erarbeitet vertiefte Analysen zu konkreten volkswirtschaftlichen Fragestellungen mit Bezug zur Konjunktur- und Wachstumsentwicklung in Liechtenstein. Es werden auch aktuelle Herausforderungen für die liechtensteinische Wirtschaftsentwicklung untersucht. In diesem Kontext wurde das Forschungsprojekt «Wirkungen von geopolitischer Fragmentation und Unsicherheit auf Liechtensteins Volkswirtschaft» lanciert (siehe Forschungsprojekte).

Verantwortlich: Andreas Brunhart, Martin Geiger

Konjunkturindex KonSens

Der Konjunkturindex KonSens des Liechtenstein-Instituts ist ein konjunktureller Sammelindikator, der vierteljährlich 16 liechtensteinische Einzelindikatoren in sich vereint, diese mit statistischen Methoden zu einem gleichlaufenden Signal zusammenfasst und so zeitnah verschiedene – mitunter widersprüchliche – konjunkturelle Impulse zu einem einheitlichen Bild verbindet. Er generiert für jedes Quartal einen indexierten Datenpunkt in Form eines von saisonalen Einflüssen und langfristigem Wachstumstrend bereinigten Indexwertes und zeigt an, ob das volkswirtschaftliche reale Quartalswachstum über (Boom) oder unter (Rezession) dem historischen Durchschnitt seit 1998 liegt. Der KonSens erschien zum ersten Mal im August 2019 und wird vierteljährlich publiziert.

Verantwortlich: Andreas Brunhart

Wachstumsmonitor

Der «Wachstumsmonitor» des Liechtenstein-Instituts analysiert relevante und verfügbare Wirtschaftsdaten, welche die langfristige Wachstumsentwicklung und Nachhaltigkeit der liechtensteinischen Volkswirtschaft aus verschiedenen Blickwinkeln abbilden. Neben klassischen wirtschaftlichen Kennzahlen sind Indikatoren, welche Aspekte wie bei-

spielweise Lebensbedingungen oder Ressourcenverbrauch abbilden, für die langfristige Entwicklungen einer Volkswirtschaft ebenfalls wichtig. Aktuell umfasst der Wachstumsmonitor ein Set von 85 Indikatoren, welche in Hinblick auf Situation und Tendenz bewertet werden. Der Wachstumsmonitor wurde erstmals im Jahr 2020 veröffentlicht und wird im Zweijahresrhythmus publiziert.

Verantwortlich: Andreas Brunhart, Martin Geiger

Wirtschafts- und Finanzdaten zu Liechtenstein

Das Liechtenstein-Institut bereitet Daten aus verschiedenen nationalen und internationalen Quellen auf und kommentiert diese. Ergänzt werden diese durch Datenschätzungen aus der Forschung des Liechtenstein-Instituts. Die deutsche und englische Publikation soll Mitarbeitenden von Regierung und Verwaltung für das Erstellen von Dossiers und Hintergrundinformationen zum Wirtschaftsstandort Liechtenstein dienen und liefert der Öffentlichkeit darüber hinaus einen einfach verständlichen Überblick zur Volkswirtschaft Liechtensteins. Der jährliche Bericht wurde 2018 erstmals publiziert und ist seit 2020 ein Modul der «Angewandten Wirtschaftsanalyse».

Verantwortlich: Andreas Brunhart, Johannes Lehmann

Andreas Brunhart an Botschafterinformationstag

Am jährlichen Botschafterinformationstag, welcher am 14. November 2025 im TaK in Schaan stattfand, hielt Andreas Brunhart einen Kurzvortrag mit dem Titel «Characteristics of Liechtenstein's Economy: Small, Open, Volatile, Robust, Prosperous».

Regierungschefin Brigitte Haas und Regierungschefin-Stellvertreterin Sabine Monauni zeigten in ihren Referaten auf, wie die Regierung in den kommenden vier Jahren die Basis für ein sicheres, solidarisches und zukunftsfähiges Liechtenstein stärken will. Im Anschluss daran hielten Andreas Brunhart, Martin Beck (Liechtenstein Languages) und Michael Valersi (Stabsstelle Cyber-Sicherheit) Kurzreferate mit verschiedenen Schlaglichtern.

Hochrangige Vertreterinnen und Vertreter des diplomatischen Korps aus rund 70 Staaten, darunter viele Botschafter und Botschafterinnen, nahmen am Botschafterinformationstag teil.

Beim anschliessenden Stehlunch erhielten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich mit den Referierenden, allen Mitgliedern der Regierung sowie mit weiteren Gästen aus der liechtensteinischen Verwaltung auszutauschen.



Impressionen vom Botschafterinformationstag, Schaan, 14. November 2025. Fotos: IKR/Roland Korner.

«Bildung ist ein entscheidender Faktor für die volkswirtschaftliche Entwicklung»

Dr. Johannes Lehmann ist seit Juni 2025 im Fachbereich Volkswirtschaft am Liechtenstein-Institut tätig. Im selben Jahr schloss er seine Dissertation an der Universität Basel ab. Am Institut ist er für den Bildungsbericht verantwortlich und arbeitet in den Modulen der «Angewandten Wirtschaftsanalyse» mit. Nach seinen ersten Monaten am Institut haben wir ihm einige Fragen gestellt.

Johannes, wie war dein Start am Liechtenstein-Institut?

Johannes Lehmann: Ich bin sehr gut gestartet und fühle mich im Arbeitsumfeld sehr wohl. Besonders spannend finde ich, dass hier Personen aus den Bereichen Volkswirtschaft, Politik, Geschichte und Recht unter einem Dach arbeiten. Das ist ziemlich aussergewöhnlich und sorgt für interessante Pausengespräche (lacht). Zusätzlich erleichtert hat mir den Einstieg, dass ich vor ein paar Jahren bereits einige Monate als Praktikant und studentischer Mitarbeiter am Institut tätig war.

Kannst du uns deinen Studienweg kurz schildern? Warum hast du dich für ein Doktoratsstudium entschieden?

Mein Studienleben begann in Bern, wo ich meinen Bachelor und Master in Volkswirtschaftslehre absolvierte. Parallel zu meiner Masterarbeit war ich als studentischer Mitarbeiter am Liechtenstein-Institut tätig. Dabei kam ich erstmals mit wissenschaftlicher Forschung ausserhalb der Universität in Kontakt, was mir sehr gefallen hat. Diese Erfahrung war mitentscheidend für meine Bewerbung an der Universität Basel, wo ich dann Mitte 2021 mein Doktoratsstudium starten durfte.

Womit hast du dich an der Universität Basel beschäftigt?

Die Doktoratsstelle war am Lehrstuhl für Personal und Organisation angesiedelt und über ein SNF-Projekt finanziert. Innerhalb dieses Projekts durfte ich die interne Leitung einer grossangelegten Unternehmensbefragung übernehmen. Inhaltlich beschäftigte ich mich vor allem mit den Auswirkungen der Digitalisierung auf Organisationsstrukturen von Unternehmen. Ich ging zum Beispiel der Frage nach, ob Mitarbeitende durch den Einsatz von neuen digitalen Technologien stärker kontrolliert werden.

Was sind die zentralen Erkenntnisse deiner Dissertation?

Das ist natürlich schwierig kurz zusammenzufassen. Grundsätzlich zeigen sich gegenläufige Entwicklungen: So überwachen Unternehmen mit einem höheren Digitalisierungsgrad ihre Mitarbeitenden tendenziell stärker. Gleichzeitig geht der Einsatz von Datenanalysetools in der Personalführung mit einer Stärkung der Entscheidungskompetenzen der Mitarbeitenden einher. Zudem zeigen die Ergebnisse, dass Unternehmen, die die Selbstermächtigung der Mitarbeitenden ins Zentrum stellen, produktiver arbeiten.

Kommen wir zu deiner aktuellen Tätigkeit zurück: Was reizt dich an der Arbeit am Bildungsbericht?



*Johannes Lehmann.
Foto:
Martin Geiger*

Bildung ist sowohl gesellschaftspolitisch wie auch ökonomisch ein zentrales Gut. Die Ausgestaltung des Bildungssystems hat direkte Auswirkungen auf das Zusammenleben in Gesellschaft und Staat. Aus ökonomischer Perspektive ist Bildung, vor allem in einem kleinen und hochentwickelten Land wie Liechtenstein, ein entscheidender Faktor für die zukünftige volkswirtschaftliche Entwicklung. Die Möglichkeit, mit dem Bildungsbericht evidenzbasierte Entscheidungen politischer Akteure zu unterstützen, ist für mich sehr motivierend.

Ist das thematisch nicht ein grosser Wechsel zu deinem Doktoratsthema?

Ich verstehe, dass dies von aussen so wirken kann. In der Personalökonomie stehen Arbeitskräfte im Zentrum, diese sind ein direkter Output des Bildungssystems. Entsprechend finden viele ökonomische Theorien in beiden Themenfeldern Anwendung. Ein Beispiel ist die Humankapitaltheorie, die Investitionen in Bildung formalisiert und in der Bildungswie in der Personalökonomie eine zentrale Rolle spielt.

Gibt es noch etwas, das die Arbeit am Liechtenstein-Institut besonders macht?

Liechtenstein ist ein sehr kleines Land, und genau das macht die Arbeit an einem Forschungsinstitut hier besonders abwechslungsreich. Man kommt mit vielen unterschiedlichen Themenbereichen in Kontakt. Selbst in der im internationalen Vergleich kleinen Schweiz wäre es kaum vorstellbar, gleichzeitig am Bildungsbericht zu arbeiten und an Projekten wie dem Konjunkturindex KonSens oder der BIP-Schätzung mitzuwirken. ■

Auftragsstudien und Gutachten

Analysen für Financial Stability Report

Das Liechtenstein-Institut erarbeitet im Auftrag der Finanzmarktaufsicht des Fürstentums Liechtenstein (FMA) jährlich makroökonomische Analysen, die im Financial Stability Report dargestellt werden. Für den Financial Stability Report 2024 trug das Liechtenstein-Institut Inhalte und Expertise zur Analyse der liechtensteinischen Konjunktorentwicklung bei. Dabei lag der Fokus auf Analysen zur liechtensteinischen Konjunktur, zur Entwicklung von Güterexporten und der industriellen Wertschöpfung in Liechtenstein sowie zur Berechnung eines liechtensteinspezifischen BIP-Deflators unter Verwendung disaggregierter schweizerischer Preisindizes.

Verantwortlich: Andreas Brunhart, Martin Geiger

Angewandte Wirtschaftsanalyse

Siehe Ausführungen auf S. 16/17 dieses Jahresberichts.

Befragung der landwirtschaftlichen Betriebe

Im Rahmen einer Vollerhebung befragt das Liechtenstein-Institut im Auftrag des Ministeriums für Äusseres, Umwelt und Kultur sowie des Amtes für Umwelt alle in Liechtenstein registrierten landwirtschaftlichen Betriebe. Die Umfrage deckt verschiedene Themenfelder ab wie beispielsweise den administrativen Aufwand der landwirtschaftlichen Betriebe, Massnahmen zur Verbesserung, die Pachtsituation und Eigentumsverteilung der bewirtschafteten Flächen sowie die soziale Absicherung der Betreiber:innen der Betriebe. Nach extern bedingten Verzögerungen startet die Umfrage nun im Frühjahr 2026.

Verantwortlich: Thomas Milic, Philippe Rochat

Bildungsbericht

Der vom Ministerium für Infrastruktur und Bildung in Auftrag gegebene Bildungsbericht für Liechtenstein erscheint in einem Turnus von vier Jahren und ist konzeptionell in zwei Teile gegliedert. Der erste, wiederkehrende Teil fokussiert sich auf das Monitoring des Bildungssystems. Der zweite Teil widmet sich der vertieften Analyse von ein bis zwei relevanten Bildungsthemen. Die erste Ausgabe des Bildungsberichts wurde Ende 2024 veröffentlicht.

Im Berichtsjahr kam es zu einem personellen Wechsel: Johannes Lehmann übernahm per Juni 2025 die Arbeit am Bildungsbericht. Zu Beginn seiner Tätigkeit standen die Evaluation der ersten Version sowie strategische Arbeiten im Zentrum. Der bestehende Aufbau und die Inhalte des Bildungsberichts wurden konzeptionell überarbeitet. Zudem gibt es Bestrebungen, einen direkten Datenaustausch

mit den verschiedenen Akteuren des liechtensteinischen Bildungssystems aufzubauen.

Verantwortlich: Johannes Lehmann

Gemeindeabstimmung «Thedor Banzer Hus»

Am 6. Juli 2025 lehnte die Triesner Stimmbevölkerung den Verpflichtungskredit für das Bauprojekt «Revitalisierung Thedor Banzer Hus» an der Urne ab. Daraufhin beauftragte die Gemeinde Triesen das Liechtenstein-Institut mit der Durchführung einer Nachbefragung zur Abstimmung. Diese sollte unter anderem die Gründe für den Stimmentscheid beleuchten und Handlungsoptionen für das denkmalgeschützte Gebäude aufzeigen. Die Befragung fand im Oktober/November 2025 statt. Der Bericht mit der Auswertung kann von der Homepage des Liechtenstein-Instituts heruntergeladen werden.

Verantwortlich: Karin Frick, Thomas Milic, Philippe Rochat

Gutachten zur Reform der Rechtsgrundlagen des Landtags

Mitte 2024 erging der Auftrag an das Liechtenstein-Institut, eine in sich stimmige Regelung für die Organisation des Landtags auszuarbeiten, die Unklarheiten und Lücken der bisherigen Regelung beheben soll. Ein erster Teil des Gutachtens wurde Ende Oktober 2024 dem Landtagspräsidium vorgelegt. Das ergänzte Gutachten wurde dem neuen Landtagspräsidium im September 2025 überreicht. Im Gutachten werden die Geschäftsordnung für den Landtag, aber auch die einschlägigen Bestimmungen der Verfassung und weiterer Gesetze einer kritischen Analyse unterzogen und verschiedene Vorschläge unterbreitet. Das Gutachten wird 2026 veröffentlicht, nachdem die politischen Parteien und der Landtag ihre Meinung gebildet haben.

Verantwortlich: Patricia Schiess

Kulturumfrage

Um mehr über das Kulturverhalten der Menschen im Land in Erfahrung zu bringen, führte das Liechtenstein-Institut im Auftrag der Regierung (Ministerium für Äusseres, Umwelt und Kultur) eine Kulturumfrage durch. Dabei wurde unter anderem eruiert, wie die Menschen hierzulande das Kulturangebot nutzen, was sie vom Kulturangebot halten, welche Erwartungen sie haben und wie sie zur Kulturförderung stehen. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen in die Kulturstrategie des Landes einfließen. Die Umfrage lief von November 2025 bis Januar 2026. Die Ergebnisse werden im ersten Quartal 2026 publiziert.

Verantwortlich: Karin Frick, Thomas Milic, Philippe Rochat

Mediennutzung und Informationsverhalten

Im Auftrag der Regierung (Ministerium für Inneres, Wirtschaft und Sport) führt das Liechtenstein-Institut eine Studie zur Mediennutzung in Liechtenstein durch. Das Ziel der repräsentativen Bevölkerungsbefragung besteht darin, Daten über das Informationsverhalten und die Mediennutzung der Einwohnerinnen und Einwohner Liechtensteins zu generieren sowie mehr über ihre generellen Einstellungen zu in- und ausländischen Medien und zur Medienförderung zu erfahren. Die Studie stellt eine Neuauflage der Ende 2023 durchgeführten ersten Medienumfrage dar. Die Befragung startete im Dezember 2025. Die Publikation der Ergebnisse ist im ersten Quartal 2026 geplant.

Verantwortlich: Thomas Milic, Philippe Rochat

Monitoring Extremismus

Von 2011 bis 2016 wurde jährlich im Auftrag der Regierung und der Gewaltschutzkommission ein Bericht über den Rechtsextremismus in Liechtenstein erstellt. Seit 2016 wurde dieser Jahresbericht zu einem Bericht über Extremismus ausgeweitet. Der Bericht sammelt insbesondere die in den Printmedien öffentlich zugänglichen Informationen über Aktivitäten der extremistischen Szene. Ferner werden Aktionen von Behörden und NGOs im Bericht dokumentiert. Berücksichtigt sind auch die Staatsschutzberichte von Österreich, Deutschland und der Schweiz.

Verantwortlich: Lukas Ospelt

Regelmässige volkswirtschaftliche Expertise und Beratung

Neben den üblichen Publikationen, Studien/Auftragsstudien, Vorträgen oder Medienbeiträgen wird die ökonomische und statistische Expertise der Forschenden des Fachbereichs Volkswirtschaft auch häufig in Form von regelmässigen Einschätzungen oder fallweiser Beratung für die liechtensteinische Regierung, Ämter der öffentlichen Verwaltung, die Finanzmarktaufsicht oder gegenüber internationalen Institutionen konsultiert. Beispiele hierfür sind die jährlichen Gespräche zum Länderrating (Standard & Poor's und Moody's), die Besuche des Internationalen Währungsfonds, Vorbereitungsgespräche zu Ministertreffen oder der Einsitz in der Statistikkommission und Arbeitsgruppen der Regierung. Das Liechtenstein-Institut erarbeitet zudem im Auftrag der Finanzmarktaufsicht des Fürstentums Liechtenstein (FMA) jährlich makroökonomische Analysen, die im Financial Stability Report dargestellt werden.

Verantwortlich: Andreas Brunhart, Martin Geiger

Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Liechtenstein

Das Projekt analysiert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in Liechtenstein. Es will unter anderem die bestehenden Bedürfnisse eruieren und aufzeigen, welche Angebote verfügbar sind, wie diese genutzt und wie sie finanziert werden. Auf dieser Basis sollen Lücken identifiziert und Massnahmen vorgeschlagen werden. Nachdem in einem ersten Projektteil Gruppeninterviews durchgeführt wurden, startete im Dezember 2025 der zweite Projektteil. Dieser besteht aus einer standardisierten Onlineumfrage von in Liechtenstein beschäftigten Personen und fusst auf den Erkenntnissen des ersten Projektteils.

Die Studie wird im Auftrag der Hilti Family Foundation Liechtenstein und in Kooperation mit dem Zentrum für Wirtschaftspolitische Forschung der Fachhochschule Graubünden durchgeführt.

Verantwortlich: Karin Frick, Thomas Milic

Expertennetzwerke, Länderberichte

Forschende des Liechtenstein-Instituts arbeiten in verschiedenen überregionalen und internationalen Experten-netzwerken mit.

Bei direkt von der EU finanzierten Netzwerken finden öffentliche Ausschreibungen statt, bei denen die sich bewerbenden Konsortien für jeden Staat eine unabhängige Person mit akademischem Hintergrund benennen müssen. Dies betrifft die Mitgliedstaaten der EU, teilweise auch EWR- und weitere Staaten und somit auch Liechtenstein.

Expertinnen und Experten müssen je nach Fragestellung und Themenschwerpunkten relevante Informationen über den betreffenden Staat, Gesetzeslage, politische Entscheidungen und Massnahmen, statistische Daten etc. liefern.

Arbeitsgemeinschaft deutschsprachiger Portale zur Regionalgeschichte und Landeskunde

Das Historische Lexikon des Fürstentums Liechtenstein online (eHLFL) ist seit 2017 Mitglied der Arbeitsgemeinschaft deutschsprachiger Portale zur Regionalgeschichte und Landeskunde. Die AG Regionalportale dient dem Wissenstransfer und der Vernetzung ihrer über 60 Mitgliedinstitutionen aus Deutschland, Belgien, Österreich, der Schweiz und Liechtenstein. Sie führt jährlich eine Tagung durch, an der auf einer inhaltlichen und technischen Ebene neue Entwicklungen und Herausforderungen beim Betrieb von Internet-Portalen zur regionalen und nationalen Geschichte und Landeskunde vorgestellt und diskutiert werden.

Cornelius Goop nahm vom 2. bis 4. Juni 2025 an der 18. Tagung der AG Regionalportale in Hannover teil.

<http://www.ag-regionalportale.de/>

Verantwortlich: Fabian Frommelt, Cornelius Goop

Arbeitskreis für interregionale Geschichte des mittleren Alpenraums (AIGMA)

Der Arbeitskreis für interregionale Geschichte des mittleren Alpenraums (AIGMA) ist ein grenzüberschreitendes Netzwerk von historischen Vereinen und Institutionen aus Graubünden, Liechtenstein, Werdenberg, Appenzell, St. Gallen und Vorarlberg. Seit seiner Gründung im Jahr 1989 fördert AIGMA die vergleichende Geschichtsforschung in dieser vielfältigen Alpenregion.

Am 26. September 2025 fand im Vorarlberg Museum in Bregenz die AIGMA-Tagung «Bauernkrieg ohne Krieg». Regionale Perspektiven auf soziale Konflikte im mittleren Alpenraum um 1525» statt. Fabian Frommelt war an der Konzeption und als Referent beteiligt.

<https://www.aigma.net/aigma/>

Verantwortlich: Fabian Frommelt

European Disability Expertise (EDE)

Das European Disability Expertise (EDE) Netzwerk begleitet die Europäische Kommission seit 2020 mit unabhängiger wissenschaftlicher Expertise zur europäischen Behindertenpolitik. Als Nachfolgeprojekt des früheren ANED-Netzwerks bündelt EDE die Kompetenz nationaler Expert*innen und spezialisierter Forschungszentren aus über 30 Staaten. Ziel ist es, verlässliche Daten, Analysen und Länderberichte bereitzustellen, die den politischen Entscheidungsprozess der EU fundiert unterstützen. Im Berichtszeitraum leistete EDE einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung zentraler europäischer Initiativen wie der Strategie für die Rechte von Menschen mit Behinderungen 2021–2030 sowie zu den Berichtspflichten im Rahmen der UN-Behindertenrechtskonvention. Die Analysen flossen zudem in das Europäische Semester ein und stärkten damit die europaweite Vergleichbarkeit sozialpolitischer Entwicklungen. Ein zentrales Arbeitsinstrument bleibt die von EDE gepflegte digitale DOTCOM-Datenbank, die nationale Gesetzgebungen und Strategien im Bereich Behinderung systematisch dokumentiert. Durch seine kontinuierliche Forschungs- und Berichtstätigkeit liefert das Netzwerk die notwendige Datengrundlage, um Fortschritte und Herausforderungen der Inklusionspolitik sichtbar zu machen. Damit trägt EDE massgeblich dazu bei, die EU-Politik im Bereich Beschäftigung, Soziales und Integration evidenzbasiert weiterzuentwickeln und den Austausch mit Mitgliedstaaten sowie zivilgesellschaftlichen Organisationen zu stärken.

Neben einem jährlichen Länderbericht und der DOTCOM-Datenbank wurde 2025 ein Sonderbericht zur Thematik der Wohnraumsituation für Menschen mit Behinderungen von der EU-Kommission eingefordert.

<https://www.humanconsultancy.com/projects/european-disability-expertise-edo>

Verantwortlich: Patricia Hornich

European Equality Law Network (EELN)

Die Hauptaufgabe des europäischen Netzwerks von Rechtsexperten für Gleichstellung und Nichtdiskriminierung (EELN) besteht darin, unabhängige, fachlich fundierte Informationen und Gutachten zur Unterstützung der Europäischen Kommission betreffend die nationale Umsetzung und Entwicklung der EU-Rechtsvorschriften zu Gleichbehandlung und Antidiskriminierung (Antidiskriminierungsrichtlinien, 2000/43/EG; Beschäftigungsrichtlinie, 2000/78/EG) bereitzustellen. Hierbei werden Analysen hinsichtlich der Auswirkungen regulatorischer Vorgaben auf die Praxis, einschliesslich des damit zusammenhängenden Fallrechts, sowie Empfehlungen zu den einschlägigen Entwicklungen in den Mitgliedstaaten zur wirksamen Bekämpfung von Diskriminierung erarbeitet. Hierzu werden Studien, Länderbe-

richte und der «European Equality Law Review», welche die aktuelle Entwicklungen im Gleichstellungsrecht dokumentieren, veröffentlicht.

Das Liechtenstein-Institut ist seit 2012 im europäischen Netzwerk unabhängiger Sachverständiger im Bereich der Nichtdiskriminierung tätig. Das Netzwerk wird seit 2014 von Human European Consultancy, Migration Policy Group (MPG) und der Utrecht Universität im Auftrag der Europäischen Kommission betrieben.

<http://www.equalitylaw.eu/>
Verantwortlich: Patricia Hornich

Eurydice

Eurydice ist ein Netzwerk für Bildungsinformationen der europäischen Kommission, dem über 40 europäische Länder angeschlossen sind. Hierzu werden fortlaufend Informationen und Analysen zu bildungsrelevanten Themen gesammelt, erstellt und veröffentlicht. Da die europäische Kooperation im Bildungsbereich ebenso wie die Mobilität in Europa zunimmt, wird es immer wichtiger zu verstehen, wie die Bildungs- und Ausbildungssysteme der Nachbarländer organisiert und aufgebaut sind.

Die Aufgabe des Eurydice-Netzwerkes besteht daher darin, das Verständnis über die nationalen Bildungssysteme zu verbessern und Entwicklungen auf nationaler Ebene zu fördern. Die zentrale Anlaufstelle für Eurydice Liechtenstein ist beim Schulamt verankert.

Die Online-Plattform Eurypedia – zuvor National Education Systems – ist ein Teilprojekt von Eurydice und wird für das Land Liechtenstein vom Liechtenstein-Institut erarbeitet. Die Enzyklopädie bietet detaillierte Beschreibungen und Übersichten über die einzelnen nationalen Bildungssysteme Europas. Die insgesamt 18 Kapitel in Deutsch und Englisch umfassen alle Ebenen und Formen der Bildung von der frühkindlichen Betreuung, Bildung und Erziehung über Bildungsfinanzierung bis hin zu Erwachsenenbildung. Die Kapitel werden fortlaufend aktualisiert und überarbeitet und sind ein umfassendes Nachschlagewerk für Lehrpersonen, Bildungsakteure und weitere Interessierte.

<https://eurydice.eacea.ec.europa.eu/national-education-systems>
Verantwortlich: Barbara Schneider

Trans European Policy Studies Association (TEPSA)

Die Trans European Policy Studies Association (TEPSA) ist das erste transeuropäische Forschungsnetzwerk auf dem Gebiet der europäischen Beziehungen. Sie besteht aus führenden Forschungsinstituten auf dem Gebiet der europäischen Beziehungen in ganz Europa mit einem Büro in Brüssel. TEPSA ist eine internationale Non-Profit-Vereinigung nach belgischem Recht (AISBL) und wurde 1974 gegründet. Seitdem hat sie ihre Mitgliederzahl als Reaktion auf die Erweiterungen der Europäischen Union stetig erhöht. Aktuell besteht TEPSA aus 49 Mitgliedsinstituten und assoziierten Mitgliedern, die in 37 europäischen Ländern ansässig sind. Das Liechtenstein-Institut ist seit 2019 Mitglied der TEPSA.

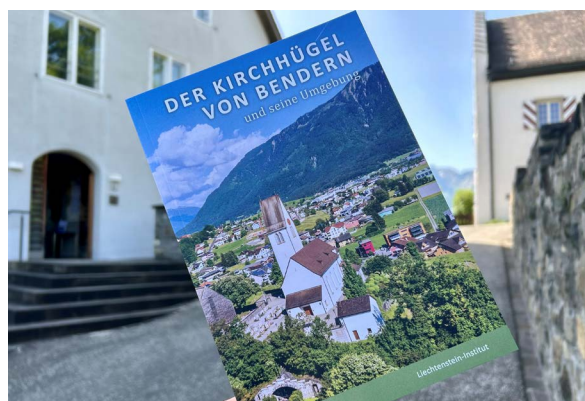
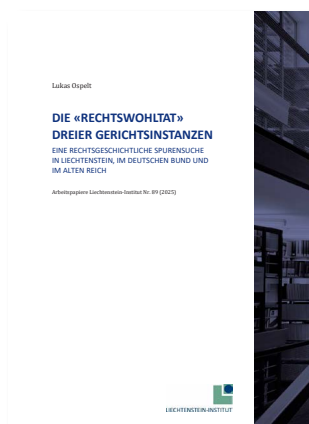
Verantwortlich: Georges Baur

Vernetzungsgruppe «sichtwechsel»


Das Liechtenstein-Institut arbeitet in der Vernetzungsgruppe für Menschen mit Behinderung und Unterstützungsbedarf (sichtwechsel) aufgrund der Expertentätigkeit im Rahmen verschiedener EU-Expertenetzwerke mit.

Veröffentlichungen 2025


Publikationen des Liechtenstein-Instituts




Arbeitspapiere Liechtenstein-Institut

- *Ospelt, Lukas*: Die «Rechtswohltat» dreier Gerichtsinstanzen. Eine rechtsgeschichtliche Spurensuche in Liechtenstein, im Deutschen Bund und im Alten Reich. Gamprin-Bendern (Arbeitspapiere Liechtenstein-Institut, 89). 


Beiträge Liechtenstein-Institut

- *Frick, Karin; Milic, Thomas; Rochat, Philippe*: Landtagswahlen 2025 – Ergebnisse der Wahlumfrage. Gamprin-Bendern (Beiträge Liechtenstein-Institut, 57). 

Sonstige Publikationen

- *Frick, Karin*: Der «doppelte Pukelsheim»: doppelt-proportionales Zuteilungsverfahren. Foliensatz einer Präsentation anlässlich der Parteivorstandssitzung der Vaterländischen Union im Clunia Nendeln. 

EFTA-Studies.org

- *Baur, Georges*: Liechtenstein's EEA Complacency – a wake-up call. Blog. efta-studies.org. 



«Der Kirchhügel von Bendern und seine Umgebung»


Der Kirchhügel von Bendern – seit 1997 die Heimat des Liechtenstein-Instituts – bildet zusammen mit dem nördlich anschliessenden Oberbendern den zur Gemeinde Gamprin-Bendern gehörenden Weiler Bendern. Eine 2025 erschienene Broschüre des Liechtenstein-Instituts enthält ausgewählte Aspekte der Entwicklung des Kirchhügels und seiner näheren Umgebung.

Beschrieben werden insbesondere die lange Geschichte der Pfarrei Bendern und der drei prägenden Gebäude – der Pfarrkirche, des Pfarrhauses und des ehemaligen Pfarrstalls. Zu den behandelten Themen zählen ausserdem die Bedeutung der Nähe zum Rhein, die wirtschaftliche Entwicklung oder einzelne Ereignisse und Episoden wie die Huldigung vom 16. März 1699 – und vieles anderes.

Die Drucklegung dieser Broschüre wurde von der Gemeinde Gamprin grosszügig unterstützt – herzlichen Dank!

Der Kirchhügel von Bendern und seine Umgebung. Konzept und Redaktion: Fabian Frommelt, Christoph Maria Merki. 2025. Gamprin-Bendern: Liechtenstein-Institut.

Die Broschüre ist online auf der Website des Liechtenstein-Instituts verfügbar. Gedruckte Exemplare können kostenlos über info@liechtenstein-institut.li bestellt werden.

 = open access verfügbar, abrufbar auf unserer Website www.liechtenstein-institut.li

Veröffentlichungen 2025


Artikel in Fachzeitschriften, Beiträge in Sammelbänden, Auftragsstudien, sonstige Publikationen

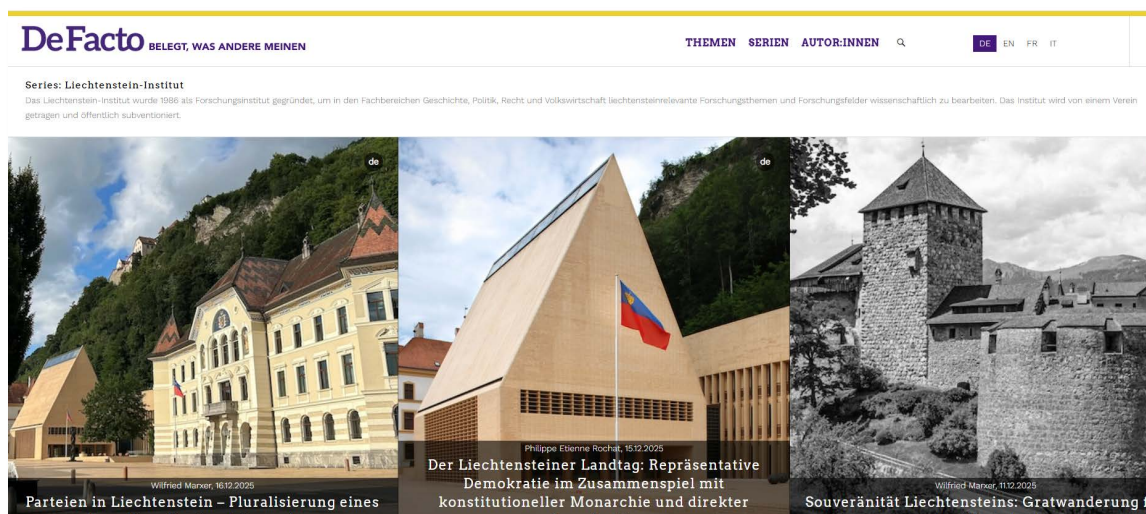
Artikel in Fachzeitschriften

- *Baur, Georges (mit C. Franklin, J. Paju, M. Einarsdottir):* A Comparative View of the Comprehensive Sickness Insurance Condition for Residence in Article 7 of Directive 2004/38. *Nordic Journal of European Law*, Volume 8, Issue 2, S. 31–67. [📄](#)
- *Baur, Georges:* Anmerkung zum Verfahren U 16.10.2025, E-1/25 Valair AG, vor dem EFTA-Gerichtshof. *Liechtensteinische Juristen-Zeitung (LJZ)*, H. 4, Dezember 2025, S. 195. [📄](#)
- *Baur, Georges:* Das Assoziationsabkommen zwischen der Europäischen Union und Andorra sowie San Marino: «EWR plus»? *Liechtensteinische Juristen-Zeitung (LJZ)* 2025, H. 4, S. 164–167. [📄](#)
- *Baur, Georges:* Konferenz The Future of the EEA Internal Market in view of current geopolitical and global economic challenges vom 14. Mai 2025 in Vaduz. *Liechtensteinische Juristen-Zeitung (LJZ)* 2025, H. 3, S. 157–159. [📄](#)
- *Beckmann, Joscha; Geiger, Martin:* Expectations and the transmission of international uncertainty: Evidence from cross-country survey data. *Macroeconomic Dynamics*, 29(e57). [📄](#)
- *Brunhart, Andreas:* Country Size and Exposure to International Economic Shocks: New Evidence from the Financial Crisis. *International Economics and Economic Policy* [Vol. 22, Iss. 3].
- *Brunhart, Andreas; Geiger, Martin:* Sectoral effects of exchange rate shocks: goods exports and the appreciation of the Swiss Franc in 2015. *Swiss Journal of Economics and Statistics* [Vol 161, No. 5]. [📄](#)
- *Lehmann, Johannes:* HR analytics: a centralizing or decentralizing force? *The International Journal of Human Resource Management*, 36(19), 3543–3588. [📄](#)
- *Milic, Thomas; Rochat, Philippe:* Das Liechtensteiner Stimmvolk schafft den öffentlich-rechtlichen Rundfunk ab: Generalangriff von rechts oder Desinteresse am Radio? *Medien & Kommunikationswissenschaft*, 73 (2025), Heft 4, S. 547–566. [📄](#)
- *Paetzold, Jörg; Windsteiger, Lisa:* Special Issue: Economics in Times of Uncertainty – Selected Papers of the 2023 Annual Meeting of the Austrian Economic Association, *Empirica*, 52(1), S. 1–3.
- *Paetzold, Jörg et al.:* Germany's 9-Euro Ticket: Impact of a Cheap Public Transport Ticket on Mobility Patterns and Infrastructure Quality. *EconPol Forum*, CESifo, vol 26(1), S. 45–48.
- *Paetzold, Jörg et al.:* Changes in self-reported physical and mental health, behaviour and economic status among adults by known seropositivity and sociodemographic factors before and after the COVID-19 pandemic outbreak in Ischgl, Austria. *Frontiers in Public Health* 13: 1488108.
- *Paetzold, Jörg et al.:* Health of Parents, their Children's Labor Supply, and the Role of Migrant Care Workers. *Journal of Labor Economics*, 43(3), S. 803–841.
- *Pirker, Benedikt:* Plus c'est la même chose, plus ça change – Schiedsverfahren im Rahmen des Pakets Schweiz-EU. *Zeitschrift für Europarecht (EuZ)* 2025, S. H1–23. [📄](#)
- *Rochat, Philippe; Schaub Hans-Peter:* Assembly Democracy between Social Selectivity and Equality. *Swiss Political Science Review*, Early View: 1–16. [📄](#)
- *Schiess, Patricia:* Das Ende des öffentlichen Radios in Liechtenstein? Zur Aufhebung des Gesetzes über den Liechtensteinischen Rundfunk per Volksentscheid. *Jusletter* 3. Februar 2025. [📄](#)
- *Schiess, Patricia:* Keine kurzen Wege für die Gleichstellung. *Liechtensteinische Juristen-Zeitung (LJZ)* 2025, H. 2, S. 72–93. [📄](#)
- *Schiess, Patricia:* Rezension der Dissertation von Elisabeth Joller, Das verfassungsrechtliche Verbot der Geschlechtsdiskriminierung als Verbot der sexistischen Diskriminierung, Diss. Fribourg, Bern 2024, *Schweizerisches Zentralblatt für Staats- und Verwaltungsrecht (ZBI)* 126/2025, S. 514–516.

Beiträge in Sammelbänden

- *Baur, Georges:* Der Mechanismus zur Übernahme von EU-Sanktionen im EWR. Autonomer Nachvollzug oder «Soft Law»? In: *Epiney/Progin-Theuerkauf/Dahinden/Dukarm (Hg.): Schweizerisches Jahrbuch für Europarecht / Annuaire suisse de droit européen 2024/2025*, Bern/Zürich 2025, S. 573–593.
- *Baur, Georges:* Free movement of goods. In: *Butler (Hg.): Research Handbook on EEA Internal Market Law*. Cheltenham/Northampton: Edward Elgar Publishing, S. 11–35.
- *Goop, Cornelius:* Die Beamten aus Böhmen, Mähren und Schlesien im Fürstentum Liechtenstein, 1806–1921. Eine kollektivbiographische Studie. In: *Jahrbuch Historischer Verein für das Fürstentum Liechtenstein*, Bd. 124. Vaduz: Verlag des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein, S. 59–82.
- *Milic, Thomas; Frommelt, Christian:* Populismus und Volksabstimmungen in Liechtenstein – (k)ein Thema? In: *Braun Binder/Feld/Huber/Poier/Wittreck (Hg.): Jahrbuch für direkte Demokratie 2023/2024*. Baden-Baden: Nomos, S. 42–65.
- *Pirker, Benedikt:* Free Movement of Workers and Persons. In: *Butler (Hg.): Research Handbook on EEA Internal Market Law*. Cheltenham: Edward Elgar Publishing, S. 46–69.
- *Pirker, Benedikt:* Principe d'autonomie et renvois préjudiciels dans les accords externes de l'Union européenne – L'exemple de l'Accord d'association entre l'UE et

 = open access verfügbar, abrufbar auf unserer Website
www.liechtenstein-institut.li









*Blog-Beitragsreihe zum Handbuch «Politisches System des Fürstentums Liechtenstein»
auf der Online-Plattform DeFacto.expert (Screenshot).*

respectivement l'Andorre et Saint Marin. In: Epiney/Progin-Theuerkauf/Dahinden/Dukarm (Hg.): Schweizerisches Jahrbuch für Europarecht / Annuaire suisse de droit européen 2024/2025, Bern/Zürich 2025, S. 595–614.


- *Scheuzger, Stephan*: Art in Prison: A Historical Perspective / L'arte in prigione: una prospettiva storica / Kunst im Gefängnis: Eine historische Perspektive, in: Echtermeyer (Hg.): Hope behind Bars: Pictures from Prison / Speranza dietro le sbarre: Immagini dalla prigione / Hoffnung hinter Gittern: Bilder aus der Haft. Berlin: Art and Prison e. V., 2025, S. 278–295.
- *Scheuzger, Stephan*: Making Monarchy Fit for the Twenty-First Century, in a Small State and Beyond: Continuity, Change and the Vision of the Prince in Liechtenstein. In: Armenteros/Lok/Zarikos (Hg.): The Making of Modern Atlantic Monarchies. 1770 to the Present Day. London: Bloomsbury Publishing, S. 211–225.

Auftragsstudien, Forschungsdienstleistungen




- *Beck, Cyrus*: Rechtsgutachten zur Motion zur «Gleichberechtigung aller Landesbürger*innen in den Gemeinden». Gamprin-Bendern: Liechtenstein-Institut. 
- *Brunhart, Andreas; Geiger, Martin*: 2024: Konjunkturschwäche führt zu negativer realer BIP-Wachstumsrate. BIP-Schätzung 2024 (31.3.2025). Gamprin-Bendern: Liechtenstein-Institut. 
- *Brunhart, Andreas; Geiger, Martin; Hasler, Elias*: Fragmentation and uncertainty drags on the Liechtenstein economy. In: Finanzmarktaufsicht Liechtenstein (Hg.): Financial Stability Report 2025. Vaduz: Finanzmarktaufsicht Liechtenstein, S. 16–19. 

- *Brunhart, Andreas; Lehmann, Johannes*: Wirtschafts- und Finanzdaten zu Liechtenstein. Datenstand: Ende Juni 2025. Regierung des Fürstentums Liechtenstein (Hg.). Vaduz: Regierung des Fürstentums Liechtenstein (Deutsch und Englisch). 
- *Milic, Thomas; Rochat, Philippe; Frick, Karin*: Gemeindefestimmung «Theodor Banzer Hus» vom 6. Juli 2025. Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage im Auftrag der Gemeinde Triesen. Gamprin-Bendern: Liechtenstein-Institut. 
- *Ospelt, Lukas*: Extremismus in Liechtenstein. Monitoringbericht 2024. Gamprin-Bendern: Liechtenstein-Institut. 

Publikationen in elektronischer Form

- *Rochat, Philippe (mit W. Linder, L. Leemann, T. Palmtag, H.-P. Schaub, P. Sciarini, M. Walder, M. Walz, A. Zumbunn)*: Warum sich untere Bildungsschichten weniger an Wahlen und Abstimmungen beteiligen und welche Folgen dies für die Demokratie hat. Blog. DeFacto.expert. 30. Dezember 2025. 

Blog-Beitragsreihe zum Handbuch «Politisches System des Fürstentums Liechtenstein» (Nomos Verlag) auf der Online-Plattform DeFacto.expert

- *Marxer, Wilfried*: Souveränität Liechtensteins: Gratwanderung für den Kleinstaat (11.12.2025). 
- *Marxer, Wilfried*: Parteien in Liechtenstein – Pluralisierung eines ehemaligen Zweiparteiensystems (16.12.2025). 
- *Rochat, Philippe*: Der Liechtensteiner Landtag: Repräsentative Demokratie im Zusammenspiel mit konstitutioneller Monarchie und direkter Demokratie (15.12.2025). 

Veröffentlichungen 2025

Gastbeiträge und Gastkommentare

Gastbeiträge in der lie:zeit

- *Georges Baur*: Völkerstrafrecht im Angesicht der Zeitenwende. Nr. 135, Mai 2025.
- *Fabian Frommelt*: Liechtensteinische Untertanen – ein Widerspruch. Nr. 141, Dezember 2025.
- *Thomas Milic*: Wird der Wählermarkt immer volatiler? Nr. 133, März 2025.
- *Jörg Paetzold*: Freie Fahrt für alle – bringt Gratis-ÖV wirklich die Wende? Nr. 138, September 2025.

Zum Handbuch Politik

- *Cyrus Beck*: Die Verwaltung – eine tragende Säule des Staates. Nr. 140, November 2025.
- *Wilfried Marxer*: Parteien in Liechtenstein. Nr. 139, Oktober 2025.
- *Wilfried Marxer*: Souveränität – Gratwanderung für den Kleinstaat. Nr. 137, 9. August 2025.
- *Wilfried Marxer*: Volksabstimmungen – lebendige Demokratie in Liechtenstein. Nr. 141, Dezember 2025.
- *Philipp Rochat*: Der Landtag – eine zentrale Säule der Demokratie. Nr. 138, September 2025.

Gastbeiträge im Wirtschaft Regional

In der Rubrik «Kurz gefasst» liefern Forschende des Liechtenstein-Instituts Gastbeiträge zu aktuellen wirtschaftspolitischen Diskussionen, volkswirtschaftlichen Themen und eigenen Forschungsergebnissen. Zusätzlich wird monatlich eine Abbildung mit Bezug zur liechtensteinischen Volkswirtschaft erstellt und kurz kommentiert.

Beiträge von Andreas Brunhart

- In Liechtenstein verlassen deutlich mehr Personen das Erwerbsalter als eintreten (17.1.2025)
- Herausforderungen für das Wirtschaftswachstum. Kurz gefasst (24.1.2025)
- Liechtenstein verfehlt UNO-Ziel für humanitäre Zusammenarbeit (14.3.2025)
- Wirtschaftliche Unsicherheit beeinträchtigt Konjunkturausblick. Kurz gefasst (17.4.2025)
- Liechtensteins BIP reagiert stärker auf globale wirtschaftspolitische Unsicherheit als andere Länder (6.6.2025)
- Konjunktorentwicklung im Lichte der US-Zölle. Kurz gefasst (13.6.2025)
- US-Zölle belasten Liechtensteins Güterexporte weiterhin (19.9.2025)
- Liechtensteins Konjunktorentwicklung lahmt, ist aber weiterhin stabil (12.12.2025)
- Liechtensteins Konjunktur zum Jahreswechsel. Kurz gefasst (19.12.2025)

Beiträge von Martin Geiger

- Positives langfristiges Wachstum im liechtensteinischen Industriesektor trotz strukturellen Wandels (14.2.2025)

- Geringe öffentliche Ausgaben für Forschung und Entwicklung. Kurz gefasst (21.2.2025)
- Indikatoren für die Spaltung der Weltwirtschaft und wirtschaftspolitische Unsicherheit auf Allzeithoch (9.5.2025)
- Steigende Temperaturen stellen ein Risiko für Wirtschaftswachstum und Wohlstand dar (4.7.2025)
- US-Zölle verärgern europäische Konsumenten. Kurz gefasst (18.7.2025)
- Geldpolitik als Gratwanderung. Kurz gefasst (26.9.2025)
- Preisliche Wettbewerbsfähigkeit bleibt trotz starkem Franken gegenüber dem Euroraum stabil (17.10.2025)
- Wirtschaftswachstum ist gestaltbar. Kurz gefasst (24.10.2025)

Beiträge weiterer Autoren


- *Johannes Lehmann*: Bildung und Lebenszufriedenheit: Kein eindeutiger Zusammenhang in Liechtenstein (22.8.2025)
- *Johannes Lehmann*: Datengetriebene Personalführung. Kurz gefasst (29.8.2025)
- *Thomas Meier*: Zur Vereinbarkeit von Familie / Beruf. Kurz gefasst (16.5.2025)
- *Jörg Paetzold*: Zuwanderung und Kriminalität. Kurz gefasst (21.3.2025)
- *Jörg Paetzold*: Anteil der neu zugelassenen Elektrofahrzeuge steigt in Liechtenstein weiter (11.4.2025)
- *Jörg Paetzold*: Vermögen, Arbeit und gerechte Besteuerung. Kurz gefasst (21.11.2025)

Gastbeitrag im Jahresmagazin von Wirtschaft Regional

- *Barbara Fuchs*: KI im Spannungsfeld zwischen Arbeitsoptimierung und Arbeitsplätzen. *Wirtschaft Regional Jahresmagazin 2025*, S. 64 (Januar 2025).

Weitere Gastbeiträge

- *Fabian Frommelt*: «Ewiges Heil oder ewige Qual» – 400 Jahre Rosenkranzbruderschaft Bendern. Informationen der Gemeinde Gamprin-Bendern, Nr. 2/2025, S. 46–47.
- *Fabian Frommelt*: Die Raben, die Katze und der Dämon – zum Bendner Führungsglück von 1587. Informationen der Gemeinde Gamprin-Bendern, Nr. 1/2025, S. 34–35.
- *Jörg Paetzold (mit J. Losert)*: Freie Fahrt für alle: Was kostenlose Öffis mit unserem Mobilitätsverhalten machen. *Die Presse*, 23. Juni 2025.

 = open access verfügbar, abrufbar auf unserer Website www.liechtenstein-institut.li

Veranstaltungen 2025

Vortrags- und Veranstaltungsreihen

Wahlen 2025 [Vortragsreihe]

30.1.2025: Landtagswahlen – eine Rückschau

Referent: Wilfried Marxer, Politologe, ehemaliger Forschungsbeauftragter und Direktor am Liechtenstein-Institut
Der Vortrag bot eine historische Rückschau auf die rechtlichen Rahmenbedingungen von Landtagswahlen: Wahlberechtigung, Wahltermine, Wahlkreise, Mandatszahl, Wahlsystemfragen und Mandatszuteilung.

13.3.2025: Wer wählt warum wie und wen? Ergebnisse der Befragung zu den Landtagswahlen

Referent: Thomas Milic, Politologe, Liechtenstein-Institut
Im Vortrag wurden die ersten Hauptergebnisse der Nachbefragung zu den Wahlen präsentiert. Im Vordergrund standen die Wahlmotive: Wie wichtig waren die inhaltlichen Positionen der Parteien, wie wichtig traditionelle Bindungen für den Wahlentscheid? Welche Bedeutung kam den Regierungskandidatinnen und -kandidaten zu?

20.3.2025: Vorgezogene Bundestagswahlen vom 23. Februar 2025

Referent: Eike-Christian Hornig, ehemaliger Forschungsbeauftragter Politik am Liechtenstein-Institut
Der Vortrag zeichnete die politische Entwicklung in den Parteien und im Parteiensystem vor der Bundestagswahl nach, stellte wesentliche Merkmale der Programme und des Wahlkampfes heraus und ging auf das Wahlergebnis ein. Was waren Hintergründe der Wahlentscheidung? Wie wird sich die Politik in Deutschland verändern, was kann von der neuen Regierung erwartet werden?

3.4.2025: Auswertung des Panaschierverhaltens bei den Landtagswahlen

Referent: Thomas Milic, Politologe, Liechtenstein-Institut
Das Liechtensteiner Wahlsystem erlaubt es den Wahlberechtigten, die Wahllisten zu verändern, einzelne Personen auf der ausgewählten Liste zu streichen oder Personen von anderen Wahllisten dazuzuschreiben («Sympathiestimmen» oder «Panaschierstimmen»). Von diesen Modifikationsmöglichkeiten machen die Liechtensteiner Wahlberechtigten rege Gebrauch und diese Veränderungen der Wahllisten geben auch einen Einblick in das Wahlverhalten und die politischen Vorlieben der Wählenden.

Rezeption und Fortentwicklung im liechtensteinischen Recht [laufende Veranstaltungsreihe]

Kooperationsreihe des Forschungszentrums und Doktoratskollegs Liechtensteinisches Recht der Universität Innsbruck und des Liechtenstein-Instituts (öffentliche Online-Vorträge). Referate von Forschenden des Liechtenstein-Instituts:

9.1.2025: Die Rechtslage im Spannungsfeld von Landesbürgerrecht, Gemeindebürgerrecht und Gemeindennutzen in Liechtenstein

Referent: Cyrus Beck, Jurist, Liechtenstein-Institut

23.1.2025: Verwirklichung der Geschlechtergleichheit nach Einführung des Frauenstimmrechts – auch mit Hilfe von Rezeption

Referentin: Patricia Schiess, Juristin, Liechtenstein-Institut

Wirtschaftspolitisches Seminar Alpenrhein [laufende Veranstaltungsreihe]

Kooperationsreihe des Zentrums für wirtschaftspolitische Forschung (ZWF) der Fachhochschule Graubünden, der Universität Liechtenstein und des Liechtenstein-Instituts.

20.1.2025: Big Data Analytics und die Anatomie von Zensur und Propaganda

Referent: Prof. Dr. Ulrich Matter, Fachhochschule Bern

Seminarreihe LIEconomics [laufende Veranstaltungsreihe]

Die Reihe dient dem Forschungsaustausch zu ökonomischen Themen und Statistiken mit Relevanz für Liechtenstein. Die Teilnehmenden stammen aus akademischen Institutionen, Think Tanks, Behörden, Verwaltung, Verbänden oder der Privatwirtschaft (24.3.2025 / 16.6.2025 / 10.9.2025).

Von Konsens und Kuriosen: Die Geschichte der Wahlen in Liechtenstein

Wilfried Marxer eröffnete die neue Vortragsreihe des Liechtenstein-Instituts mit einem Rückblick auf die vergangenen Landtagswahlen.

Sina Tobler

In acht Tagen wird klar, wer für die nächsten vier Jahre in den Liechtensteinischen Landtag einzieht. Die Wahl der liechtensteinischen Landtag am Donnerstagabend im Dönanerstadion in Vaduz. Mit seinem Vortrag «Landtagswahlen – Eine Rückschau» blickt er den Ablauf der vierjährigen Wahlzyklen 2025 des Liechtenstein-Instituts.

Von Kuriosen aus der Vergangenheit...

Der Landtag hat seit seiner Gründung 1862 so einige Veränderungen durchgemacht. Über die Jahrzehnte wurde das Parlament von 15 auf die heutigen 25 Abgeordneten und heutige Liechtensteiner durch historische Ereignisse.

Während der Zeit des Nationalismus bestand auch in Liechtenstein die Gefahr, dass nationalsozialistische Kräfte in den Landtag einzöhen. Deshalb wurde 1939 eine Verfassung von 18 Prozent Freiwähler und 82 Prozent Regierungswähler eingeführt. Zusätzlich erging ein Verbot für die Freiwähler, eine «Wahl abzulehnen». Erst Franz Josef II. erlaubte den Landtag vor Ablauf der Mandatsperiode, die beiden Parteien teilten die 25 Sitze un-



Wilfried Marxer führte durch die Geschichte der Landtagswahlen.

Politik

Recht

Wirtschaft

LIECHTE

ab. Die Freie Liste bildet einen Sonderfall: Sie unterscheidet sich in allen auf der Parteiliste «erhältliche» erfragen Positionen und bewegt sich leicht links von der politischen Mitte.

Wahl man aber einen Blick in die Profile der Landtagskandidatinnen der Parteien, tragen sich grosse Unterschiede innerhalb der FDP und des DFL. Manche Kandidierende der FDP haben nicht mit Kandidatinnen aus der FDP oder gar der Freien Liste gewonnen. Einziges Beispiel: Eike-Christian Hornig. «Diese drei Parteien haben den Charakter einer Volkspartei, man deckt von links bis rechts, von oben bis unten ab», so Wilfried Marxer. Aber spätestens in politischen Alltag werden dann die Landtagsabgeordneten einer Partei enger zusammenrücken. Nur die Freie Liste bleibt unabhängig.

Eintritt der Freien Liste in den Landtag 1993 wurde das historische DFL-FDP-VU etwas durchwühlte.

... und den Trends der Landtagswahlen...

Auch auf die aktuellen Wahlen kann Wilfried Marxer zu sprechen. Wie Studien der vergangenen Landtagswahlen gezeigt haben, ist die politische Landschaft in Liechtenstein relativ stabil. Bis auf wenige Ausnahmen wechselten sich die FDP und die Regierungsparteien ab, und auch wenn dies nicht der beiden Regierungsparteien die Zustimmung des Landtags. Eine mit dem

nicht mehr möglich», scherzte Wilfried Marxer.

«Wenn man die Alltagsverhältnisse anschaut, unterscheiden sich VU und FDP kaum», sagt Marxer anhand der aktuellen «SmartSpiders» der VU und FDP. Trotz des historischen Zwischenschubens sich beide Gruppen in ihren Wahlprogrammen sehr deckungsgleich in der politischen Mitte. Auch die Oppositioner DFL setzt sich nur in ihrer restriktiven Haltung zur Migrations- und Ausenpolitik

Vorlesungen durch das Frauenwahlrecht schwieriger: «Wenn ein Mann aus schwarzem Haus und eine Frau aus rotem Haus heiraten, was tun denn die Kinder? Alles wird ein bisschen unklar. Das war schon hart für die Parteien.»

... bis zu einem vorzichtigen Blick in die Zukunft

Gleich zu Beginn des Vortrags sprach Wilfried Marxer klar, dass er keine Prognose für den Ausgang der nächsten Wahlen geben werde. Auch mit aktuellen Trendfragen oder historischen Entwicklungen klomm die Ergebnisse nicht zureichend vorgetragen werden.

Jedoch erlaubt ein solcher Rückblick, die aktuellen Geschlossenheit einzuräumen. Für Wilfried Marxer zeigt sich vor allem eines: Die politische Kultur Liechtensteins ist konsensorientiert mit Parteien, die sich stabil in der politischen Mitte bewegen.

Auf Nachfrage des «Vaterland» sagt er dann doch eine vorsichtige Vorhersage: In Zukunft werden sich die Parteien ideologisch ausprägen und in ihrem Profil vermehrt voneinander abheben. Eine Radikalisierung für Wilfried Marxer allerdings für keine

schonend: «Eine Radikalisierung passt nicht zu konsensorientierten Kultur Liechtensteins.» Dies demonstrieren auch der im internationalen Vergleich eher geringere Wahlkampf

Veranstaltungen 2025

Veranstaltungsreihe «Zeitenwende»: Liechtensteins Resilienz auf dem Prüfstand

Das Liechtenstein-Institut führte 2025/2026 eine erfolgreiche dreiteilige Vortragsreihe durch, die sich intensiv mit der Frage einer «Zeitenwende» und deren Konsequenzen für Liechtenstein auseinandersetzt.

Vor dem Hintergrund der vier Forschungsbereiche am Liechtenstein-Institut – Politik, Geschichte, Recht und Volkswirtschaft – wurden die aktuellen geopolitischen Spannungen und ihre Auswirkungen auf Liechtenstein als hochgradig vernetzten Kleinstaat analysiert. Dabei wurde Resilienz nicht als statischer Zustand, sondern als fortlaufender Prozess thematisiert, den es durch strategische Anpassungen in einer zunehmend unsicheren Welt aktiv zu gestalten gilt.

Handelskonflikte und digitale Transformation im Fokus

Den Auftakt der Reihe (4.11.2025) bildete die Perspektive von Wirtschaft und Verwaltung. Experten wie Dr. Martin Gächter (FMA), Dr. Maximilian Rüdisser (LIHK) und Simon Tribelhorn (Bankenverband) diskutierten unter der Moderation von Andreas Brunhart über die «stürmischen Wellen», in denen Unternehmen aktuell navigieren. Im Fokus standen hierbei vor allem Handelskonflikte, digitale Transformation und die notwendigen ökonomischen Anpassungsstrategien, um die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Liechtenstein trotz internationaler Polarisierung nachhaltig zu sichern.

Multilateralismus in der Krise

Im zweiten Teil der Reihe (27.11.2025) rückten die diplomatischen Herausforderungen in den Mittelpunkt. Botschafter Christian Wenaweser, Ständiger Vertreter Liechtensteins bei den Vereinten Nationen, beleuchtete die prekäre Lage des Multilateralismus 80 Jahre nach Gründung der UNO. Er verdeutlichte, dass für Kleinstaaten wie Liechtenstein das Völkerrecht und die UN-Mitgliedschaft essenzielle Garanten der Souveränität sind. In einer Zeit, in der diese Grundsätze offen infrage gestellt werden, gewinnt das Thema Sicherheit auch für Liechtenstein einen völlig neuen, dringlichen Stellenwert.

Wissenschaft als Navigationshilfe

Zum Abschluss der Reihe (29.1.2026) wurden wissenschaftliche und politische Perspektiven, vertreten durch Alt-Regierungschef Dr. Daniel Risch und Prof. Dr. Andreas Peichl vom ifo Institut, zusammengeführt. In den Inputs der Referenten und der anschliessenden Diskussion wurden die strategische Ausrichtung des Landes sowie die Rolle der Wissenschaft als Navigationshilfe und zivilgesellschaftliches Korrektiv debattiert.

Die Veranstaltungsreihe machte deutlich, dass die gegenwärtigen geopolitischen und weltwirtschaftlichen Zäsuren Liechtenstein in vielen Dimensionen betreffen. Ob es sich bei diesen tatsächlich um eine «Zeitenwende» handelt, oder ob die aktuellen Verwerfungen zwar aussergewöhnlich, jedoch historisch betrachtet innerhalb einer üblichen

Schwankungsbreite politischer und wirtschaftlicher Zäsuren liegen, bleibt eine Frage der Perspektive. Das Liechtenstein-Institut wird diese Entwicklungen auch künftig forschend begleiten, um fundierte Diskussionsgrundlagen für die Bewältigung aktueller Herausforderungen zu liefern.

Fachbereich Volkswirtschaft



Maximilian Rüdisser, Martin Gächter und Simon Tribelhorn diskutieren mit Andreas Brunhart (v.l.n.r.) (4.11.2025).



Thomas Meier mit Botschafter Christian Wenaweser (re.) (27.11.2025).



Martin Geiger (Mitte) diskutiert mit Alt-Regierungschef Daniel Risch (links) und Andreas Peichl aktuelle wirtschaftspolitische Herausforderungen (29.1.2026).

Veranstaltungen 2025

Einzelveranstaltungen und Tagungen des Liechtenstein-Instituts

27. bis 28.3.2025: «Empirical Macroeconomics» [Workshop]

Organisation: Max Breitenlechner (Universität Innsbruck), Martin Geiger (Liechtenstein-Institut), Jochen Güntner (Johannes Kepler Universität Linz), Johann Scharler (Universität Innsbruck) und Marios Zachariadis (Universität Zypern).

Im März 2025 fand an der Johannes Kepler Universität Linz der dritte Workshop zum Thema «Empirical Macroeconomics: The Transmission of Macroeconomic Shocks and Policy Challenges» in Kooperation mit dem Liechtenstein-Institut und der Universität Innsbruck statt.

Der Workshop richtete sich an Forschende, die mit makroökonomischen Methoden und mit innovativer Nutzung von Wirtschaftsdaten Konjunkturschwankungen und die damit verbundenen wirtschaftspolitischen Herausforderungen untersuchen. Insgesamt nahmen über 20 Forschende von Universitäten, Notenbanken, Aufsichtsbehörden und Forschungsinstituten aus ganz Europa teil.

14.4.2025: Das «vertretbare» Parlament – parlamentarische Stellvertretung in Liechtenstein und den Schweizer Kantonen [Vortrag]

Referentin: Karin Frick, Politologin, Liechtenstein-Institut

Am Vortrag wurden die Funktionsweisen der parlamentarischen Stellvertretungssysteme in Liechtenstein und den Schweizer Kantonen präsentiert und verschiedene Wege aufgezeigt, wie parlamentarische Stellvertretung auch/anders/neu gedacht werden könnte.

14.5.2025: The Future of the EEA Internal Market in view of current geopolitical and global economic challenges [Tagung]

→ Siehe S. 4 in diesem Jahresbericht

18.9.2025: Makroökonomische Schocks, Erwartungen und Unsicherheit [Vortrag]

Referent: Martin Geiger, Ökonom, Liechtenstein-Institut

Der Vortrag basierte vor allem auf Arbeiten, welche im Rahmen der Habilitation von Martin Geiger entstanden. Gezeigt wurde unter anderem, dass Erwartungen oft theoriekonform auf konjunkturelle Schocks reagieren. Der Einfluss dieser Schocks auf wirtschaftliche Entscheidungen und speziell auf den Konsum bleibt jedoch begrenzt. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Analyse der Rolle von Unsicherheit in wirtschaftlichen Krisenzeiten.

26.9.2025: «Bauernkrieg» ohne Krieg: Regionale Perspektiven auf soziale Konflikte im mittleren Alpenraum um 1525 [Tagung]

Eine Tagung des AIGMA (Arbeitskreis für interregionale Geschichte des mittleren Alpenraums). Tagungskonzept: Fabian Frommelt, Florian Hitz, Michael Kasper

2025 jährt sich die als «Bauernkrieg» bekannt gewordenen Bauernaufstände, die 1525/26 weite Teile Mitteleuropas erfassten, zum 500. Mal. An der Tagung im Vorarlberger Landesmuseum in Bregenz wurden die Entwicklungen in den Regionen des mittleren Alpenraums näher beleuchtet. Im Gegensatz zum süddeutschen Raum bzw. zu Tirol kam es im Einzugsgebiet des Alpenrheins wohl zu Aufruhr und Empörung des «Gemeinen Mannes», aber zu keinen grösseren Gewaltausbrüchen. Nichtsdestotrotz führten auch hier soziale Konflikte um Ressourcen und klimatische Veränderungen, herrschaftlich-feudale Verhältnisse und die religiöse Reform zu Protest und gesellschaftlichem Wandel. Regionalspezifische Vorträge, u.a. von Fabian Frommelt, eröffneten neue Perspektiven auf die Geschichte des frühen 16. Jahrhunderts im Bereich der heutigen Regionen Graubünden, Liechtenstein, Ostschweiz und Vorarlberg.

6.10.2025: «in peurischer auffruer wider den wolgepornen herrn herr Rudolfen Graven zu Sulz»: Die Sulzer Herrschaften Vaduz und Schellenberg, die Landgrafschaft Klettgau und der Bauernkrieg 1525 [Vortrag]

Referent: Fabian Frommelt, Historiker, Liechtenstein-Institut

2025 jährt sich die als «Deutscher Bauernkrieg» bekannt gewordenen Bauernaufstände zum 500. Mal. Auch in Vaduz und Schellenberg kam es zu «peurischer auffruer», wenn auch nicht zu kriegerischen Handlungen. Was weiss man über die Vorgänge überhaupt? Welche Forderungen wurden erhoben? Wie liefen die Auseinandersetzungen ab?

22. bis 25.10.2025: Historical Small States Studies: State of Research and Perspectives [Tagung]

→ Siehe S. 5 in diesem Jahresbericht

20.11.2025: «Doppelter Pukelsheim» für Liechtenstein: Wie funktioniert das Verfahren und was wird damit bezweckt? [Gespräch]

→ Siehe S. 6 in diesem Jahresbericht

Welche Rolle sollen Stellvertreter spielen?

Politologin Karin Frick zeigt die verschiedenen Umsetzungsmöglichkeiten der parlamentarischen Stellvertretung auf.

Sina Thöny

Während die parlamentarische Stellvertretung in manchen Kantonen der Schweiz ein Novum ist, gehört sie in Liechtenstein seit Jahrzehnten zum parlamentarischen Alltag. Jedoch nicht ohne ab und zu Zentrum von Diskussionen und ungelösten Fragen zu werden. Doch was genau bedeutet es, Stellvertreterin oder Stellvertreter eines Abgeordneten zu sein? Wie unterscheidet sich das liechtensteinische Stellvertretungssystem von den Systemen in den Schweizer Kantonen? Karin Frick, Forschungsbeauftragte am Liechtenstein-Institut, ging diesen Fragen in ihrem Vortrag am Montagabend nach und führte das interessierte Publikum durch die Facetten der parlamentarischen Stellvertretung.

«Es geht um die Frage der Repräsentativität»

Eine parlamentarische Stellvertretung findet sich neben Liechtenstein auch in sechs Kantonen der Schweiz. Im Wallis und in Graubünden wurde bereits im 19. Jahrhundert eine Stellvertretung eingeführt, in Jura 1979 und in Neuchâtel sowie GenÈve erst nach dem Jahrtausendende. Ganz frisch ist sie noch im Kanton Aargau, der erst seit 2023 Stellvertreter im Parlament zulässt. Bei der parlamentarischen Stellvertretung



Karin Frick verglich in ihrer Dissertation die Stellvertretung im Liechtensteiner Landtag mit den Stellvertretungssystemen von sechs schweizerischen Kantonen. Bild: Daniel Schwendener

geht es um eine temporäre Vertretung eines ordentlichen Mitglieds. Die vertretenen Abgeordneten behalten ihr Mandat und nehmen nach der Abwesenheit wieder ihren Sitz im Parlament ein. Wie die Stellvertretung aber bestimmt wird, welche Aufgaben und Rechte sie hat und wann sie zum Einsatz kommt, unterscheidet sich je nach Parlament. Im Kern geht es um die Repräsentativität: «Dabei stellt sich aber die

Frage: Wann ist etwas repräsentativ? Darauf gibt es keine absolut allgemeingültige Antwort, sondern verschiedene Ansätze», so Karin Frick.

In der Analyse der verschiedenen Stellvertretungssysteme der Schweiz und Liechtenstein konnte Frick drei Antworten auf diese Frage herausarbeiten. Das substantielle Repräsentationssystem, wie es im Liechtensteiner Landtag praktiziert wird, stellt die Inhalte in den

Vordergrund: «Es geht nicht darum, wer im Parlament sitzt, sondern was für Inhalte die Parlamentarier einbringen», führt Frick aus. Deshalb werden die stellvertretenden Abgeordneten anhand der Wahllisten der Wählergruppen bestimmt und sind Teil der Fraktionen. Demgegenüber steht das deskriptive Repräsentationskonzept: In Graubünden stellen sich Personen bis 2021 separat als Stellvertreter zur Wahl. Die meiste-

wählten Personen aus demselben Wahlkreis wie der ausgefallene Abgeordnete nahmen dann Einsitz in das Parlament. «So konnte es vorkommen, dass jemand von der Sozialdemokratischen Partei von jemandem aus der Schweizerischen Volkspartei vertreten wurde», erklärt Frick. Anstatt der inhaltlichen Programmpunkte sollen bei diesem Ansatz vor allem die verschiedenen Lebenswelten im Parlament repräsentiert werden. Der Kanton Wallis ist ein Sonderfall: Die Personen werden zwar in einer separaten Wahl bestimmt, aber das ausfallende Mitglied kann frei bestimmen, welcher gewählte Stellvertreter zum Einsatz kommen soll.

Des Weiteren unterscheiden sich die Stellvertretungen auch im Rollenverständnis der stellvertretenden Abgeordneten. In den Kantonen Wallis, Graubünden, Jura und Neuchâtel ist die Stellvertretung frei in ihrer Entscheidungsfindung und hat auch Zugriff auf die gesamten parlamentarischen Werkzeuge. Sobald sie die Vertretung im Parlament einnehmen, sind sie eigenständig und unabhängig von der Fraktion des Abwesenden. Der Handlungsraum der Stellvertretung in Liechtenstein und GenÈve ist eher eingeschränkt. Sie können mehr als Delegierte bezeichnet werden: «Sie sind der verlängerte Arm einer Gruppe und

führen eigentlich deren Anweisungen aus», erklärt Frick. So stehen Stellvertreter in Liechtenstein unter hohem Konformitätsdruck mit ihrer Fraktion und können auch keine Vorstösse einreichen.

Der alte Zopf: Braucht es die Stellvertretung noch?

Der Vergleich zeigt: Die Unterschiede ergeben sich in der Setzung der Prioritäten, welche auf verschiedene Weisen miteinander kombiniert werden können. «Stellvertretungssysteme sind nicht generell als veraltet zu bezeichnen», so Frick. Es existieren durchaus Möglichkeiten, sie an die modernen Umstände anzupassen. Dafür braucht es aber eine klare Definition des Zwecks der Stellvertretungen. Will man ein System, das vor allem die politischen Inhalte repräsentiert oder steht die Repräsentation der Lebenswelt im Vordergrund? Anschließend müsste die Rolle der Stellvertretenden und insbesondere ihr Handlungsspielraum definiert und über die Flexibilität in der Auswahl und die demokratische Legitimation nachgedacht werden. «Wichtig ist jedoch, immer wieder zu überprüfen, ob der Zweck mit den gewählten Mitteln auch erreicht wird. Sonst kommt es früher oder später zu Unklarheiten, die im schlimmsten Fall vor Gericht geklärt werden müssen.»

Liechtensteiner Vaterland, 15. April 2025

1FLI
Das Liechtensteiner Fernsehen

1FL News Sendungen TV Programm Team Kontakt

8. Oktober 2025

1FL News

Regierungsprogramm 2025-2029
Anpassung der liechtensteinischen
Quote beim IWF
500 Jahre Bauernkrieg 1525

ARCHIV

Fabian Frommelt
Liechtenstein-Institut

Es geht um den Willen der Wählenden

Nächstes Jahr wird in Liechtenstein voraussichtlich über ein neues Wahlsystem abgestimmt. Gestern gab der Namensgeber Auskunft dazu.

Gary Kaufmann

Im Dezember-Parlament werden die Abgeordneten die Initiative «Fair gewählt, Fair gewählt» der Jungen FDP behandeln. Wenn alles wie erwartet läuft, startet anschließend die Unterschriftensammlung und nächstes Jahr wird an der Urne darüber abgestimmt, ob bei den Landtagswahlen etwas an der Zuteilung der Mandate verändert werden soll oder nicht. Auf Einladung des Liechtenstein-Instituts wollte gestern der Mann im Vernehmen in Gamptritz, nach dem das im Auge gefasste Berechnungsverfahren benannt ist, Friedrich Pukelsheim, rund 80 politisch Interessierte, darunter einige Abgeordnete, besuchen die Veranstaltung.

«Doppelter Pukelsheim» führt zu einem Stützpunkt

Es gibt gewisse Unklarheiten zu diesem Verfahren. Wer könnte besser bestimmen, wie dieses funktioniert, als der Begründer, meint Thomas Müll, Fachbereichsleiter Politik am Liechtenstein-Institut. Er führt gestern Abend den Wissenschaftler mit dem emmentaleren deutschen Mathematiker und Hochschullehrer der Universität Augsburg, der selber kein Fan von der Berechnung «Doppelter Pukelsheim» ist, durch. Das Problem besteht darin, dass es Abgeordnete mit als Kandidaten für die Berechnung «Doppelter Pukelsheim» sind, die nicht genügend Stimmen für ein Mandat gesammelt haben. Diese Abgeordneten sind als Stützpunkt für die Berechnung «Doppelter Pukelsheim» vorgesehen. Die Berechnung «Doppelter Pukelsheim» ist ein Verfahren, das die Stimmen der Wähler in zwei Schritten aufteilt. In der ersten Phase werden die Stimmen der Wähler in zwei Gruppen aufgeteilt. In der zweiten Phase werden die Stimmen der Wähler in zwei Gruppen aufgeteilt. Die Berechnung «Doppelter Pukelsheim» ist ein Verfahren, das die Stimmen der Wähler in zwei Schritten aufteilt. In der ersten Phase werden die Stimmen der Wähler in zwei Gruppen aufgeteilt. In der zweiten Phase werden die Stimmen der Wähler in zwei Gruppen aufgeteilt.



Thomas Müll sprach mit Friedrich Pukelsheim (r.) über das nach ihm benannte Mandatzuteilungsverfahren. Bild: Daniel Schwendener

gegen kein solcher Auftrag, etwa ein Wahlsystem zu ändern. Dennoch strebt die Junge FDP eine gerechtere Lösung an. Bei Wahlen kommen vier verschiedene Zuteilungsverfahren zum Einsatz. Es sind allesamt Ansätze, um mit Randgruppen bzw. Fraktionen umzugehen. Das Problem besteht darin, dass es Abgeordnete mit als Kandidaten für die Berechnung «Doppelter Pukelsheim» sind, die nicht genügend Stimmen für ein Mandat gesammelt haben. Diese Abgeordneten sind als Stützpunkt für die Berechnung «Doppelter Pukelsheim» vorgesehen. Die Berechnung «Doppelter Pukelsheim» ist ein Verfahren, das die Stimmen der Wähler in zwei Schritten aufteilt. In der ersten Phase werden die Stimmen der Wähler in zwei Gruppen aufgeteilt. In der zweiten Phase werden die Stimmen der Wähler in zwei Gruppen aufgeteilt.

Partei stehen», erklärte Pukelsheim. In der Oberrechnung wird also die Anzahl Parteinamen durch die Anzahl verfügbarer Mandate im jeweiligen Wahlkreis geteilt. Somit hätten Personen aus dem Unterland gleich viel Einfluss auf das Wahlergebnis wie jene im Oberland. Im Hagenbach-Bischoff-Verfahren, das aktuell in Liechtenstein besteht, werden Letztere hingegen bevorzugt. Wie sieht das Mandatverteilungssystem (S zu 10) regeln werden. Aus Sicht des Mathematikprofessors ist das Stimmrecht die maßgebende Reizgröße. Deshalb müsse die Wahlberechtigung nach dem Stimmrecht sein. «Es gibt nur wenige Parteien, auch die Zahl der Abgeordneten ist relativ klein. Doch es gibt viele

Wähler und Wählerinnen, deren Willen zur Legitimation der Wählervertretungen wiedergegeben werden soll.» Welche Auswirkungen hätte es, wenn der «Doppelter Pukelsheim» bei den Landtagswahlen 2025 angewendet werden würde? Die VU hätte einen Sitz verloren zugunsten der FDP-Liste, die somit Fraktionsstärke erreicht hätte. «Im Vergleich zu den jetzigen Berechnungen geht es um einen Sitz Unterschied», meinte Pukelsheim nach den Berechnungen fest. «Das ist keine Revolution, aber es ist das Minimum, damit man über eine Veränderung nachdenkt.» Das bestehende Mandatverteilungssystem auf «die Zahl der Abgeordneten ist relativ klein. Doch es gibt viele

Wähler und Wählerinnen, deren Willen zur Legitimation der Wählervertretungen wiedergegeben werden soll.» Welche Auswirkungen hätte es, wenn der «Doppelter Pukelsheim» bei den Landtagswahlen 2025 angewendet werden würde? Die VU hätte einen Sitz verloren zugunsten der FDP-Liste, die somit Fraktionsstärke erreicht hätte. «Im Vergleich zu den jetzigen Berechnungen geht es um einen Sitz Unterschied», meinte Pukelsheim nach den Berechnungen fest. «Das ist keine Revolution, aber es ist das Minimum, damit man über eine Veränderung nachdenkt.» Das bestehende Mandatverteilungssystem auf «die Zahl der Abgeordneten ist relativ klein. Doch es gibt viele

Wähler und Wählerinnen, deren Willen zur Legitimation der Wählervertretungen wiedergegeben werden soll.» Welche Auswirkungen hätte es, wenn der «Doppelter Pukelsheim» bei den Landtagswahlen 2025 angewendet werden würde? Die VU hätte einen Sitz verloren zugunsten der FDP-Liste, die somit Fraktionsstärke erreicht hätte. «Im Vergleich zu den jetzigen Berechnungen geht es um einen Sitz Unterschied», meinte Pukelsheim nach den Berechnungen fest. «Das ist keine Revolution, aber es ist das Minimum, damit man über eine Veränderung nachdenkt.» Das bestehende Mandatverteilungssystem auf «die Zahl der Abgeordneten ist relativ klein. Doch es gibt viele

Wähler und Wählerinnen, deren Willen zur Legitimation der Wählervertretungen wiedergegeben werden soll.» Welche Auswirkungen hätte es, wenn der «Doppelter Pukelsheim» bei den Landtagswahlen 2025 angewendet werden würde? Die VU hätte einen Sitz verloren zugunsten der FDP-Liste, die somit Fraktionsstärke erreicht hätte. «Im Vergleich zu den jetzigen Berechnungen geht es um einen Sitz Unterschied», meinte Pukelsheim nach den Berechnungen fest. «Das ist keine Revolution, aber es ist das Minimum, damit man über eine Veränderung nachdenkt.» Das bestehende Mandatverteilungssystem auf «die Zahl der Abgeordneten ist relativ klein. Doch es gibt viele

Wähler und Wählerinnen, deren Willen zur Legitimation der Wählervertretungen wiedergegeben werden soll.» Welche Auswirkungen hätte es, wenn der «Doppelter Pukelsheim» bei den Landtagswahlen 2025 angewendet werden würde? Die VU hätte einen Sitz verloren zugunsten der FDP-Liste, die somit Fraktionsstärke erreicht hätte. «Im Vergleich zu den jetzigen Berechnungen geht es um einen Sitz Unterschied», meinte Pukelsheim nach den Berechnungen fest. «Das ist keine Revolution, aber es ist das Minimum, damit man über eine Veränderung nachdenkt.» Das bestehende Mandatverteilungssystem auf «die Zahl der Abgeordneten ist relativ klein. Doch es gibt viele

Wähler und Wählerinnen, deren Willen zur Legitimation der Wählervertretungen wiedergegeben werden soll.» Welche Auswirkungen hätte es, wenn der «Doppelter Pukelsheim» bei den Landtagswahlen 2025 angewendet werden würde? Die VU hätte einen Sitz verloren zugunsten der FDP-Liste, die somit Fraktionsstärke erreicht hätte. «Im Vergleich zu den jetzigen Berechnungen geht es um einen Sitz Unterschied», meinte Pukelsheim nach den Berechnungen fest. «Das ist keine Revolution, aber es ist das Minimum, damit man über eine Veränderung nachdenkt.» Das bestehende Mandatverteilungssystem auf «die Zahl der Abgeordneten ist relativ klein. Doch es gibt viele

Liechtensteiner Vaterland, 21. November 2025

Weitere Tätigkeiten unserer Forschenden

Vorträge, Lehrtätigkeit, Gutachten, Mitgliedschaften, Publikationen

FACHBEREICH GESCHICHTE

Fabian Frommelt

Vorträge:

- Führung des Rotary Clubs Rheintal am Kirchhügel Benden und in Schellenberg (5.9.2025)
- «in peurischer auffruer wider den wolgepornen herrn herr Rudolfen Graven zu Sulz». Spurensuche zum Bauernkriegsjahr 1525/26 in Vaduz und Schellenberg. Vortrag an der AIGMA-Tagung «Bauernkrieg ohne Krieg». Regionale Perspektiven auf soziale Konflikte im mittleren Alpenraum um 1525» im Vorarlberg Museum in Bregenz (26.9.2025)
- «Wirtschaftswunder» Liechtenstein. Wandel eines Kleinstaats. Vortrag am 70. Ordenskonvent des Silbernen Bruchs im Saal am Lindenplatz (SAL) in Schaan, sowie Führung der Teilnehmenden zum Thema «Liechtensteinische Staatsform» im Städtli Vaduz (17./18.10.2025)

Cornelius Goop

Vorträge:

- «Zwischen Butschowitz, Vaduz und Rumburg: Die böhmischen und mährischen Beamten des Fürstentums Liechtenstein im 19. Jahrhundert» an der Konferenz «Rumburk und die Liechtensteiner – Geschichte an der Grenze» in der Stadtbibliothek Rumburk (CZ) (29.5.2025)
- Gastvortrag im Seminar «Urban Theory» des Architektur-Masterstudiums zum Thema «Anti-urbanism and idyllic rurality as political ideologies in Liechtenstein in the 19th and 20th centuries». Universität Liechtenstein (19.9.2025)

Stephan Scheuzger

Lehrtätigkeit:

- Vorlesung: «Ausschaffen – Deportationen als Mittel der Migrations- und Bevölkerungskontrolle», Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, Frühjahrssemester 2025
- Vorlesung: «Globalisierung – Theorien, Konzepte, Aspekte», Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, Herbstsemester 2025

Vorträge:

- Universität Luzern: «Gefängnisbau und (Un)Sichtbarkeit im 19. und 20. Jahrhundert», Panel: «Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit der Gefängnishaft / Visibilité et invisibilité de l'emprisonnement punitif», Siebte Schweizerische Geschichtstage: «(Un)sichtbarkeit», 8.–11. Juli 2025.

Organisierte Tagungen und Panels:

- «Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit der Gefängnishaft / Visibilité et invisibilité de l'emprisonnement punitif». Panel im Rahmen der Siebten Schweizerischen Geschichtstage: «(Un)sichtbarkeit», Universität Luzern, 8.–11. Juli 2025.

Gutachten:

- Gutachten zu Berufungsvorschlag zur Besetzung einer Professur an einer Universität in Deutschland
- Gutachten für die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) zur Evaluation von Forschungsvorhaben

Weitere Tätigkeiten:

- Co-Herausgeber der Schriftenreihe des Liechtenstein-Instituts im Nomos-Verlag
- Experte für Maturitätsprüfungen im Fach Geschichte im Kanton Bern

Mitgliedschaften:

- Mitglied des Stiftungsrates des Liechtensteinischen Landesmuseums
- Mitglied des Vorstandes des Berner Forums für Kriminalwissenschaften, Universität Bern
- Assoziierter Forscher des Center for Global Studies, Walter-Benjamin-Kolleg, Universität Bern
- Mitglied European Network in Universal and Global History (ENIUGH)

FACHBEREICH POLITIK

Karin Frick

Vorträge:

- Informationsrunde zum «Doppelten Pukelsheim» bei der VU-Parteivorstandssitzung. Clunia, Nendeln (13.10.2025).
- Einführungstag Landesverwaltung (31.10.2025).

Thomas Milic

Lehrtätigkeit:

- Jugend und Politik, Forschungsseminar an der Universität Zürich, Frühjahrssemester 2025
- Abstimmungsverhalten in der Schweiz, Forschungsseminar an der Universität Zürich, Frühjahrssemester 2025
- Kantonale Wahlen und Abstimmungen, Forschungsseminar an der Universität Zürich, Herbstsemester 2025
- Abstimmungsverhalten in der Schweiz, Forschungsseminar an der Universität Zürich, Herbstsemester 2025
- Einführung in das politische System Liechtensteins, UFL, Triesen (12.4.2025)

Vorträge:

- Balanceakt zwischen Freiheit, Demokratie und Monarchie. Podiumsdiskussion, 10. Gutenberg Ethik-Forum, Haus Gutenberg, Balzers (4.11.2025)
- Einführungstag Landesverwaltung (16.6.2025, 9.9.2025, 9.12.2025)

Weitere Tätigkeiten:

- Reviewer in Fachzeitschriften

- Länderspezifisches Coding für V-Dem-Projekt (Varieties of Democracy)
- Vorstandsmitglied im Deutschen Institut für Sachunmittelbare Demokratie (DISUD)

Philippe Rochat

- Reviewer in Fachzeitschriften

FACHBEREICH RECHT

Georges Baur

Vorträge/Lehrtätigkeit:

- EFTA-Moot Court in Oslo (14.–16.3.2025)
- Zum EWR und dem Assoziationsabkommen EU-Andorra und San Marino (Universität Leiden) (7.4.2025)
- Zum Assoziationsabkommen EU-Andorra und San Marino im Vergleich zum Paketansatz EU-Schweiz (Völkerrechtsdirektion sowie Bundesamt für Justiz, Bern) (20.5.2025)
- Zum Assoziationsabkommen EU-Andorra und San Marino und seiner Bedeutung für Liechtenstein (Arbeitsgruppe europäische Integration der Regierung) (26.6.2025)
- Zum Assoziationsabkommen EU-Andorra und San Marino und seiner Bedeutung für den EWR (EFTA-Gerichtshof, Luxemburg) (18.9.2025)
- Zur Sozialhilfekoordination im EWR (Universität Reykjavík) (20.11.2025)
- Zum EWR und dem Assoziationsabkommen EU-Andorra und San Marino (Universität Zürich) (24.11.2025)
- Expertenkonferenz zum Thema «Internal Market 2.0» (Universität Oslo) (11.12.2025)

Weitere Tätigkeiten:

- Co-Herausgeber der Schriftenreihe des Liechtenstein-Instituts im Nomos-Verlag
- Erstellung eines Vorbereitungspapiers für die Sitzung der Arbeitsgruppe europäische Integration der Regierung betreffend das Assoziationsabkommen EU-Andorra und San Marino und seiner Bedeutung für Liechtenstein

Mitgliedschaften:

- CENTENOL (Centre for the Europeanisation of Norwegian Law, Uni Bergen): Mitglied von zwei Arbeitsgruppen zum EWR-Sozial- und Arbeitsrecht. Teilnahme an Konferenz (20.11.2025)

Cyrus Beck

Lehrtätigkeit:

- Vorlesung «Digitalisierung und Recht» im CAS Datenmanagement und Informationstechnologien, Universität Zürich (Mai 2025)

Benedikt Pirker

Lehrtätigkeit:

- Universität Fribourg: Vorlesung Völkerrecht und Europarecht I, Herbstsemester 2025
- Kalaidos Law School (Zürich): Fallbearbeitung im öffentlichen Recht, Herbstsemester 2025

Vorträge:

- Autonomiegrundsatz und Vorabentscheidungsverfahren in den Abkommen der EU mit Drittstaaten – Neue Entwicklungen im Assoziierungsabkommen der EU mit Andorra und San Marino, ECSA Suisse Jahrestagung 2025, Universität Zürich (13.11.2025)
- Beitragsabkommen und Kohäsionszahlungen, Journée de droit international de la Société suisse de droit international/Association suisse de droit européen sur les nouveaux accords entre la Suisse et l'UE, Universität Genf (28.11.2025)
- The Anthropocentric Bias of Ecocide – An Experimental Language and Law Approach, Tagung «Hat das Nachhaltigkeitsrecht eine Zukunft? Interdisziplinäre und rechtswissenschaftliche Perspektiven», Universität Innsbruck (10.12.2025)

Weitere Tätigkeiten:

- Mitglied der Schweizer Auswahlkommission für das Europakolleg
- Vorstandsmitglied beim Verein für Menschenrechte in Liechtenstein
- Mitglied im Auswahlgremium European Law Blogger Prize
- Mitglied, Herausgeberteam, European Papers
- Mitglied, Herausgeberteam, International Journal of Language & Law
- Begutachtungstätigkeit: The Fund for Scientific Research (Belgien), Israel Law Review, Maastricht Journal of European and Comparative Law

Mitgliedschaften:

- European Society of International Law
- Society of International Economic Law
- International Law Association
- European Communities Studies Association Switzerland
- Vereinigung der Deutschen Staatsrechtslehrer
- Deutsche Gesellschaft für Internationales Recht
- Österreichischer Völkerrechtstag
- Österreichischer Europarechtstag

Weitere Publikationen:

- Anthropocentrism and Short-Termism in (International) Legal Definitions of Ecocide – An Experimental Approach (mit I. Skoczeń). Journal of Environmental Psychology 2025, S. 102838-102852.

- International Law (mit I. Skoczeń, V. Fikfak). In: Tobia (Hg.), *The Cambridge Handbook of Experimental Jurisprudence*, Cambridge University Press, Cambridge 2025, S. 270–281.

Patricia Schiess

Lehrtätigkeit:

- Universität St. Gallen: Frühling 2025, dreimal 2 Lektionen im Kurs «Einführung in das liechtensteinische Recht»
- Private Universität im Fürstentum Liechtenstein (UFL), Triesen, Lehrveranstaltung für die Studierenden des Studienganges «Dr. iur.» (9.5.2025, 7 Lektionen)
- Universität Liechtenstein, Vaduz, Lehrveranstaltung für die Studierenden des Studienganges «Doktorat Wirtschaftsrecht» (2.12.2025, 2 Lektionen)

Vorträge:

- Teilnahme am Öffentlichen Live-Podcast zur Medien- und Meinungsvielfalt in Liechtenstein, Foyer Gemeindegemeinschaft Triesen (11.8.2025)
- Teilnahme an der vom Verein für Menschenrechte (VMR) organisierten Veranstaltung «Freiheit, Fakten, Fakes. Meinungsäusserungsfreiheit und Recht auf Information unter Druck», SAL in Schaan (10.12.2025)

Mitgliedschaften:

- Vereinigung der Deutschen Staatsrechtslehrer
- Gesellschaft für Rechtsvergleichung
- Akademie der Wissenschaften in Liechtenstein

Weitere Publikationen:

Kommentierungen zu

- Art. 23 BV (Vereinigungsfreiheit)
- Art. 28 BV (Koalitionsfreiheit)
- Art. 147 BV (Vernehmlassungsverfahren)
- Art. 195 BV (Inkrafttreten)
- Schlussbestimmungen BV

in: Waldmann/Belser/Epiney (Hrsg.), *Basler Kommentar, Bundesverfassung*, 2. Aufl., Basel 2025

FACHBEREICH VOLKSWIRTSCHAFT

Andreas Brunhart

Vorträge:

- «Liechtenstein: Economic Characteristics». Vortrag anlässlich des Besuchs der Art.4-Delegation des Internationalen Währungsfonds am Liechtenstein-Institut (8.1.2025)
- *Wirtschaftsausblick 2025: Kurbelt Künstliche Intelligenz die Produktivität an?* Veranstaltung von Stiftung Zukunft.li (13.5.2025)

- Gastvortrag im Seminar «Urban Theory» des Architektur-Masterstudiums zum Thema «Economic Growth in Liechtenstein: Prosperity and Side Effects». Universität Liechtenstein (19.9.2025)
- «Liechtensteins Volkswirtschaft: Konjunktur, Wachstum und Aussenwirtschaft». Vortrag am Liechtensteinischen Gymnasium (29.9.2025)
- «Characteristics of Liechtenstein's Economy: Small, Open, Volatile, Robust, Prosperous». Kurzvortrag am Botschafterinformationstag. TaK Theater Liechtenstein, Schaan (14.11.2025)

Weitere Aktivitäten

- Koordinationsgruppe Makroökonomische Statistiken: Die Koordinationsgruppe setzt zentrale Empfehlungen des IWF zur Verbesserung der Datengrundlage Liechtensteins um und besteht aus Vertreterinnen und Vertretern des Ministeriums für Präsidiales und Finanzen, des Amtes für Statistik, der Finanzmarktaufsicht und des Liechtenstein-Instituts.
- Andreas Brunhart ist seit Januar 2013 Mitglied der Statistikkommission der Regierung. Die Statistikkommission berät die Regierung und das Amt für Statistik in wichtigen Fragen der amtlichen Statistik. Sie hat insbesondere das Mehrjahresprogramm sowie Änderungen des Statistikgesetzes und der zu erlassenden Verordnungen zu begutachten und Vorschläge zur Weiterentwicklung der amtlichen Statistik zu erarbeiten. Die Statistikkommission besteht aus Vertreterinnen und Vertretern von Amt für Statistik, Gemeinden, Verbänden sowie aus weiteren Fachpersonen.
- *World/European Economic Survey* (ifo-Institut): Andreas Brunhart beteiligt sich seit Ende 2018 an der vierteljährlichen WES/EES-Expertenumfrage des ifo-Instituts in München, an der über 1000 Ökonomeninnen und Ökonomen aus etwa 120 Ländern teilnehmen.

Begutachtung für Fachzeitschriften:

- Andreas Brunhart referierte 2025 einen Beitrag für das *Journal «International Economics and Economic Policy»*.

Martin Geiger

Lehrtätigkeit:

- Vorlesung Makroökonomie, Universität Liechtenstein

Vorträge, Konferenzteilnahmen:

- «Liechtenstein: Economic Characteristics». Vortrag anlässlich des Besuchs der Art.4-Delegation des Internationalen Währungsfonds am Liechtenstein-Institut (8.1.2025)
- University of East Anglia Time Series Workshop, Norwich (22.3.2025)
- Workshop on Heterogeneous Macro Expectations, Nürnberg (11.9.2025)

- Annual Conference of the Austrian Economics Association, Krems (23.9.2025)
- Workshop on Macroeconometrics, Salerno (3.10.2025)

Weitere Aktivitäten:

- Koordinationsgruppe Makroökonomische Statistiken: Die Koordinationsgruppe setzt zentrale Empfehlungen des IWF zur Verbesserung der Datengrundlage Liechtensteins um und besteht aus Vertreterinnen und Vertretern des Ministeriums für Präsidiales und Finanzen, des Amtes für Statistik, der Finanzmarktaufsicht und des Liechtenstein-Instituts.

Begutachtung für Fachzeitschriften:

- Martin Geiger referierte 2025 Beiträge für das «Swiss Journal of Economics and Statistics» und das «Journal of Money, Credit and Banking».

Jörg Paetzold

Lehrtätigkeit an der Universität Salzburg:

- Vorlesung Mikroökonomik
- Vorlesung Wirtschaftspolitik
- Doktorandenseminar
- Vorlesung (mit Übung) Causal Inference
- Proseminar Ausgewählte Themen der Volkswirtschaftslehre
- Vorlesung Fundamentals of European Union Studies

Vorträge:

- Vortrag im Forschungsseminar des Salzburg Centre of European Union Studies (SCEUS) (14.10.2025)
- Vortrag im Rahmen von Uni-55-PLUS an der Universität Salzburg: Evidenzbasierte Evaluation staatlichen Handelns in der Volkswirtschaftslehre: Theorie und Anwendungsbeispiele (4.11.2025)

Begutachtung für Fachzeitschriften:

- Jörg Paetzold referierte 2025 einen Beitrag für das «Journal of the European Economic Association» sowie «International Tax and Public Finance» und fungierte als Gutachter für ein eingereichtes Projekt beim «Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank».

Mitgliedschaften:

- CESifo Research Network Fellow

WEITERE MITARBEITENDE

Wilfried Marxer

Mitgliedschaften:

- Deutsche Vereinigung für Politikwissenschaft
- Schweizerische Vereinigung für politische Wissenschaft
- Congress of Local and Regional Authorities.
- Beirat der österreichischen Initiative «Mehr Demokratie»
- Beirat der Swiss Democracy Foundation
- Präsident, Verein für Menschenrechte Liechtenstein (VMR)
- Präsident der Liecht. Akademischen Gesellschaft (LAG)
- Vorstandsmitglied/Schatzmeister CIPRA International

Thomas Meier

Vorträge / Interviews:

- Wirtschaftsforum.li, Schaan (2.7.2025)
- Rotary Club Eschnerberg, Nendeln (5.9.2025)
- «Wichtig ist, bei den Forschungsthemen über den Tellerand hinaus zu blicken». Interview mit Tobias Soraperra, Wirtschaft Regional, 29.8.2025

Weitere Publikationen (ausserhalb LI)

- A splendid molecular factory: De- and reconstruction of the mammalian respiratory chain (T. Meier et al.). Proc. Natl. Acad. Sci. U.S.A. 122:e2416162122.

Organisation von Tagungen (ausserhalb LI):

- Wissenschaftsgespräche Triesen 2025: Sind wir schon schlau genug oder brauchen wir noch Künstliche Intelligenz? (10.4.2025)

Mitgliedschaften:

- Präsident, Akademie der Wissenschaften in Liechtenstein

Das Liechtenstein-Institut in den Medien

Das Liechtenstein-Institut verfügt über eine hohe Präsenz in den Medien. Neben Gastkommentaren und Gastbeiträgen erscheinen Interviews, Berichterstattungen über Veranstaltungen und neu erschienene Publikationen werden aufgegriffen.



Patricia Schiess © Radio Liechtenstein

Ende des öffentlichen Rundfunks in Liechtenstein - Fehler oder Chance?

ZUR SACHE

06.02.2025

Der Volksentscheid ist gefallen: Das Gesetz über den öffentlichen Rundfunk in Liechtenstein wird Ende Jahr abgeschafft und Radio Liechtenstein steht heute de facto vor dem Aus. Doch was bedeutet das für die Medienlandschaft des Landes? Patricia Schiess, Juristin und Medienspezialistin vom Liechtenstein Institut, spricht über die Hintergründe dieser Entscheidung und ihre möglichen Folgen.

Patricia Schiess im Gespräch mit Stephan Porchet, Radio Liechtenstein, 6. Februar 2025

Wertschöpfung: Industrie überholt Finanzplatz

Der Wachstumsmonitor Liechtenstein zeigt einige überraschende Ergebnisse.

Patrik Schädler

Viele halten die Finanzdienstleistungen für den wichtigsten Sektor der liechtensteinischen Wirtschaft. Doch das Bild wandelt sich. «Der Industriesektor in Liechtenstein hat in den letzten Jahren trotz widriger Umstände im internationalen Handel zunehmend die Rolle des Wertschöpfungstreibers vom Finanzsektor übernommen», erklärt Andreas Brunhart, Leiter der Angewandten Wirtschaftsanalyse am Liechtenstein-Institut. Er ist Mitautor des vierten Wachstumsmonitors des Instituts, in dem die langfristige Wachstumsentwicklung und Nachhaltigkeit der liechtensteinischen Wirtschaft aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet wird. Besonders die Produktivität der Industrie hat sich positiv entwickelt und lag gemäss der aktuellsten volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung 2022 deutlich höher als bei den Finanzdienstleistungen. Wie Brunhart erklärt, habe sich der Industriesektor an

die sich ändernde preisliche Wettbewerbsbedingungen angepasst, «in dem er die Produktion stärker im Ausland expandiert, aber vor allem Innovations- und Headquarter-Funktionen in Liechtenstein ausgebaut hat». Dies hat zur Folge, dass die liechtensteinischen Exportzahlen tendenziell stagnieren. «Die Wertschöpfung hat sich demgegenüber aber positiv entwickelt, weil Mittel aus der Produktion im Ausland wieder an die Konzernzentralen zurückfliessen», so Brunhart. Dies erfolgt etwa durch die Verrechnung von Vorleistungen und betriebsinternen Dienstleistungen. **Finanzdienstleistungen: Die Tendenz ist negativ** Die Finanzdienstleistungen sind gemäss dem aktuellen Wachstumsmonitor der dritt wichtigste Wirtschaftssektor für Liechtenstein. Die Produktivität des Sektors lag 2023 bei 180 000 Franken pro Vollzeitmitarbeiter. Der Sektor allgemeine Dienstleistungen liegt gemessen an der Bruttowertschöpfung auf Platz zwei. Die nominale Bruttowertschöpfung pro Vollzeitäquivalent liegt hier bei 185 000 Franken. Die Industrie rangiert diesbezüglich mittlerweile deutlich auf Platz eins: Die sektorale Produktivität liegt rund bei 211 000 Franken pro Vollzeitmitarbeiter. Der Wachstumsmonitor sieht für Industrie und allgemeine Dienstleistungen eine positive Tendenz, für den Finanzsektor jedoch eine negative. «Regulierungsaufwand und das personalintensive Geschäftsmodell belasten die Rentabilität», schreiben die Autoren. Insgesamt sei Liechtenstein aber gut aufgestellt. «Für den zukünftigen Erfolg der Liechtensteiner Volkswirtschaft sind die privaten Anstrengungen für den Innovationsanstoss weiterhin zentral. Entsprechend der relativ geringen öffentlichen Ausgaben für Bildung, Forschung und Entwicklung, erscheint es jedoch wichtig, dass die Politik die Anreize und Investitionen im Bereich von Innovation und Bildung ausbaut.»

Die sich ändernde preisliche Wettbewerbsbedingungen angepasst, «in dem er die Produktion stärker im Ausland expandiert, aber vor allem Innovations- und Headquarter-Funktionen in Liechtenstein ausgebaut hat». Dies hat zur Folge, dass die liechtensteinischen Exportzahlen tendenziell stagnieren. «Die Wertschöpfung hat sich demgegenüber aber positiv entwickelt, weil Mittel aus der Produktion im Ausland wieder an die Konzernzentralen zurückfliessen», so Brunhart. Dies erfolgt etwa durch die Verrechnung von Vorleistungen und betriebsinternen Dienstleistungen. **Finanzdienstleistungen: Die Tendenz ist negativ** Die Finanzdienstleistungen sind gemäss dem aktuellen Wachstumsmonitor der dritt wichtigste Wirtschaftssektor für Liechtenstein. Die Produktivität des Sektors lag 2023 bei 180 000 Franken pro Vollzeitmitarbeiter. Der Sektor allgemeine Dienstleistungen liegt gemessen an der Bruttowertschöpfung auf Platz zwei. Die nominale Bruttowertschöpfung pro Vollzeitäquivalent liegt hier bei 185 000 Franken. Die Industrie rangiert diesbezüglich mittlerweile deutlich auf Platz eins: Die sektorale Produktivität liegt rund bei 211 000 Franken pro Vollzeitmitarbeiter. Der Wachstumsmonitor sieht für Industrie und allgemeine Dienstleistungen eine positive Tendenz, für den Finanzsektor jedoch eine negative. «Regulierungsaufwand und das personalintensive Geschäftsmodell belasten die Rentabilität», schreiben die Autoren. Insgesamt sei Liechtenstein aber gut aufgestellt. «Für den zukünftigen Erfolg der Liechtensteiner Volkswirtschaft sind die privaten Anstrengungen für den Innovationsanstoss weiterhin zentral. Entsprechend der relativ geringen öffentlichen Ausgaben für Bildung, Forschung und Entwicklung, erscheint es jedoch wichtig, dass die Politik die Anreize und Investitionen im Bereich von Innovation und Bildung ausbaut.»

Region

Wirtschaftsregional

7
Freitag, 21. März 2025

«Der Anteil an öffentlicher Forschung ist bemerkenswert gering»

Die Volkswirtschaftler Andreas Brunhart und Martin Geiger erklären, wie man das Wirtschaftswachstum nachhaltig anregen könnte.

Interview: Corina Hügli-Böck

Im Wirtschaftsmonitor 2024 des Liechtenstein-Instituts haben die Autoren die langfristige Wachstumsentwicklung der liechtensteinischen Volkswirtschaft aus verschiedenen Blickwinkeln abgeleitet. Nach dem wie letzte Woche mit Andreas Brunhart und Martin Geiger über den Arbeitskräftemangel im öffentlichen Sektor.

Herr Brunhart, Herr Geiger, das Wirtschaftswachstum hat sich verlangsamt. Sie sagen, dass der Arbeitskräftemangel ein volkswirtschaftliches Problem sei.

Andreas Brunhart: Der Arbeitskräftemangel ist für die Arbeitsnehmenden tendenziell keine schlechte Nachricht, denn dies führt tendenziell zu Lohnsteigerungen. Für die Arbeitgeber ist die Volkswirtschaft als Ganzes ist es allerdings eine Herausforderung.

Martin Geiger: In den letzten Jahren hat das positive Lohndifferenzial gegenüber dem Ausland dazu geführt, dass man Arbeitskräfte aus dem Ausland anwerben konnte, so kann es im Beschäftigungswachstum. Dieses Lohndifferenzial schrumpft, so wird zum Beispiel die Löhne im südwestlichen Raum und in Westeuropa durch die Inflation sehr stark gedrückt. Das heisst, es wird schwieriger werden, Beschäftigungsgewinnen durch ausländische Arbeitskräfte zu gewinnen, und in dem Punkt wird der Arbeitskräftemangel gegenüber dem Ausland wichtiger werden. Bis dahin war der Arbeitskräftemangel nicht der Hauptfaktor für das verlangsamte Wirtschaftswachstum.

Was sind die aussagekräftigsten Faktoren?

Martin Geiger: Das geringe Produktivitätswachstum, das schwache internationaler Lage, die sich in den letzten Jahren, größtenteils aus dem russischen Angriff auf die Ukraine, wie auch eine geringere Nachfrage aus dem Ausland. Wir beobachten in allen Ländern der Europäischen Union, dass die aktuelle Wirtschaftsschleife kein zyklisches Konjunkturförderung ist, sondern dass es momentan eine abflachende Wachstumstendenz gibt. Die ausländische Nachfrage hat abgenommen.

Das bedeutet, dass Liechtenstein nicht gegen diese Hemmnisse ankommen kann, da es nicht um bessere Faktoren umkämpfen.

Martin Geiger: Es ist richtig, denn die Unternehmen sind gezwungen, sich gegen diese Hemmnisse zu wehren, indem sie sich internationalisieren, indem sie sich in anderen Ländern, insbesondere in den USA, positionieren, um den Wettbewerb zu gewinnen, was wiederum zu höheren Löhnen führt.

Handelt es sich um ein Problem, auf das man Einfluss hat?

Martin Geiger: Liechtenstein hat einen sehr hohen Anteil an öffentlicher Forschung, was ein Vorteil ist, aber es ist ein Problem, das man nicht alleine lösen kann. Die öffentliche Hand investiert aber zu wenig in die Bereiche Bildung und Forschung. Andreas Brunhart: Die Bildungsausgaben im Verhältnis zum BIP sind in Liechtenstein mit circa 3,5 Prozent im Vergleich zu etwa 4,5 Prozent in anderen OECD-Ländern zu sehen. Die Forschungsausgaben der Unternehmen und die Anzahl der Patente sind ebenfalls hoch. Generell ist ein wirtschaftlich positiv durch den öffentlichen Sektor, was für die Forschung und Entwicklung. Der Anteil an öffentlicher Forschung ist bemerkenswert gering, bekanntlich ergeben sich öffentliche und private Forschungsausgaben.

Die öffentliche Hand investiert aber zu wenig in die Bereiche Bildung und Forschung?

Andreas Brunhart: Die Bildungsausgaben im Verhältnis zum BIP sind in Liechtenstein mit circa 3,5 Prozent im Vergleich zu etwa 4,5 Prozent in anderen OECD-Ländern zu sehen. Die Forschungsausgaben der Unternehmen und die Anzahl der Patente sind ebenfalls hoch. Generell ist ein wirtschaftlich positiv durch den öffentlichen Sektor, was für die Forschung und Entwicklung. Der Anteil an öffentlicher Forschung ist bemerkenswert gering, bekanntlich ergeben sich öffentliche und private Forschungsausgaben.

Nimmt sich der Staat deshalb zurück, weil es viel privat finanzierte Forschung gibt?

Andreas Brunhart: Wenn in Liechtenstein die Privaten im Verhältnis zum BIP gleich viel für Forschungsausgaben wie in der Schweiz, dann wird der Anteil der öffentlichen Forschungsausgaben an den Gesamtforschungsausgaben immer noch bei nur etwa sieben Prozent im Vergleich zu den 30 Prozent in der Schweiz. Wir haben in den letzten Jahren von der Grundforschungsrichtung im angewandten Ausland profitiert, wie wir auch im Bildungsbereich profitieren. Wir wollen uns stärker dem betriebliehen, nicht nur aus Subsidien, sondern auch, weil Forschung

ein Katalysator sein kann. Ähnliches gilt im Übrigen auch für die Fertigungs- und unternehmerischen Entwicklung und geographischen Schicksal. Es ist kein unrealistisches Szenario, dass die internationale Staatengemeinschaft auch von Liechtenstein einen Beitrag zur globalen Sicherheit erwarten wird, der uns ein Vielfaches höher ist, als wir bisher geleistet haben.

Was hängt Wirtschaftswachstum und steigende wirtschaftliche Unsicherheit zusammen?

Martin Geiger: Unsicherheit führt zu Zurückhaltung bei Konsum und Investitionen. Das schwächt sowohl die Nachfrage als auch die volkswirtschaftlichen Produktivitätsquoten. So befinden sich momentan viele Länder in der Region in einer wirtschaftlichen Schwäche seit dem Zweiten Weltkrieg. Es handelt sich zwar nicht um dramatische Einbrüche, jedoch macht die schwere Lage dieser Strukturveränderung der Wirtschaftsentwicklung Sorgen.

Andreas Brunhart: In Zukunft wird es zudem zu einer Gewöhnung kommen, wie der öffentlichen Politik, und der Wirtschaft kommen. Wir müssen sowohl die Qualität der Wirtschaft als auch unsere Resilienz weiter stärken, denn die Unsicherheit wird nicht so schnell wieder abnehmen.

Wie könnte denn die Produktivität wachsen?

Andreas Brunhart: Man beobachtet nicht nur in Liechtenstein im neuen Jahresbericht



Sofort die Regierung in der Pflicht, was das Wirtschaftswachstum anbelangt. Martin Geiger (links) und Andreas Brunhart vom Liechtenstein-Institut. Foto: Marco Ritz

Kann man sagen, je höher die Wirtschaftsentwicklung, desto resilienter ist man? Andreas Brunhart: Resilienz hat verschiedene Dimensionen. Es gibt natürlich das, was man schnell als Wirtschaft und Politik an eine Veränderung oder einen Schock anpassen können. Wie flexibel ist das System? Wie adaptiv ist es? Aber auf der anderen Seite braucht man auch Reserven und Durchhaltungsvermögen, um sich von Schock wieder erholen zu können. Die Welt wird unruhiger sowie fragmentierter, und die große Transformation ist alternativlos, um langfristige Kosten zu senken, aber kurzfristig Kosten zu erhöhen.

Im Bereich Nachhaltigkeit muss Liechtenstein mehr leisten und aktiver sein, auch beim Reporting von Daten. Bessere Verfügbarkeit der Liechtensteiner Daten ist ein Zeichen eines der Schwellenländer. Sie arbeiten an Unternehmen, deren Zahlen kommen.

Andreas Brunhart: Wie appellieren an alle, die Gesellschaft, die Unternehmen, die öffentliche Statistik. Es ist beeindruckend, dass die Monitoring in diesem Bereich umgeändert ist. Es sagt etwas über die Priorisierung der Gesellschaft und der Politik aus, wenn man bei den DPO gefestigten Standpunkt einnehmen kann, was die Vergleichbarkeit von DPO-indikatoren betrifft. Liechtenstein befindet sich in einer guten Position, die von der Welt und Liechtenstein nicht auf Regeln und Regeln werden, sondern der alten Konsum und Ressourcenverbrauch, begrenzen den Wohlstand von morgen.

Martin Geiger: Das Verhältnis zur Nachhaltigkeit in Liechtenstein ist ambivalent. Auf der einen Seite wird die Wirtschaft insgesamt effizienter und umweltfreundlicher, speziell im Produktionssektor. Auf der anderen Seite geben wir erhebliche Ressourcen mit einem nachhaltigen Ressourcenverbrauch ein. Es gibt in Liechtenstein zum Beispiel die höchste Anzahl von Privatpersonaleinkommen und eine niedrige Überschuldenquote. Die Umgang mit Ressourcen tendieren viel geworden.

«Es ist entscheidend, dass Grundlagentorschung durch öffentliche Gelder finanziert wird.»

Andreas Brunhart: Es gibt ja nicht nur die Effizienz der Produktion, sondern auch die Nachhaltigkeit des Konsums. Man muss den Zufriedenheitsfaktor, das ist ein gemessenes Punkt zusätzlicher Konsum zu befähigen macht. Das heisst, eine gewisse Zurückhaltung ist im Hinblick auf die Nachhaltigkeit der Ressourcen tendieren viel geworden.



Andreas Brunhart Liechtenstein-Institut




Martin Geiger Liechtenstein-Institut

Wirtschaft Regional, 21. März 2025

Liechtensteiner Vaterland, 28. Februar 2025

SRF News Sport Meteo Kultur Wissen Kids



Bietet vielleicht Hand: Liechtensteins Regierungschefin Brigitte Haas.

08.10.2025, von Redaktion vom 11.08.2025
 08.10.2025, von Redaktion vom 11.08.2025

Audio & Podcasts > Rendez-vous > Sendung vom 11.08.2025 >

Warum Liechtenstein von hohen Zöllen verschont blieb

Von Matthias Baumer
 Montag, 11.08.2025, 10:48 Uhr

JETZT HÖREN + ABONNIEREN TEILEN

Am Montag reist die Regierungschefin von Liechtenstein, Brigitte Haas, nach Bern und trifft sich mit Bundespräsidentin Karin Keller-Sutter. Ob die US-Zölle auf Importe Thema sind, ist nicht bestätigt, aber es ist wahrscheinlich, denn die

Interview mit Andreas Brunhart für Radio SRF, 11. August 2025

Liechtenstein-Institut arbeitet aktuell wichtige Rechtsfälle auf

Forschungsprojekt zur strafrechtlichen Verfolgung von homosexuellen Personen in Liechtenstein bis 2001.

Desirée Vogt

Es betrifft nur eine von 53 Empfehlungen des Vereins für Menschenrechte im Monitoringbericht. Aber sie ist nicht neu: Es soll eine Rehabilitierung und Wiedergutmachung für Personen geprüft werden, die in Liechtenstein in der Vergangenheit aufgrund ihrer sexuellen Orientierung strafrechtlich verfolgt wurden. Weil keine Erkenntnisse bzw. Zahlen vorliegen, führt das Liechtenstein-Institut nun ein Forschungsprojekt dazu durch. Im Laufe des Jahres 2026 sollen die Forschungsergebnisse publiziert werden, wie das Ministerium für Gesellschaft und Justiz auf Anfrage informiert.

Bis 2001 musste mit staatlichen Repressionen gerechnet werden

In Liechtenstein wurden homosexuelle Handlungen bis ins Jahr 2001 teilweise strafrechtlich verfolgt. Die entsprechenden Strafbestimmungen führ-

ten gemäss dem Verein für Menschenrechte (VMR) dazu, dass gleichgeschlechtlich liebende Menschen unter staatliche Repression gestellt wurden. «Diese strafrechtliche Verfolgung stellte nicht nur einen gravierenden Eingriff in die Privatsphäre der Betroffenen dar, sondern verletzte grundlegende menschenrechtliche Prinzipien wie das Recht auf Achtung des Privat- und Familienlebens und das Recht auf ein faires Verfahren gemäss der Europäischen Menschenrechtskonvention sowie das Recht auf Gleichbehandlung gemäss Verfassung.»

Der VMR moniert, dass trotz der späteren Entkriminalisierung homosexueller Handlungen in Liechtenstein bis heute eine gesetzliche Grundlage zur Rehabilitierung und Entschädigung der Menschen fehlt, die aufgrund ihrer sexuellen Orientierung politisch verfolgt, angeklagt oder verurteilt wurden. «Damit bleiben die menschenrechtlichen Verstösse der Vergangen-

heit juristisch und gesellschaftlich weitgehend unaufgearbeitet. Auch eine symbolische Anerkennung des zugefügten Unrechts in Form einer offiziellen Entschuldigung steht aus.» Der VMR empfiehlt deshalb ein Rehabilitierungsgesetz nach dem Vorbild Österreichs.

Zahlen nicht bekannt – Fälle werden aufgearbeitet

Die Regierung führte bereits im Jahr 2024 im Rahmen einer Kleinen Anfrage aus, dass eine gesetzliche Regelung bzw. ein Rehabilitierungsgesetz strafrechtlich verfolgter homosexueller Personen voraussetzt, dass Erkenntnisse über entsprechende Fälle und die Zahl der Betroffenen vorliegen. Und das ist nicht der Fall, wie das Ministerium für Gesellschaft und Justiz auf Anfrage erneut ausführte. «Eine umfassende Erhebung wäre mit erheblichem Aufwand verbunden, da hierfür alle, bereits archivierte Gerichtsakten manuell

gesichtet werden müssten, um mögliche Verfahren und Verurteilungen nach den einschlägigen Strafbestimmungen zu identifizieren.» Aber: Derzeit führe das Liechtenstein-Institut ein Forschungsprojekt zur strafrechtlichen Verfolgung von homosexuellen Personen in Liechtenstein bis 2001 durch. «Im Laufe des Jahres 2026 sollen die Forschungsergebnisse publiziert werden. Erst auf Basis dieser Erkenntnisse kann beurteilt werden, ob und in welcher Form eine gesetzliche Grundlage zur Rehabilitierung und gegebenenfalls Entschädigung geschaffen werden soll. Bis dahin bleibt abzuwarten, welche Rückschlüsse das Forschungsprojekt zulässt», lässt das Ministerium wissen. Sollte ein Rehabilitierungsgesetz nach dem Vorbild Österreichs beschlossen werden, könnte man damit Betroffenen und ihren Angehörigen Gerechtigkeit widerfahren lassen und sich von früheren Diskriminierungen distanzieren.

Liechtensteiner Vaterland,
 3. Oktober 2025

Trotz unsicheren Zeiten: Die Demokratie in Liechtenstein zeigt sich resilient

Die Demokratie ist global in Bedrängnis: Doch wie sieht es in Liechtenstein aus? Dieser Frage ging das zehnte Gutenberg Ethik-Forum nach.

Sina Thöny

«Ihr zahlreiches Erscheinen heute zeigt für mich, Der Schuh drückt», begrüsst Moderator Wilfried Marxer die Gäste im fast vollbesetzten Haus Gutenberg. Im Fokus stand eines der grossen Sorgenkinder der aktuellen Weltpolitik: die Demokratie. Doch das zehnte Gutenberg Ethik-Forum wollte den Blick nicht nur nach aussen auf das geopolitische Geschehen richten, sondern wandte ihn auch nach innen. Ausseministerin Sabine Monauni, DPL-Landtagsabgeordnete Marion Kindle-Kühnis, Politologin Thomas Milic und Stefan Schlegel, Direktor der Schweizerischen Menschenrechtsinstitution, beschäftigte die zentrale Frage: Wie steht es eigentlich um unsere Demokratie?

Eine klare Haltung nach aussen vertreten

«Man merkt, etwas verändert sich in unserer Welt», eröffnete Ausseministerin Monauni ihren Impulsvortrag. Die Machtverhältnisse auf internationaler Ebene verschieben sich: Die Stärke des Rechts weicht dem Recht des Stärkeren und die Welt werde zunehmend multipolarer, so Monauni. Europa habe lange vom Frieden unter dem Schutzmantel der USA



Die Teilnehmer am Gutenberg Ethik-Forum waren sich einig: Trotz kleinerer Defizite steht es recht gut um die Demokratie in Liechtenstein.

profitiert, nun sehe man sich aber gezwungen, die eigene Sicherheit zu stärken. Dies jedoch nicht ausschliesslich militärisch: «Wirtschaftlich muss Europa unabhängiger und robuster werden», so die Regierungsrätin. Dafür braucht es aber ein geeintes Europa: «Wenn die EU nicht zwischen

der USA und China zerrieben werden will, muss sie mit einer Stimme sprechen», betont Monauni. Zwar sei dies angesichts der zahlreichen Länder und Interessensgruppen, die es zu vereinen gilt, eine Herausforderung, aber bisher sei die EU schon gestärkt aus anderen Krisen hervorgekommen. Als klei-

nes Land gelte es für Liechtenstein, sich durch Kooperationen zu stärken und klare Haltung zu zeigen.

«Insel der Glückseligen» im globalen Sturm

Aber auch Liechtenstein lassen die geopolitischen Entwicklungen nicht unberührt: Die Aus-

seministerin verspürt im Land eine wachsende Verunsicherung und teilweise einen Rückzug ins Private. Doch wie gefährdet ist unsere Demokratie? Die Daten der letzten Umfragen zeigen: «Die Zufriedenheit mit der Demokratie im Land ist nach wie vor sehr hoch», weiss Thomas Milic. Ab und zu komme es zu einem Dampfer wie zuletzt in der Coronapandemie, doch blieb das Demokratievertrauen relativ stabil. Die wichtigsten Faktoren für die hohe Zufriedenheit mit dem politischen System sind gemäss dem Politologen vor allem der Wohlstand und die Sicherheit im Land. Im internationalen Vergleich wirke Liechtenstein fast schon wie eine «Insel der Glückseligen». Zudem stärken die direktdemokratischen Elemente die Verbundenheit zur Politik, meint Milic. «Die direktdemokratischen Mittel sind ein Ventil für die Revivierung ihrer Unzufriedenheit Ausdruck zu verleihen», ergänzt Monauni. Eine ausgleichende Kraft sei auch die Opposition, sagt DPL-Abgeordnete Kindle-Kühnis: «Eine starke Opposition kann also Strukturen aufbrechen.»

Parteien richten sich stark an der politischen Mitte aus

Auch bei der Polarisierung, welche in anderen Ländern die Ge-

sellschaft zunehmend auseinanderreibt, zeigt sich Liechtenstein resilient. Zwar stelle sich Sabine Monauni schon lange die Frage, ob die Polarisierung auch in Liechtenstein zunehme, aber verneinte laute Stimmen vorzören ihrer Meinung nach die Realität und verleitete zur Schwarzmalerei. Ein Grossteil der Wählerschaft bewege sich in der politischen Mitte, weshalb sich viele Parteien auch mittig orientieren würden, so Milic. Lange Zeit dominierten VU und FDP die Politiklandschaft. Mit Verweis auf die vergangenen Landtagswahlen meint Kindle-Kühnis: «Viele fühlen sich bei den Altparteien nicht mehr zu Hause.» Da diese ein breites Spektrum abdecken versuchen, fehle es ihnen an einer klaren Haltung.

Doch allgemein seien die Podiumsteilnehmer nur wenige Defizite in der liechtensteinischen Demokratie: Marion Kindle-Kühnis mahnt, nicht nur Parteipolitik zu betreiben, sondern das bessere Argument zählen zu lassen. Für Thomas Milic bildet das häufiger auftretende Hinterfragen der Legitimität demokratischer Entschiede eine potenzielle Gefahr, und Monauni hält die Direktheit der Liechtensteiner für eines grossen Privileg, will aber die Jungen stärker einbeziehen.

Thomas Milic (2.v.l.) nahm am 10. Gutenberg Ethik-Forum teil. Liechtensteiner Vaterland, 5. November 2025

Aus dem Bibliotheksjahr 2025

Bibliotheksalltag

Zu den zentralen Aufgaben der Bibliothek zählen der kontinuierliche Bestandsaufbau sowie die Bestanderschließung, -pflege und -verwaltung. Darüber hinaus umfasst der laufende Betrieb die Betreuung der Periodika und die Pflege des Katalogs.

Die Forschungsbibliothek unterstützt die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts gezielt bei der Informationsbeschaffung. Dies erfolgt durch die Erwerbung und Integration relevanter Forschungsliteratur in den Bibliothekskatalog sowie durch die Beschaffung von Publikationen und elektronischen Artikeln über die Fernleihe aus anderen wissenschaftlichen Bibliotheken. Zur Vertiefung der inhaltlichen Erschließung werden Inhaltsverzeichnisse aus dem Bibliotheksbestand digitalisiert und im Katalog verfügbar gemacht.

Die institutseigenen Publikationen werden fortlaufend erfasst und sowohl im Bibliothekskatalog als auch in fachspezifischen Datenbanken nachgewiesen.

Im Berichtsjahr wurde die Ausstattung der Bibliothek um einen zweiten Loungesessel mit Beistelltisch ergänzt. Das neue Mobiliar steht nun den Nutzerinnen und Nutzern der Bibliothek zur Verfügung und kommt zudem bei Institutsveranstaltungen, etwa im Rahmen von Wissenschaftsgesprächen, zum Einsatz.

Bibliothekssystem NetBiblio

Seit dem 1. Mai 2024 arbeitet die Bibliothek mit dem neuen Bibliothekssystem NetBiblio der Firma AlCoda. Der Systemwechsel erfolgte im Rahmen des Liechtensteinischen Bibliotheksverbunds gemeinsam mit der Liechtensteinischen Landesbibliothek.

Optimierung der Suche

Mit NetBiblio verfügt die Forschungsbibliothek erstmals über eine eigene Rechercheoberfläche. In der Einführungsphase zeigten sich jedoch Einschränkungen bei der Suchfunktion und der Treffermenge, die in Abstimmung mit der Landesbibliothek und der Firma AlCoda angepasst werden.

Zu Beginn beschränkte sich die Recherche auf die erfassten Exemplare des Liechtenstein-Instituts und genügte damit den Anforderungen einer wissenschaftlichen Bibliothek nicht. Durch technische Optimierungen greift die Recherchefunktion nun zusätzlich auf relevante Felder der Katalogisate zu. Dadurch sollen die Suchergebnisse deutlich präziser und umfassender werden.

Zeitschriftenverwaltung

Bereits seit mehreren Jahren bestand der Wunsch nach einer digitalen Verwaltung der fortlaufenden Ressourcen. Mit der Einführung von NetBiblio konnte dieses Vorhaben umgesetzt werden. Zeitschriften, Loseblattsammlungen und



Zahlen aus der Forschungsbibliothek

Gesamtbestand

10'270

3'289 Liechtensteinensia
1'952 Recht
1'789 Politologie
1'328 Geschichte
414 Wirtschaft
1'498 Diverses

40

laufende Periodika

36

neue Bücher

1

Datenbank

56

geschenkte
Bücher,
vielen Dank!

57

Fernleihen, davon 15
Artikel in
elektronischer Form

188

neu gescannte
Inhaltsverzeichnisse
im Bibliothekskatalog



(V.l.) Rosmarie Lorenz und Ruth Allgäuer mit Daniela Purin (UFL), Rebekka Wehrer (UFL) und Patrik Schädler (Universität Liechtenstein) an der ScienceComm 25 in St. Gallen.

Jahrbücher werden nun über das neue Bibliothekssystem verwaltet.

Netzwerk, Weiterbildung

Im Berichtsjahr nahm die Bibliothekarin an verschiedenen Fachveranstaltungen teil, um den fachlichen Austausch zu pflegen und aktuelle Entwicklungen im Bibliotheks- und Wissenschaftsbereich zu verfolgen.

2025 besuchte sie die Frühjahrstagung der Bodenseebibliotheken in der Kantonsschule Thurgau in Frauenfeld, sowie die Herbsttagung in der Fachschule Vorarlberg in Dornbirn.

Zudem nahm sie am Bibliothekskongress Schweiz teil.

Im September 2025 beteiligte sich die Bibliothekarin gemeinsam mit Ruth Allgäuer (Administration) am Schweizer Jahreskongress der Wissenschaftskommunikation (ScienceComm) im SQUARE der Universität St. Gallen. Veranstaltet wurde der Kongress von der Stiftung Science et Cité – Wissenschaft und Gesellschaft im Dialog (Bern). Die Teilnahme diente insbesondere als Vorbereitung für die Organisation des 40-Jahr-Jubiläums des Liechtenstein-Instituts im kommenden Jahr. Die inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitungen wurden im Berichtsjahr mit der Einsetzung einer internen Arbeitsgruppe aufgenommen.

Bibliotheksbesuche und Vermittlungsarbeit

Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Konzeption und Durchführung von Bibliotheksführungen für Schulklassen sowie für interessierte Gruppen.

Am 26. März 2025 besuchte der Gemeinderat Gamprin das Liechtenstein-Institut, um sich über das Ergebnis der Umbauarbeiten 2024 zu informieren. Im Rahmen einer Führung durch die Bibliothek wurde insbesondere der Bestand mit Bezug zur Gemeinde Gamprin vorgestellt.

Die Schülerinnen und Schüler des Wahlpflichtkurses «Politik in Liechtenstein und Umgebung» des Gymnasiums unter der Leitung von Marlies Kessler besuchten das Liechtenstein-Institut am 12. September 2025. Neben einem Austausch mit dem Politologen Thomas Milic sowie einer Bibliotheksführung mit anschliessender Rechercheübung widmete sich ein Teil des Nachmittags der Geschichte Liechtensteins.

Zu diesem Zweck entwickelte die Bibliothekarin in Zusammenarbeit mit dem Historiker Fabian Frommelt das Spiel «Anno Domini – Liechtenstein», angelehnt an das bekannte Spiel «Anno Domini» von Urs Hostettler. Das Spiel ermöglicht eine spielerische Auseinandersetzung mit Meilensteinen der liechtensteinischen Geschichte.

Rosmarie Lorenz, Bibliothekarin



So wird «Anno Domini – Liechtenstein» gespielt – ein Beispiel:

Wie werden die folgenden Meilensteine richtig eingeordnet?

Aufhebung des liechtensteinischen Militärs

Zollvertrag mit der Schweiz – Einführung des Schweizer Frankens als offizielle Währung

Die allgemeine Schulpflicht wird eingeführt. Die Gemeinden werden verpflichtet, eine Schule zu bauen und einen Lehrer einzustellen.

In Bendern wird das Liechtenstein-Institut am Staatsfeiertag gegründet. Es betreibt Liechtenstein-relevante Forschung in den Fachbereichen Recht, Volkswirtschaft, Politik und Geschichte.

Der Fürstensteig wird eröffnet. Fürst Johann II. finanziert diese Teilstrecke des Dreischwesternwegs.



Organisation

Der Verein

Das Liechtenstein-Institut ist als gemeinnütziger Verein gemäss liechtensteinischem Personen- und Gesellschaftsrecht organisiert. Der Verein zählte per 31. Dezember 2025 101 Mitglieder. Die Mitgliederversammlung wurde am 20. Mai 2025 durchgeführt. Die Berichte des Präsidenten und des Direktors wurden zur Kenntnis genommen. Der Jahresbericht sowie die Jahresrechnung 2024 wurden genehmigt. Den Organen wurde Entlastung erteilt.

Die Mitgliederversammlung musste den Austritt von einem Vereinsmitglied zur Kenntnis nehmen. Zwei Vereinsmitglieder verstarben. Fünf neue Mitglieder wurden aufgenommen.

Vorstand

Der Vorstand bestellt auf Vorschlag des Wissenschaftlichen Rates den Direktor, sorgt für die finanziellen Mittel des Instituts und bestellt gemeinsam mit dem Direktor das administrative Personal des Instituts. Der Präsident vertritt vorbehaltlich der Befugnisse des Direktors das Institut nach aussen.

Wissenschaftlicher Rat

Der Wissenschaftliche Rat ist für die Begleitung und Ausrichtung des Forschungs- und Lehrbetriebs zuständig.

Direktor

Der Direktor vertritt das Liechtenstein-Institut nach aussen, bereitet die Geschäfte des Wissenschaftlichen Rates vor und setzt dessen Beschlüsse um. Er ist verantwortlich für die Geschäftsführung und Organisation des Instituts.

Fachbereichsleitung

Seit 2019 verfügt jeder der vier Fachbereiche des Liechtenstein-Instituts über eine Fachbereichsleiterin bzw. einen Fachbereichsleiter. Die Fachbereichsleitung übernimmt besondere Verantwortung zur strategischen und inhaltlichen Ausgestaltung des jeweiligen Fachbereichs. Dazu zählen die Konzeption neuer Projekte, die Planung des Forschungsoutputs, die Koordination und Leitung des fachbereichsinternen Austausches sowie ein vertiefter Austausch mit dem Direktor über die strategische Ausrichtung, die Öffentlichkeitsarbeit und die Qualität der Forschung am Liechtenstein-Institut.

Begleitgremien

Einzelne grössere Forschungsprojekte am Liechtenstein-Institut wie der Verfassungskommentar oder das Historische Lexikon des Fürstentums Liechtenstein online (eHLFL) verfügen über wissenschaftliche Begleitgremien. Mitglieder dieser Gremien sind Expertinnen und Experten aus dem In- und Ausland.

Private Spenden 2025

Bedeutende private Spenderinnen und Spender im Jahr 2025 waren:

- Stiftung Fürstl. Kommerzienrat Guido Feger
- Guido Meier
- Gebhard Sprenger
- Tarom Foundation
- Theres Vogt Familienstiftung
- Karl Mayer Stiftung
- Fürst Franz Josef Stiftung
- Helmuth Merlin Stiftung
- Mario Frick
- Patrick Hilty

Wir danken allen privaten Spenderinnen und Spendern, die das Liechtenstein-Institut im Jahr 2025 zusätzlich zur öffentlichen Finanzierung förderten. Ihre grosszügige Unterstützung ist Zeichen der Wertschätzung unserer Arbeit und stärkt die wissenschaftliche Unabhängigkeit des Liechtenstein-Instituts und seiner Forschung.

Vorstand



Dr. iur. Guido Meier. Rechtsanwalt und Treuhänder. Landtagsabgeordneter von 1993 bis 1997, Richter am Staatsgerichtshof von 1985 bis 1993. Präsident des Liechtenstein-Instituts seit 1986.



Dr. Jürg Dinkelmann, Jurist. Langjähriger Leiter der Abteilung Administration und Recht des Schulamtes des Fürstentums Liechtenstein (1990–2021). Vorstandsmitglied seit 2023.



Dr. Barbara Fuchs, Ökonomin, tätig im Bereich Standortförderung und Innovation beim Amt für Volkswirtschaft. Vorstandsmitglied seit 2017.



Dr. Hugo Vogt, Rechtsanwalt. Vorstandsmitglied seit 2024.



Dr. iur. Barbara J. Walch, LL.M., Rechtsanwältin und Treuhänderin. Vorstandsmitglied seit 2020. Vizepräsidentin.

Wissenschaftlicher Rat



Prof. Dr. Sieglinde Gstöhl, Vorsitzende des Wissenschaftlichen Rates. Politikwissenschaftlerin. Professorin am Europa-Kolleg in Brügge und Direktorin des Studiengangs EU International Relations and Diplomacy Studies. Seit 2008 Mitglied des Wissenschaftlichen Rates.



Prof. Dr. Regula Argast, Historikerin, Bern. Professorin für Geschichte und Geschichtsdidaktik an der Pädagogischen Hochschule Bern sowie Lehrbeauftragte an den Universitäten Fernstudien Schweiz. Seit 2012 Mitglied des Wissenschaftlichen Rates.



Prof. Dr. Aymo Brunetti, Volkswirt, Professor am Departement Volkswirtschaftslehre der Universität Bern. Zuvor in verschiedenen Funktionen beim Staatssekretariat für Wirtschaft tätig. Seit 2025 Mitglied des Wissenschaftlichen Rates.



Dr. iur. Hilmar Hoch, LL.M., Präsident des Staatsgerichtshof. Stellvertretender Vorsitzender des Wissenschaftlichen Rates, Mitglied seit 2016.



Prof. Dr. iur. Andreas Kley, Professor für öffentliches Recht, Verfassungsgeschichte sowie Staats- und Rechtsphilosophie an der Universität Zürich. Seit 1998 Mitglied des Wissenschaftlichen Rates.



Prof. Dr. Daniel Kübler, Politologe, Professor am Institut für Politikwissenschaft der Universität Zürich und Co-Direktor des Zentrums für Demokratie Aarau. Seit 2024 Mitglied des Wissenschaftlichen Rates.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Stichtag: 1. Mai 2026

Direktion

Dr. Georges Baur
Co-Direktor (seit 1.1.2026)

Dr. Martin Geiger
Co-Direktor (seit 1.1.2026)

Prof. Dr. Thomas Meier
Direktor (100%) (bis 31.12.2025)

In der Forschung tätig

Dr. Georges Baur
Forschungsbeauftragter Recht (80%)
Europarecht, Freihandel

Dr. Cyrus Beck, MAS
Forschungsbeauftragter Recht (80%)
Verfassungsrecht, Verwaltungsrecht, Geschichte des öffentlichen Rechts

Dr. Andreas Brunhart
Fachbereichsleiter Volkswirtschaft (90%)
Konjunktur- und Wachstumsanalyse, Kleinststaatenökonomik

Dr. Karin Frick
Forschungsbeauftragte Politik (60%) (seit 1.2.2025)
Parlamentsforschung, Wahl- und Umfrageforschung

Dr. Fabian Frommelt
Forschungsbeauftragter Geschichte (100%)
Frühe Neuzeit, Historisches Lexikon

PD Dr. Martin Geiger
Forschungsbeauftragter Volkswirtschaft (100%)
Konjunktur- und Wachstumsanalyse

Cornelius Goop, M.A.
Wissenschaftlicher Mitarbeiter Geschichte,
Historisches Lexikon (60%); assoziierter Doktorand

Celine Heidegger
Studentische Mitarbeiterin Recht (10%) (bis 31.7.2025)

Dr. Johannes Lehmann
Wissenschaftlicher Mitarbeiter Volkswirtschaft, Bildungsbericht (90%) (seit 1.6.2025)

Dr. Thomas Milic
Fachbereichsleiter Politik (80%)
politische Psychologie, Wahlforschung

Mag. Lukas Ospelt
Wissenschaftlicher Mitarbeiter Geschichte und Recht (40%)

Dr. Jörg Paetzold
Forschungsbeauftragter Volkswirtschaft (40%)
Finanzwissenschaft, Arbeitsmärkte, Gesundheitsökonomik

PD Dr. Benedikt Pirker
Forschungsbeauftragter Recht (90%) (seit 1.9.2025)
Europarecht

Dr. Philippe Rochat
Forschungsbeauftragter Politik (80%)
politische Partizipation auf Gemeindeebene

PD Dr. Stephan Scheuzger
Fachbereichsleiter Geschichte (100%)
Geschichte der Sozialpolitik, Geschichte des Strafrechts

Prof. Dr. iur. Patricia Schiess
Fachbereichsleiterin Recht (80%)
Verfassungsrecht

lic. phil. hum. Barbara Schneider
Wissenschaftliche Mitarbeiterin Eurydice (20%)

Freie wissenschaftliche Mitarbeitende

Dr. Christian Frommelt
Mag. Patricia Hornich, LL.M.
Dr. Wilfried Marxer
Dr. Goran Seferovic

Bibliothek

Rosmarie Lorenz
Bibliothekarin (60%)

Administration

Ruth Allgäuer
Direktionsassistentin (70%)

Brigitte Bühler
Direktionsassistentin (80%)

Akademische Erfolge: Wir gratulieren!

Habilitationsverfahren von Martin Geiger erfolgreich abgeschlossen

Martin Geiger hat sich im Juni 2025 an der Universität Innsbruck im Fach Volkswirtschaft habilitiert. Seine Habilitationsschrift umfasst eine Reihe von Beiträgen, welche die Rolle von wirtschaftlichen Erwartungen von Unternehmen und Haushalten sowie von wirtschaftlicher Unsicherheit im Konjunkturzyklus untersuchen.

Die kumulative Habilitationsschrift enthält insgesamt zwölf empirische Arbeiten, welche in akademischen Fachzeitschriften veröffentlicht wurden. Geiger zeigt unter anderem, dass Erwartungen oft theoriekonform auf konjunkturelle Schocks reagieren. Der Einfluss dieser Schocks auf wirtschaftliche Entscheidungen und speziell auf den Konsum bleibt jedoch begrenzt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Analyse der Rolle von Unsicherheit in wirtschaftlichen Krisenzeiten, wie sie beispielsweise durch den Brexit oder die COVID-19-Pandemie ausgelöst wurden.



Martin Geiger mit Rektorin Veronika Sexl (li.) und Vizerektorin Janette Walde, Innsbruck, Juni 2025.

Karin Frick erlangt Dokortitel

Die wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultät der Universität Bern hat Karin Frick zur Doctor rerum socialum promoviert. Ihre Dissertation, die sie unter der Betreuung von Prof. Dr. Marc Bühlmann (Année Politique Suisse) verfasst hat, trägt den Titel «Das «vertretbare» Parlament: Typen parlamentarischer Stellvertretung in den Schweizer Kantonen und Liechtenstein». Am 18. Juni 2025 konnte sie in Bern ihr Diplom in Empfang nehmen.

In ihrer Dissertation beschreibt Frick die existierenden parlamentarischen Stellvertretungssysteme in Liechtenstein und den Schweizer Kantonen. In einem systematischen Vergleich arbeitet sie deren unterschiedliche Funktionsweisen heraus und zeigt auf, wie diese in der Repräsentationstheorie verankert sind. Je nach konkreter Ausgestaltung eines Stellvertretungssystems strebt dieses nach der Verwirkli-

chung eines anderen Repräsentationsverständnisses, so die Kernthese. Die Dissertation soll 2026 veröffentlicht werden.



Dekan Prof. Dr. Thomas Myrach übergibt Karin Frick am 18. Juni 2025 in Bern anlässlich der Diplomfeier der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät ihr Diplom.

Johannes Lehmann erlangt Dokortitel

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Basel hat Johannes Lehmann den Titel zum Doctor rerum politicarum verliehen. Seine Dissertationsschrift trägt den Titel «Modern Workplaces: Three Essays on Digital Transformation and Employee Empowerment». Am 24. Oktober 2025 fand an der Universität Basel die Diplomfeier statt.

Die kumulative Dissertation von Johannes Lehmann umfasst drei eigenständige Beiträge, die untersuchen, wie sich partizipative Managementansätze und die digitale Transformation auf die Organisationsstruktur und Produktivität von Unternehmen auswirken. Ein Kapitel der Dissertation wurde bereits im «Swiss Journal of Economics and Statistics» veröffentlicht, die beiden weiteren Beiträge befinden sich derzeit im Begutachtungsprozess wissenschaftlicher Fachzeitschriften. Betreut wurde Johannes Lehmann von Prof. Dr. Michael Beckmann und Prof. Dr. Conny Wunsch.



Studiendekan Prof. Dr. Pascal Gantenbein übergibt Johannes Lehmann anlässlich der Diplomfeier der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät sein Diplom, Basel, 24. Oktober 2025.

Gemeinsam weiterdenken am Team-Retreat



Am Retreat in der Propstei St. Gerold / Vorarlberg nahmen neben dem Team des Liechtenstein-Instituts auch Präsident Guido Meier und Hilmar Hoch als Mitglied des Wissenschaftlichen Rates teil.

Das Team des Liechtenstein-Instituts zog sich vom 26. bis 28. Juni 2025 zu einem intensiven zweieinhalbtägigen Retreat in die Propstei St. Gerold (A) zurück, um zentrale institutsrelevante Themen zu diskutieren und das Institut weiterzuentwickeln.

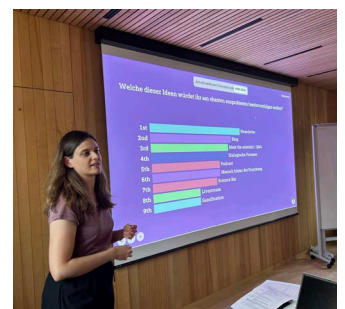
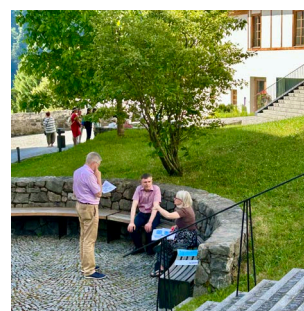
Beim Retreat standen eine Bestandsaufnahme und die Weiterentwicklung des Instituts im Mittelpunkt. Das Team diskutierte die aktuellen Forschungsbereiche und deren zukünftige Ausrichtung. Ziel war es, die Profile der einzelnen Fachbereiche zu schärfen, gemeinsame Navigationsziele zu definieren, mögliche Synergien zu identifizieren und die (interdisziplinäre) Zusammenarbeit zu stärken. Daneben wurden aber auch aktuelle und zukünftige Herausforderungen, welche sich für das Liechtenstein-Institut stellen, intensiv diskutiert.

Ein zentrales übergeordnetes Thema war das Leitbild des Instituts, das als gemeinsamer Orientierungsrahmen weiter geschärft werden soll. Auch das grosse Thema Kommunikation – dazu gehören sowohl Öffentlichkeitsarbeit als auch Wissenschaftskommunikation – wurde eingehend diskutiert. Reicht es, Inhalte auf klassische Weise zur Verfügung zu stellen? Welchen Herausforderungen müssen wir uns stellen? Erreichen wir unser Zielpublikum? Wie gehen wir mit der Digitalisierung um, wie mit sinkender Aufmerksamkeitsspanne? Die Teilnehmenden tauschten sich zudem über Publikationsstrategien, Veranstaltungsformate und neue Wege der Wissensvermittlung aus.

Forschungskultur, Vernetzung und gesellschaftliche Relevanz des Instituts bildeten weitere Diskussionsthemen. Abschliessend wurden konkrete Massnahmen definiert, um die erarbeiteten Impulse nachhaltig umzusetzen.

Das Retreat bot Raum für Reflexion, kreative Ideen und gemeinsames Gestalten, um das Liechtenstein-Institut zukunftsorientiert und wirkungsvoll weiterzuentwickeln.

Die angeregten, engagierten und kritischen Diskussionen zwischen den Institutsmitgliedern stehen für die Begeisterung des Teams, das Projekt «Liechtenstein-Institut» zu gestalten.



Studierende schnuppern Forschungsluft

In allen Fachbereichen des Liechtenstein-Instituts werden Praktikantinnen und Praktikanten für Aufgaben in laufenden Forschungsprojekten eingesetzt. Sie erhalten so Einblick in die praktische Forschungstätigkeit des Instituts. 2025 unterstützen uns folgende Praktikantinnen und Praktikanten:

- Luisa Nägele, Studium der Politikwissenschaften an der Universität Zürich (Fachbereich Politik) (7.1.–18.2.2025)
- Ana Sikman, Studium der Politikwissenschaften an der Universität Zürich (Fachbereich Politik) (1.7.–8.8.2025)
- Julian Hasler, Studium der Geschichte und Geographie an der Universität Basel (FB Geschichte) (10.6.–11.7.2025)
- Yves Gämperle, Studium der Geschichte und Philosophie an der Universität Zürich (FB Geschichte) (1.5.–30.9.2025)
- Lukas Berend, Studium der Volkswirtschaftslehre, Doktorand an der FernUniversität Hagen (FB Volkswirtschaft) (1.8.–31.10.2025)

Eine lehrreiche Zeit zwischen Studium und Praxis

«Meine zweieinhalbjährige Tätigkeit am Liechtenstein-Institut war für meine fachliche und persönliche Entwicklung besonders wertvoll. Da ich neben meiner Tätigkeit am Liechtenstein-Institut in der Schweiz Rechtswissenschaften studiert habe und heute in Liechtenstein arbeite, half mir die Arbeit sehr, das liechtensteinische Rechtssystem vertieft zu verstehen und mein Wissen aus dem Studium gezielt zu erweitern.

Die intensive Auseinandersetzung mit Literatur aus Liechtenstein und der Schweiz führte bei mir zu einem besseren Verständnis für rechtsvergleichende Fragestellungen und ich konnte mein erworbenes Wissen aus dem Studium auch auf das liechtensteinische Rechtssystem übertragen. Dadurch konnte ich meine Recherchefähigkeit erweitern, welche für mein Studium wiederum sehr praktisch war. Durch die kritische Lektüre juristischer Texte wurde auch meine Genauigkeit im Umgang mit Quellen und Zitierweisen verbessert.



Ich kann die Mitarbeit am Liechtenstein-Institut jedem empfehlen, denn auch der fachliche Austausch mit Forschenden aus den unterschiedlichen Fachbereichen und die Gespräche über die verschiedensten gesellschaftlichen Themen waren sehr lehrreich und interessant.

Rückblickend hat mir die Arbeit den Berufseinstieg in Liechtenstein wesentlich erleichtert und mir ein sicheres Verständnis für die Recherche und das Rechtssystem in Liechtenstein vermittelt. Ich möchte mich bei euch allen für die tolle und bereichernde Zeit am Liechtenstein-Institut bedanken und blicke sehr gerne darauf zurück!»

Celine Heidegger, studentische Mitarbeiterin im Fachbereich Recht (bis 31. Juli 2025)

Gemeinderat Gamprin zu Besuch am Institut

Am 26. März 2025 besuchte der Gemeinderat der Gemeinde Gamprin das Liechtenstein-Institut, um sich vor Ort ein Bild der 2024 durch die Gemeinde durchgeführten Haussanierungsarbeiten zu machen.

Thomas Meier begrüßte die Gäste und bedankte sich bei der Gemeinde für die Unterstützung bei der gelungenen Sanierung des ehemaligen Pfarrstalls.

Architekt Alex Wohlwend (Bild unten) gab einen Überblick über die Sanierungsarbeiten und hob insbesondere die neu sanierten Ein- und Ausgänge, die energieoptimierten Fenster und Lichter, die neuen Lamellen an der Aussenfassade hervor. Bibliothekarin Rosmarie Lorenz (Bild oben) führte die Gäste durch die Institutsbibliothek, welche besonders von den Arbeiten betroffen war.

Im Anschluss an einen kurzen Rundgang durch das Haus hielt der Gemeinderat die Gemeinderatssitzung im Seminarraum des Liechtenstein-Instituts ab.



Revisionsbericht inkl. Jahresrechnung 2025



Grant Thornton AG
Bahnhofstrasse 15
P.O. Box 663
FL-9494 Schaan
T +423 237 42 42
www.grantthornton.li

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Prüfungsurteil

Wir haben die Jahresrechnung des Vereins LIECHTENSTEIN-INSTITUT bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2025, der Erfolgsrechnung für das dann endende Jahr sowie dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht die beigelegte Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2025 abgeschlossene Geschäftsjahr dem liechtensteinischen Gesetz.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem liechtensteinischen Gesetz und den International Standards on Auditing (ISA) durchgeführt. Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung“ unseres Berichts weitergehend beschrieben.

Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den liechtensteinischen gesetzlichen Vorschriften und den Anforderungen des Berufsstands sowie dem International Code of Ethics for Professional Accountants (including International Independence Standards) des International Ethics Standards Board for Accountants (IESBA Kodex), und wir haben unsere sonstigen beruflichen Verhaltenspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als eine Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Verantwortlichkeiten des Vorstandes für die Jahresrechnung

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung einer Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und für die internen Kontrollen, die der Vereinsvorstand als notwendig feststellt, um die Aufstellung einer Jahresrechnung zu ermöglichen, die frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung der Jahresrechnung ist der Vereinsvorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Geschäftstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Geschäftstätigkeit – sofern zutreffend – anzugeben sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Geschäftstätigkeit anzuwenden, es sei denn, der Vereinsvorstand beabsichtigt, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder Geschäftstätigkeiten einzustellen, oder hat keine realistische Alternative dazu.

Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die Jahresrechnung als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und einen Bericht abzugeben, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Mass an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit dem liechtensteinischen Gesetz und den ISA durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieser Jahresrechnung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit dem liechtensteinischen Gesetz und den ISA üben wir während der gesamten Prüfung pflichtgemässes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus:

- Identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen in der Jahresrechnung aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Ausserkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Beurteilen wir die Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängenden Angaben.
- Ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Geschäftstätigkeit sowie auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Geschäftstätigkeit aufwerfen können. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bericht auf die dazugehörigen Angaben in der Jahresrechnung aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum



Grant Thornton

Datum unseres Berichts erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Geschäftstätigkeit zur Folge haben.

- Beurteilen wir die Darstellung, den Aufbau und den Inhalt der Jahresrechnung einschliesslich der Angaben im Anhang sowie, ob die Jahresrechnung die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass eine sachgerechte Darstellung erreicht wird.

Wir kommunizieren mit dem Vorstand unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Prüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschliesslich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung identifizieren.

Bericht zu sonstigen gesetzlichen und anderen rechtlichen Anforderungen

Ferner bestätigen wir, dass die Jahresrechnung dem liechtensteinischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Schaan, 31. März 2026

Grant Thornton AG

Rainer Marxer
Zugelassener Wirtschaftsprüfer
Leitender Revisor

ppa Rita Schaeppi Lufi
Treuhänderin mit eidg. FA

Beilage

- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)

LIECHTENSTEIN-INSTITUT

9487 Gamprin-Bendern

FL-0001.099.635-4

BILANZ	31.12.2025	31.12.2024
	CHF	CHF
AKTIVEN		
Anlagevermögen		
<i>Sachanlagen</i>		
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	10'006	10'006
<i>Total Sachanlagen</i>	<i>10'006</i>	<i>10'006</i>
Total Anlagevermögen	10'006	10'006
Umlaufvermögen		
<i>Forderungen</i>		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	84'588	196'140
<i>Total Forderungen</i>	<i>84'588</i>	<i>196'140</i>
<i>Wertpapiere</i>		
Sonstige Wertpapiere	1'399'284	1'400'347
<i>Total Wertpapiere</i>	<i>1'399'284</i>	<i>1'400'347</i>
<i>Guthaben bei Banken, Postscheckguthaben, Schecks und Kassenbestand</i>	<i>902'848</i>	<i>824'508</i>
Total Umlaufvermögen	2'386'720	2'420'995
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	8'990	27'915
TOTAL AKTIVEN	2'405'716	2'458'916

LIECHTENSTEIN-INSTITUT

9487 Gamprin-Bendern

FL-0001.099.635-4

	31.12.2025	31.12.2024
BILANZ	CHF	CHF
PASSIVEN		
Eigenkapital		
Institutsvermögen	152'696	152'696
Sonstige Reserven	1'857'479	1'857'479
Gewinnvortrag/Verlustvortrag	112'069	25'439
Ertragsüberschuss (+) / Aufwandüberschuss (-)	-52'190	86'630
<i>Total Eigenkapital</i>	<i>2'070'054</i>	<i>2'122'244</i>
Rückstellungen		
Rückstellung Projekte	139'647	121'160
<i>Total Rückstellungen</i>	<i>139'647</i>	<i>121'160</i>
Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	121'464	138'149
<i>Total Verbindlichkeiten</i>	<i>121'464</i>	<i>138'149</i>
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	74'551	77'363
TOTAL PASSIVEN	2'405'716	2'458'916

LIECHTENSTEIN-INSTITUT

9487 Gamprin-Bendern

FL-0001.099.635-4

	01.01.2025 - 31.12.2025	01.01.2024 - 31.12.2024
	CHF	CHF
ERFOLGSRECHNUNG		
Veranstaltungsertrag	21'340	24'540
Dienstleistungen	150'552	205'662
Ertrag aus projektbezogener staatlicher Förderung	288'000	288'000
Mitgliederbeiträge	5'056	4'847
Spenden Private	333'940	319'937
Beiträge der öffentlichen Hand - Staat	1'325'000	1'325'000
Beiträge der öffentlichen Hand - Gemeinden	75'134	74'677
Beiträge der öffentlichen Hand - Gemeinden eHLFL	34'735	42'235
Ertrag aus Forschungsfonds	14'860	10'175
Ertrag aus EU-Projekten	8'977	11'018
Übrige Erträge	3'212	7'036
Aufwand Wissenschaftlicher Output		
Vorträge/Buchpräsentationen/Anlässe	-2'373	-1'616
Kolloquien	-6'000	-6'000
Andere Veranstaltungen und Besuche	-37'274	-9'096
Wissenschaftlicher Output in elektronischer Form	-11'352	22'533
Wissenschaftlicher Output in gedruckter Form	-7'967	-55'025
Rohergebnis	2'195'840	2'263'923
Personalaufwand		
Löhne und Gehälter	-1'711'181	-1'646'325
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-308'862	-298'086
<i>davon für Altersversorgung</i>	-258'213	-250'103
Abschreibungen und Wertberichtigungen		
Auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	-16'139	-8'887
Sonstige betriebliche Aufwendungen:		
Übriger Personalaufwand	-9'104	-16'799
Personalaufwand Externe	-45'569	-60'217
Raumaufwand (inkl. Energieaufwand)	-60'296	-60'845
Unterhalt und Reparaturen	-18'202	-7'865
Versicherungen/Gebühren/Abgaben	-3'801	-3'709
Dienstleistungen Dritter	0	-8'122
Verwaltungsaufwand	-38'204	-33'698
Informatikaufwand	-47'066	-48'594
Bibliotheksaufwand	-5'832	-11'171
Werbeaufwand, Öffentlichkeitsarbeit	-18'299	-20'429
Übriger Betriebsaufwand	-14'175	-16'330
Betriebsergebnis	-100'890	22'846
Erträge aus anderen Wertpapieren und Forderungen des Finanzanlagevermögens	59'340	73'642
<i>davon aus verbundenen Unternehmen</i>	0	0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-10'640	-9'858
<i>davon an verbundene Unternehmen</i>	0	0
Ertragsüberschuss (+) / Aufwandüberschuss (-)	-52'190	86'630

LIECHTENSTEIN-INSTITUT

9487 Gamprin-Bendern

FL-0001.099.635-4

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG*Angaben in CHF***Gesetzliche Pflichtangaben**

Bürgschaften, Garantieverpflichtungen, Pfandbestellungen und weitere Eventualverbindlichkeiten	31.12.2025	31.12.2024
Bürgschaften	keine	keine
Garantieverpflichtungen	keine	keine
Pfandbestellungen	keine	keine
Weitere Eventualverbindlichkeiten	keine	keine

Es bestehen keine weiteren gemäss Art. 1055 ff. PGR offenlegungspflichtigen Positionen.

Impressum

Liechtenstein-Institut
St. Luziweg 2
9487 Gamprin-Bendern
Liechtenstein
T +423 / 320 33 00
info@liechtenstein-institut.li
www.liechtenstein-institut.li

Druck: BVD Druck+Verlag AG, Schaan



AUF EINEN BLICK

Das Liechtenstein-Institut wurde 1986 als Forschungsinstitut gegründet, um in den Fachbereichen Geschichte, Politik, Recht und Volkswirtschaft liechtensteinrelevante Forschungsthemen und Forschungsfelder wissenschaftlich zu bearbeiten. Das Institut wird von einem Verein getragen und öffentlich sowie privat subventioniert.

Die Forschung erfolgt in Form von mehrjährigen Forschungsprojekten, vielen kleineren Studien, interdisziplinären Projekten und internationalen Kooperationen. Neben wechselnden Forschungsprojekten werden auch zahlreiche Daueraufgaben wahrgenommen, wie etwa der Online-Verfassungskommentar, die Weiterentwicklung des Historischen Lexikons online oder die Wahl- und Abstimmungsforschung.

Die aus der Forschungsarbeit gewonnenen Erkenntnisse sollen in Form von Publikationen, Lehrveranstaltungen und Vorträgen in der in- und ausländischen Öffentlichkeit zum besseren Verständnis des liechtensteinischen Staates beitragen, ein weltoffenes und realistisches liechtensteinisches Selbstverständnis fördern sowie in wichtigen Fragen die Meinungsbildung und Entscheidungsfindung erleichtern.

Liechtenstein-Institut
St. Luziweg 2
9487 Gamprin-Bendern
Liechtenstein
T +423 / 320 33 00
info@liechtenstein-institut.li
www.liechtenstein-institut.li